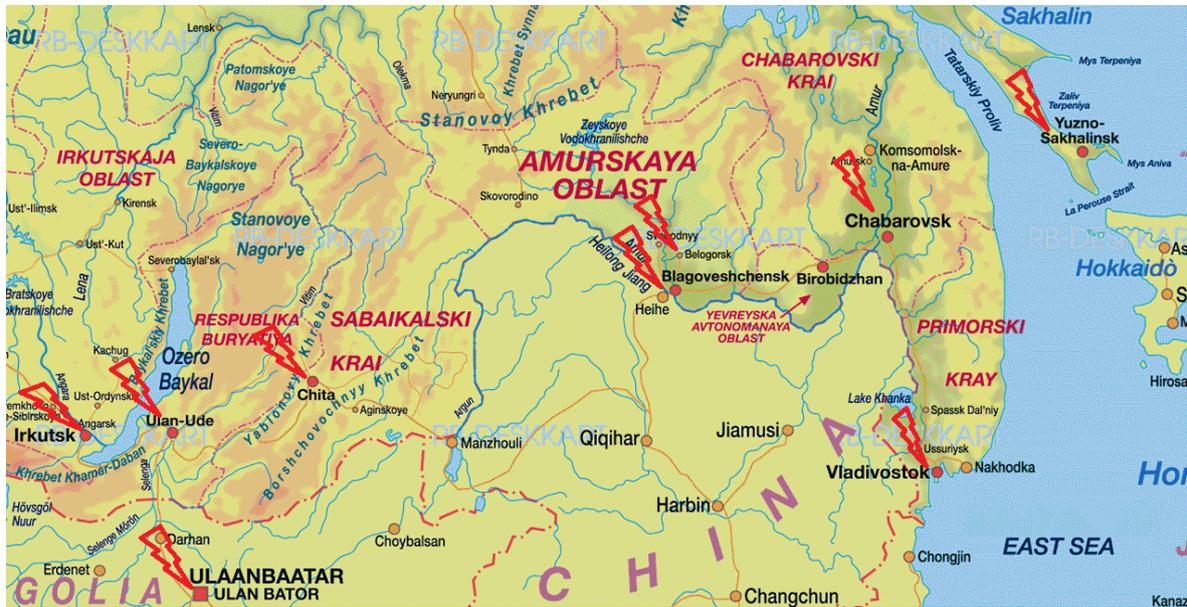


Russland & Mongolei - Reisebericht 2018



Ziele unserer Reise

Unsere Reise führt uns diesmal in den fernen Osten Russlands und in die Mongolei. Ausgangspunkt ist Irkutsk nahe dem Baikalsee. Zielpunkt ist Wladiwostok am Japanischen Meer. Die zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt etwa 6780 km. Der größte Teil der Strecke erfolgt mit der Bahn (3670 km), gefolgt von Flugzeug (1700 km), Bus & Auto (1160 km) und Schiff (250 km). Einschließlich der Flüge von und nach Berlin legen wir eine Gesamtstrecke von ca. 20.000 km zurück. Dabei beziehen wir insgesamt 15 Unterkünfte an den folgenden 11 Orten: Irkutsk, Listvjanka, Chuschir (Insel Olchon), Ulaanbaatar, Ulan-Ude, Chita, Belogorsk, Blagoveschensk, Chabarovsk, Juschno-Sachalinsk und schließlich Wladiwostok.

Montag, 11. Juni 2018

Berlin - Moskau

Der Tag beginnt entspannt, und gegen 11 Uhr fahren wir los zum Flughafen Schönefeld. Diesmal sind wir zu dritt, denn wir haben uns zwischenzeitlich vermehrt. Das Auto wird in Parkhaus P4 abgestellt, woanders ist nix mehr frei. Check-in bei Aeroflot erfolgt wie eh und je an den Schaltern A1-4. Unsere Plätze werden noch einmal getauscht, da man mit einem Baby keinen Gangplatz nehmen darf.

Papa bzw. Opa Horst ist auch bald da (um das Auto abzuholen) und wir setzen uns noch kurz ins Flughafen-Café. Gegen 13 Uhr durchlaufen wir die Handgepäck- und Passkontrolle, beides verläuft problemlos. Der erste Teilflug nach Moskau in einem A320 geht schnell vorbei, wie auch die 3:45 Stunden Zwischenaufenthalt am Moskauer Flughafen. Anders sieht es beim zweiten Teilflug in einer Boeing 737 nach Irkutsk aus. Eigentlich haben wir Glück und können unsere Plätze gegen eine freie 3er Reihe tauschen, so dass Theo seinen eigenen Platz hat. Dennoch wird der Flug sehr unruhig, da sich das Servieren des Abendbrots sehr lange hinzieht und so sehr viel Trubel im Flieger herrscht. Theo gelingt es nicht zur Ruhe zu kommen und zu schlafen. Dies beeinträchtigt natürlich auch die Ruhe der umsitzenden Passagiere. Die Stewardessen & Stewards sind sehr hilfreich, sprechen mit ihm und spielen verstecken. Wir sind froh als wir endlich in Irkutsk landen und der Spuk vorbei ist.

Dienstag, 12. Juni 2018

Irkutsk

Kurz nach 8 Uhr landen wir in Irkutsk. Die Zeitverschiebung zu Berlin beträgt 6 Stunden. Der Flughafen ist sehr übersichtlich. In einem kleinen Raum wird das Gepäck ausgegeben. Wir nehmen es in Empfang und setzen uns in ein Café mit Free-Wifi. Noch immer gibt es keine Rückmeldung auf Airbnb, wann wir in unser Quartier können. Wir warten noch etwas und lassen uns dann mit einem alten Lada hinfahren. Theo sitzt auf dem Rücksitz zwischen uns. Der Abgasgeruch ist ziemlich intensiv und wir sind froh als wir ankommen.

Nun stehen wir vor dem Hochhaus in der Bauarbeitergasse 8 und wissen zunächst nicht weiter. Eine sehr nette Dame versucht, unseren Vermieter per Anruf und SMS zu erreichen, leider ohne Erfolg. So schleppen wir uns in ein nahegelegenes Einkaufszentrum namens „Modnui Kvartal“ (Modisches Viertel). Der erste Eindruck von Irkutsk ist, dass es sehr staubig ist und einfach überall gebaut wird. Viele Autos sind Rechtslenker durch den Import aus Asien, aber es gibt auch Linkslenker.

Im Einkaufszentrum trinken wir einen Kaffee und machen einen letzten Kontaktversuch wegen unserem Quartier. Hierbei stellen wir fest, dass die Sache mit dem Free Wifi nicht so einfach wird, da man meist eine russische Telefonnummer angeben muss, um einen Code zum Freischalten per SMS geschickt zu bekommen. Da wir keine russische Nummer besitzen kauft Jule kurzerhand zwei Datenpakete und wir sind online. So erfahren wir, dass es noch immer keine Nachricht von unserem Vermieter gibt. Über die Referenzen von AirBnB erfahren wir außerdem, dass unser Vermieter bereits zwei anderen Gästen kurz vor dem geplanten Ankunftsstermin abgesagt hat. Das lässt uns vermuten, dass er sich bei uns nicht mehr melden wird. Daher entschließen wir uns, eine anderes Quartier zu buchen, und machen uns auf direkten Weg in die Ulitsa Dzerzhinskogo. Vor Ort meldet sich unser ursprünglicher Vermieter, dass wir jetzt ins Quartier können – zu spät für uns, da das neue Quartier nicht mehr storniert werden kann. Wirklich dumm gelaufen.

Wir sind froh endlich unsere Sachen abstellen zu können, richten uns erstmal ein und springen unter die Dusche. Dann schlafen wir noch etwas, bevor wir zum Zentralmarkt um die Ecke auf Einkaufstour gehen. Dieser besteht aus vielen kleinen Ständen und ist außen sowie im Gebäude wie ein Markt aufgebaut. Wir kaufen Obst, Brot, auch einen Omul (Fisch aus dem Baikalsee) sowie Käse, Milch, Wasser etc. Bezahlen kann man bequem mit der Kreditkarte, zum Beispiel ein Brot für umgerechnet 0,50 €. Bei unserem Edeka in Moabit geht das erst ab 5,00 €. Inzwischen ist es schon früher Abend. Wir starten einen ausgedehnten Spaziergang vorbei am Lenindenkmal zur Promenade an der Angara und im größeren Bogen zurück über die Straße der 5ten Armee und die Karl-Marx-Straße. Für das Abendbrot nehmen wir noch zwei Shaverma mit. Dann schauen wir noch etwas Fußball WM, bevor es ins Bett geht.

Mittwoch, 13. Juni 2018

Irkutsk

Wir schlafen bis ca. 10 Uhr aus und sind froh, keine Schwierigkeiten mit dem Jet-Lag zu haben. Theo schläft in dieser, wie auch den meisten anderen Unterkünften auf der Reise zwischen uns im Bett, da es meist keine Zustellbetten gibt. Für ihn ist das großartig, für uns zuweilen etwas eng.

Zum Frühstück geht es in ein belgisches Café, die Brasserie „bbb“ in der Ulitsa Karla Marksa 41. Das Englisch der Kellnerin lässt etwas zu wünschen übrig, dennoch schafft Jule es Kaffee, Toast mit Marmelade sowie Teigteilchen zu bestellen.

Anschließend geht es zu Fuß und mit der Tram Linie 1 weiter zum Bahnhof. Die Schienen verlaufen mittig auf der Straße. Die Straßenränder rechts und links der Schienen sind sehr stark eingerissen und wellig. Am Bahnhof erkundigen wir uns nach den Abfahrtszeiten und Preisen von Marschrutkas (Kleinbussen) und Elektritschkas (Regionalzügen) nach Sludjanka. Letztendlich entschließen wir uns für die Elektritschka, die uns morgen um 9:21 Uhr hinfährt. Die Fahrt soll gut 3 Stunden dauern und kostet uns jeweils 2,50€. Von dort wollen wir dann mit der Baikal-Rundbahn weiter nach Listwjanka.

Mit der Tram geht es nun zurück bis zur Ulitsa Lenina, wo wir auf einen Kaffee Latte ins „LeninStreetCafé“ gehen. Dies ist sehr modern, allerdings nicht sonderlich gemütlich. Aber der Kaffee schmeckt super.

Anschließend schlendern wir zum „130 Kvartal“. Irkutsk hat kürzlich so etwas wie einen Tourismusboom erlebt. Um diesen weiter zu befeuern, hat man einen Stadtteil nur aus Holzhäusern sibirischer Architektur gebaut. Manche Häuser wurden von anderen Orten in diesen Teil verlegt, andere sind nachgebaut. In den Häusern sind Cafés, Restaurants und Geschäfte untergebracht. Zudem werden einige Attraktionen für Kinder angeboten. Der Eingang zum Kvartal wird von einem sogenannten Babr bewacht, ein mythisches Wesen. Hier machen wir auch ein paar Fotos. Am Ende des Kvartals befindet sich Ost-Sibiriens einzige 21. Jhd Shopping Mall, das bereits erwähnte „Modnui kvartal“.

Davor gibt es eine Art Biergarten, wo wir eine ganze Weile bei Speisen & Getränken relaxen. Theo schläft derweil in der Trage mit dem Kopf auf dem Tisch. Später ist er ganz motiviert und spielt. Anschließend kaufen wir noch eine Prepaid-SIM-Card, damit wir eine russische Mobilfunk-Nummer haben um Free-Wifi nutzen zu können. Zudem hilft uns diese bei der Kontaktaufnahme mit unseren Vermietern.

Als letztes Ziel suchen wir noch die Kazansky Kirche auf. Hierzu fahren wir mit der Tram-Linie 4 in Richtung Nordosten vom Zentralmarkt aus. Die Kirche ist durch ihre lachsfarbenen Wände, blauen Dächer und goldenen Kugeln schon aus der Ferne gut zu erkennen.

Fotos machen wir nur von außen, denn an den Zugängen stehen eine Mama mit ihrer kleinen Tochter und ein uniformierter Invalide, die offensichtlich um Geld zu betteln. Wir treten den Rückzug an. Es ist bereits nach 19 Uhr, aber in der Sonne sind es immer noch 33°C. Im Quartier essen wir Abendbrot und machen es uns gemütlich.

Donnerstag, 14. Juni 2018

Irkutsk – Listvjanka

Heute sind wir früher auf, sodass wir gegen 8 Uhr alle Sachen gepackt haben und unser Quartier verlassen. Mit der Tram Linie 1 geht es zum Bahnhof. Dort kaufen wir Fahrkarten nach Sludjanka (a´ 191 Rubel). Kaffee Latte aus dem Automaten und Kartoffeltaschen vom Kiosk sind unser Frühstück. Die Elektryschka startet von Gleis 3 und pünktlich um 9:21 Uhr. Nach ca. 3 Stunden sind wir in Sludjanka, kaufen Fahrkarten zum Port Baikal (a´ 145 Rubel) und tuckern kurz darauf bereits m Baikalsee entlang. Der Zug besteht aus 2 Wagons und fährt nur 4-mal pro Woche. Hier hatten wir Glück mit dem Timing, da es verschiedene Auskünfte hinsichtlich des Abfahrplanes gab. In einem Laden am Bahnhof haben wir uns noch Omul (Baikalfisch) und wieder Kartoffeltaschen mitgenommen. Leider liegt der Baikalsee im Nebel, so dass sich die Aussicht sehr in Grenzen hält. Jedoch ist die Bahnstrecke mit ihren vielen Steintunneln, Brücken und Cliffs auch ganz nett anzuschauen. Zwischendurch stoppt der Zug, um eine entgegenkommende Dampflokomotive passieren zu lassen. Alle Gäste dürfen kurz aussteigen und bestaunen den See und die Lok. Theo schlägt sich wacker, hat aber irgendwann die Nase voll. Nur schwer lässt er sich nur überzeugen einzuschlafen. Gegen Ende der Fahrt gelingt es uns doch. Nach 5 Stunden Fahrt erreichen wir gegen 19 Uhr den Port Baikal. Aber hier setzt heute kein Schiff mehr über nach Listvjanka. Glücklicherweise sind zwei Männer mit privaten Motorbooten zur Stelle, die sich 200 Rubel pro übergesetzte Person verdienen. Wir laufen über die Gleise zum Ufer. Für die erste Fuhre sind beide Boote voll und fahren los. Zusammen mit weiteren Gästen warten wir auf die Rückkehr der Boote. Das Einsteigen ist eine kleine Challenge, da es nur ein paar Steine am Ufer gibt und Jule nur Sandalen trägt. Zudem muss das ganze Gepäck mit. Wir

arrangieren uns. Die Bootsfahrt ist wild und der Wind weht uns heftig um die Nase. Theo macht keinen Muks. Auch hier fährt er wieder kostenlos mit, wie bei allen Fahrten bisher. In Listvjanka angekommen steht uns noch ein Fußmarsch entlang des Baikalsees zu unserem Quartier (Hotel Argo) in der Gornaja-Strasse (Uliza Gornaja) bevor, der deutlich länger wird als gedacht. Hätten wir das gewusst, hätten wir das Schwarztaxi nicht abgelehnt. Wir beziehen ein einfaches, aber großes Zimmer. Immerhin funktioniert der Fernseher, sodass wir heute Nacht das WM-Eröffnungsspiel Russland : Saudi-Arabien sehen können. Andi steht noch ein weiterer Marsch zum Geldautomaten bevor, denn Kreditkartenzahlung ist hier im Hotel nicht möglich. In verschiedenen kleinen Geschäften kaufen wir dann ein Abendbrot zusammen. Von der Frau an der Rezeption lassen wir uns noch etwas Geschirr und Besteck geben. Zudem gibt sie uns ihren Wasserkocher, damit wir für Theo Milch zubereiten können. Der gemütliche Abend zieht sich dann bis in den Morgen, denn das WM-Auftaktspiel beginnt gemäß Ortszeit erst um 23 Uhr. Die letzten Tore bis zum 5:0-Endstand verschlafen wir bereits.

Freitag, 15. Juni.2018

Listvjanka

Listvjanka ist der, von Irkutsk aus betrachtet, nahegelegenste Ort direkt am Ufer des Baikalsees. Auch wir sind begeistert vom Blick aufs Wasser sowie auf die Khamar Daban Berge in der Ferne. Allerdings ist es kein Badeort und es gibt keinen Strand. Aber dafür sind jede Menge andere Aktivitäten möglich.

Unser Tag beginnt gemütlich mit einem Kaffee im Bett. Zum Frühstück geht es zu einem Café um die Ecke. Hier sitzen wir draußen und können über die Straße auf den Baikalsee schauen. Das Frühstück ist lecker, es gibt Omelette, Blini, Kaffee & Kascha. Anschließend besuchen wir einen Retro-Park, einen Garten voller alter Fahrzeuge (Autos & Motorräder), vorwiegend russischer Bauart. Die Hausherrin führt uns zudem in einen Raum mit alten Kameras, Fotografien und Gemälden. Hier sollen wir uns auch in das Gästebuch eintragen. Sie macht auch ein Foto von uns Dreien auf einem alten Motorrad sitzend.

Dann laufen wir vorbei an der St. Nicholas Kirche den Berg hinauf. Wir sind auf der Suche nach einem Sessellift, der zu einem nahe gelegenen Ski-Gebiet gehört. Nach einigen Irrwegen finden wir den Lift. Mittlerweile ist die Sonne herausgekommen und es ist ganz schön warm. Daher sind wir froh den Weg nicht umsonst gemacht zu haben und der Lift in Betrieb ist. Auf dem Weg zum Lift treffen wir fast niemanden, da sich andere Touristen wie es scheint lieber per Bus & Taxi zur Liftstation fahren lassen. Wir kaufen zwei Tickets und besteigen den Lift. Im Moment sind wir so ziemlich die einzigen Nutzer, die Bänke vor und hinter uns sind leer. Auch kommt uns niemand entgegen. Auf dem Weg nach oben schafft es Theo, seine Nuckelkette mit samt dem Nuckel in die Tiefe zu werfen. Das führt dazu, dass er für die weitere Reise lediglich ein schwarzes Band trägt, an dem der Nuckel an seinem Halstuch befestigt ist.

Oben angekommen gehen wir zunächst in ein Café und genießen einen kühlen Drink. Andi gönnt sich noch ein Eis. Leider ist das Café eher funktional und wenig gemütlich. Dann laufen wir den Berg noch etwas weiter hoch um, zum ausgeschilderten Aussichtspunkt zu gelangen. Dieser besteht aus einem überdachten Platz mit vielen bunten Bändern, scheinbar ein weiterer Schamanenort, wie es viele in der Gegend gibt. Die Aussicht ist traumhaft. Theo wird inzwischen von einer asiatischen Reisegruppe bestaunt, die ebenfalls ein Kind dabei hat, das friedlich in den Armen seines Vaters schläft. Wir machen ein paar Bilder, laufen zurück zum Lift und fahren nach unten. Auf dem Rückweg treffen wir eine

weitere asiatische Reisegruppe, die gerade nach oben fährt. Alle lachen Theo zu, winken und machen Fotos.

Von der Liftstation laufen wir den Berg hinab zur Hauptstraße. Hier warten wir an einer Haltestelle auf einen Marschrutka, der uns ins Zentrum von Listvjanka fährt. Dort erkundigen wir uns am Hafen nach einer Überfahrt zur Insel Olchon. Es gibt ein Schild, dass ein Schiff ausweist, welches jeden Mittwoch und Samstag fährt. Allerdings gibt die Dame in der Touristeninformation an, nichts davon zu wissen. Es gäbe kein Schiff zur Überfahrt, lediglich Tagesausflüge wären buchbar. Wir lassen uns nicht beirren, und planen später selbst noch einmal online nach Möglichkeiten zu schauen.

Dann kehren wir in einen Biergarten direkt am Wasser ein und verweilen etwas, da Theo sehr gemütlich ist und spielt. Dann machen wir uns auf den Heimweg. Dort angekommen schauen wir online auf die Webseite des Schifffanbieters. Da es keine genauen Informationen gibt, ruft Andi kurzerhand an und erfährt alles was wir wissen wollen. Es gibt dieses Schiff, in welches wir in Listvjanka zusteigen und mit dem wir zur Insel Olkhon fahren können.

Zum Abendessen geht es in ein nahegelegenes und sehr gutes Restaurant. Die Kellnerin ist super und zeigt uns auf ihrem Handy die verschiedenen Fischarten, zwischen den wir wählen können. Anhand der russischen Namen in der Karte hätten wir diese nicht identifizieren können. Wir essen einheimischen Fisch und trinken Bier vom Fass. Zurück im Quartier wird noch geduscht und für morgen gepackt. Wir kriegen noch mit, dass Uruguay gegen Ägypten 1:0 gewinnt, bevor wir einschlafen.

Samstag, 16. Juni 2018

Listvjanka - Chuschir (Insel Olchon)

Der Tag beginnt sehr früh. Gegen 7 Uhr verlassen wir das Zimmer. Den Schlüssel lassen wir stecken, da noch niemand an der Rezeption ist. Da es leicht regnet, beschließen wir Theo in der Krakse zu transportieren und den Regenschutz zu nutzen. Leider werden seine Arme etwas nass, da wir ihn nicht überzeugen können, diese nicht nach draußen zu strecken.

Mit Sack und Pack laufen wir eine knappe halbe Stunde zur Anlegestation unseres Schiffes am Hotel Alania. Jule und Theo warten dort, während Andi ein Stück weiter in Richtung der Stelle läuft, an der uns vorgestern das Motorboot abgesetzt hat. Ziel ist ein Geldautomat, den wir brauchen um die Schifftickets zu bezahlen. Leider gibt es den Automaten nicht mehr. Daher versucht Andi auf dem Rückweg bereits Autos anzuhalten, die ihn zum scheinbar einzigen Geldautomaten nach Listvjanka „City“ fahren sollen. Leider reagiert keines der ohnehin wenigen Fahrzeuge auf seinen Daumen. Zurück an der Anlegestation ist bereits das Schiff in Sicht, und wir überlegen was wir noch tun können. Uns läuft die Zeit davon. Ein Fahrzeug bringt soeben einen Passagier zur Station. Andi kann den Fahrer überreden, ihn für 300 Rubel schnell zum Geldautomaten und zurück zu fahren – 10 min haben wir ja noch. Jule steht inzwischen mit dem gesamten Gepäck im Regen und wird von einer Frau angesprochen, die als Tourguide agiert. Jule gibt ihr zu verstehen, dass wir in jedem Fall mit dem Schiff mitwollen, nur noch etwas Bargeld brauchen. Dann fängt Jule an die Gepäckstücke in Richtung Schiff zu tragen. Ein Soldat sieht dies und kommt zur Hilfe. Als alles an Bord ist kommt Andi gerade noch pünktlich an, springt an Deck und los geht die 4-stündige Tour zur Insel Olchon.

An Bord atmen wir erstmal durch. Es ist kühl. Das Schiff ist bei weitem nicht voll besetzt. Die meisten Passagiere gehören zu einer Reisegruppe, die einen Tagesausflug auf die Insel machen. Jule geht irgendwann zur Verantwortlichen in die Kabine und bezahlt die Tickets, insgesamt 6200 Rubel. An einem kleinen Stand auf dem Schiff gibt es Tee, der etwas wärmt.

Auf dem Zwischendeck kann man nach draußen gehen. Hier hat man einen guten Blick auf die im Nebel liegenden Berge am Ufer. Das Schiff ist schnell unterwegs. In der Zwischenzeit kommt ein anderer Passagier auf uns zu und fragt, ob wir uns an den Kosten für den Transport von der Haltestelle auf der Insel zur Stadt Chuschir (ca. 40 km) beteiligen wollen. Wir sind dabei, da wir noch einen Plan für die Weiterfahrt haben.

Auf Olchon angekommen sehen wir dann, wie abgelegen die Anlegestelle wirklich ist. Hier gibt es nichts außer „Gegend“ :-). Am Ufer warten zwei graue kleine Busse (Marke UAZ-452) sowie ein Lada Xray. Wir sind fast als erste am Bus und beginnen unser Gepäck zu verstauen und uns zu platzieren. Wir sind diejenigen mit dem meisten Gepäck. Es ist super eng und Theo beginnt sich zu beschweren. Dann kommt der Passagier von vorhin noch einmal auf Jule zu und fragt, ob es für uns nicht besser wäre, das Auto (also den Lada) zu nehmen. Wir stimmen zu, obwohl wir super gerne auch mit einem der grauen Busse gefahren wären. Das Gepäck wird umgeladen, alle sind sehr hilfsbereit, fragen nach unserer Unterkunft und erklären diese dem Fahrer. Der Fahrer hat sogar einen echt tollen Kindersitz dabei, in dem Theo festgeschnallt wird und wenig später friedlich schläft. Es war der beste und einzige Kindersitz auf unserer gesamten Tour. Der Weg nach Chuschir ist toll, vor allem wegen der weiten Landschaft. Unterwegs machen wir Halt an einem Schamanenplatz, den man anscheinend nicht passieren kann, ohne etwas Geld zu hinterlassen. Während die Frau auf dem Beifahrersitz und Andi dies tun, bleibt Jule bei Theo und unterhält sich mit Händen und Füßen mit dem Fahrer, der nach Theo fragt.

In Chuschir angekommen werden wir direkt zu unserer Unterkunft gebracht. Fahrer und Beifahrerin sorgen dafür, dass wir gleich in die Hände der Hausherrin übergeben werden. Wir bedanken und verabschieden uns. Unser Quartier ist ein kleiner Bungalow aus Holz, der sehr liebevoll eingerichtet ist. Es gibt davon mehrere auf dem Grundstück, und die meisten sind belegt. Theo wird erstmal auf einem kleinen rosafarbenen Kinderbett abgesetzt und fühlt sich sichtlich wohl. Die Hausherrin zeigt uns die Küche, die sich in einem anderen Bungalow befindet und bringt uns noch einen Wasserkocher für Theo's Milch.

Bald darauf geht es zu einem ersten Rundgang durch den Ort. Alle Straßen sind mehr oder weniger befestigte Sandwege. Freilaufenden Kühen begegnet man regelmäßig, wie auch Straßenhunden. Zudem werden Erinnerungen an Kindertage wach, als wir einen Spielplatz sehen der aus bunt bemalten Auto- und Traktorreifen gestaltet ist.

Es gibt eine Art Hauptstraße, an der sich die meisten Restaurants und Shops befinden. Auch zwei „richtige“ Supermärkte sind darunter. Mit „richtigen“ ist gemeint, dass man selbst durch die Regalreihen geht und die Waren aussucht, anders als in den kleinen Läden, wo man die Waren von der Verkäuferin über die Theke gereicht bekommt.

Wir laufen zunächst zum „Hafen“, anschließend suchen wir nach dem Holzhaus, in dem Andi zusammen mit Matthias und Anna vor 16 Jahren untergebracht war. Wir haben etwas Mühe, finden es aber letztendlich. Es steht immer noch und hat sich nicht merklich verändert. Mit Blick auf den Baikalsee sowie dem Felsen (einen der Haupt-Foto-Spots der Insel) nehmen wir noch eine kurze Videobotschaft für Achim auf, der heute seinen 50. Geburtstag auf Mallorca feiert.

Der weitere Rundgang führt uns in mehrere Geschäfte und ein kleines Café bzw. Restaurant, in dem Zahlung mit Kreditkarte möglich ist. Geldautomaten gibt es auf der Insel keinen. Aber immerhin wurde der Ort zwischenzeitlich an das Stromnetz angeschlossen. Es steht also kein Generator mehr auf dem Hauptplatz, wie vor 16 Jahren. In dem besagten Restaurant essen wir Soljanka und Pelmeni. Unser Aufenthalt wird zudem verlängert, da draußen ein Gewitter mit heftigen Regenfällen tobt. Die Kellnerin ist ganz verliebt in Theo,

nimmt ihn schließlich auf den Arm und möchte ihn am liebsten gar nicht mehr hergeben. Theo ist zunächst etwas verunsichert, lächelt dann aber und freut sich.

Anschließend gehen wir kurz zurück ins Quartier. Durch Nachfragen und Internetrecherche erfahren wir, dass es aktuell keine Möglichkeit gibt, den Baikalsee mit einem Schiff zu überqueren, um beispielsweise nach Ust-Barguzin zu gelangen. Dies wäre eigentlich die nächste Station unserer Reise. Daraufhin ändern wir unsere Pläne und entscheiden uns für eine morgige Rückfahrt nach Irkutsk mit einem Marschrutka. Nach Ulaanbaatar (oft auch Ulan-Bator genannt) soll es dann übermorgen eben mit dem Flugzeug gehen.

Wir starten unseren Abendspaziergang zum Aussichtspunkt auf den Doppelfelsen, der auf den meisten Olchon-Postkarten abgebildet ist. Hier genießen wir die Abendsonne. Anschließend geht es wieder zurück und nach einem kleinen Abendbrot und kurzem Würfelspiel bald ins Bett.

Sonntag, 17. Juni 2018

Chuschir (Insel Olchon) – Irkutsk

Es ist Andi's Geburtstag. Wir beginnen mit einem gemütlichen Frühstück in einem netten Café. Dann kaufen wir im größten Supermarkt von Chuschir eine Flasche russischen Sekt zum Anstoßen. Auf dem Rückweg zum Quartier werden ein paar Kühe gestreichelt. Wir packen unsere Sachen und sind startklar, als gegen 13:40 Uhr der Marschrutka vorfährt – dankenswerterweise werden wir mit Sack und Pack direkt vom Quartier abgeholt. Wir haben etwas Respekt vor der sechsstündigen Fahrt in dem engen Gefährt – vor allem wegen Theo. Los geht es entspannt, wir nehmen die gesamte Rückbank ein und Theo hat einen eigenen Sitz. Die Straßen oder besser gesagt Wege auf der Insel sind sehr uneben, was uns zum Teil aus den Sitzen hebt. Theo findet es sehr amüsant. Um von der Insel zu kommen, fahren wir auf die Fähre. Die Überfahrt ist kurz und knackig. Auf dem Festland angekommen steigen noch 3 weitere Passagiere zu und der Marschrutka ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Damit muss auch Theo seinen eigenen Sitz räumen und zu Jule auf den Schoß. Nun ist es für uns drei super eng, da wir uns einen Doppelsitz teilen und auch noch Theo's Krakse bei uns haben. Die Rucksäcke sind im eigentlich nicht vorhandenen Kofferraum verstaut. Die Passagiere um uns herum sind wieder sehr angetan von Theo. Der Mann auf dem Nachbarsitz gibt ihm sogar einen kleinen Ball, der leuchtet, wenn man ihn irgendwo aufschlägt. Später machen wir eine halbe Stunde Rast und können etwas Essen. Jule bleibt zunächst bei Theo, der noch im Bus schläft. Als er wach ist, stehen wir alle draußen. Jule geht kurz in den Imbiss um Kaffee zu kaufen. Die Frau hinter dem Tresen ist nicht wirklich hilfreich. Zunächst legt sie Jule ein Päckchen mit Instantkaffeepulver hin. Ein Mann kommt zu Hilfe und gibt ihr zu verstehen, dass Jule den Kaffee zum Mitnehmen möchte. Daraufhin rückt sie missmutig einen Becher raus. Dann versucht Jule zu verstehen, wo sie Wasser für die Zubereitung herbekommt. Der Mann versteht zunächst nicht und sagt: "it's Russian style". Eine andere Frau kommt dazu und zeigt auf einen Samowar in der Ecke. Jule zapft heißes Wasser und hat endlich ihren Kaffee. Uff! Die Zeit vergeht und wir erreichen den Marktplatz von Irkutsk. Hier fühlt sich unser Marschrutkafahrer verpflichtet, uns ein Taxi zu unserer Unterkunft zu besorgen. Zunächst denken wir, dass wir einfach die Tram nehmen. Dann macht er aber einen unschlagbaren Preis von 170 Rubel mit dem Fahrer aus (einheimische Konditionen), den wir nicht ablehnen können. Das Quartier liegt in Laufweite zum Flughafen. An der Haustür angekommen, erwartet uns auch schon der sehr sympathische Vermieter und begleitet uns nach oben. Das Appartement wird alle anderen Unterkünfte der Reise in Einrichtung (Stil) und Gemütlichkeit übertreffen. Wir fühlen uns pudelwohl und finden es fast schade, nur eine Nacht zu bleiben. Wir werfen

noch eine Waschmaschine an, essen Abendbrot und trinken Sekt. Obwohl wir ziemlich müde sind, wollen wir keine Minute des Spiels Deutschland gegen Mexiko verpassen. Mmh naja, wir hätten besser doch gleich schlafen gehen sollen. Gute Nacht Deutschland.

Montag, 18. Juni 2018

Irkutsk – Ulaanbaatar (Mongolei)

Wir stehen zeitig auf, packen alles zusammen und starten einen kurzen Fußmarsch zum Internationalen Flughafen von Irkutsk. Der Flug nach Ulaanbaatar steht auf dem Programm. Da wir nur zwei Gepäckstücke aufgeben dürfen, schnallen wir einen Rucksack mit Theos Sitz-Trage (Krakse) zusammen und lassen das Konstrukt mit Folie einwickeln. So kriegen wir alles ohne Aufpreis ins Flugzeug. Die Passkontrolle dauert etwas länger. Theo wird genauer inspiziert. Die Beamten scheinen durch das Passfoto (auf dem Theo 4 Wochen alt ist) sowie den Nachnamen (der von Jules abweicht) irritiert. Theos Pass wird einem anderen Beamten übergeben, der damit in ein Nebenzimmer verschwindet. Jule wird gebeten, mit Theo hinter der Passkontrolle zu warten. In der Zwischenzeit werden andere Passagiere abgefertigt. Andi stößt zu Jule und beginnt sich mit einem weiteren Beamten zu unterhalten, der die Aufsicht über den Bereich hat. Etwas später kehrt der Beamte mit Theos Pass zurück und übergibt ihn dem Schalterbeamten. Dieser ruft uns noch einmal an den Schalter, prüft noch einmal alles eingehend und winkt uns dann durch.

Wir gönnen uns ein kleines Frühstück. Anschließend bringt uns ein Bus zu einer kleinen Propellermaschine, eine Fokker F50 von Mongolian Air. Die Maschine hat zwei Sitze pro Seite. Andi kann zwar nicht aufrecht stehen, aber die Beinfreiheit ist besser als in einem Standard-Touristenbomber a la A320 oder B737.

Nach knapp 1,5 Stunden landen wir am Chinggis-Khaan-Airport von Ulaanbaatar. Die Einreise klappt problemlos. Am ATM ziehen wir fast eine halbe Million des mongolischen Tugrik (MNT). Der Wechselkurs zum Euro liegt bei etwa 2800 MNT. Ein Taxi bringt uns zu unserem Quartier in der City. Der Fahrer erweist sich hier als sehr hilfsbereit, da er gleich den Anbieter der Unterkunft kontaktiert. Hier bekommt er gesagt, dass er uns zu einem bestimmten Ort bringen soll um die Schlüssel für das Appartement in Empfang zu nehmen. Leider verstehen sich die beiden Beteiligten nicht vollständig und so warten wir an einem falschen Ort. Nach mehreren weiteren Telefonaten finden wir die Frau und sie steigt sogleich ins Taxi und begleitet uns zur Wohnung. Der Verkehr ist sehr dicht und es geht kaum voran. Zudem gewinnt immer derjenige der am mutigsten voranfährt und am besten drängeln sowie hupen kann ... so scheint es jedenfalls.

Irgendwann erreichen wir das Appartement. Hier wartet ein Herr auf uns, der scheinbar kein Englisch spricht, was die Verständigung schwierig macht. Die Wohnung ist geräumig und verfügt neben Küche-, Wohn- und Schlafbereich noch über zwei weitere Zimmer, die allerdings nicht eingerichtet sind. Dies ist interessant, da die Wohnung im Portal (booking.com) für 4 Erwachsene ausgeschrieben ist. Allerdings sind wir sicher, dass sie es irgendwie hinbekommen hätten.

Natürlich entspricht die Wohnung nicht unbedingt den angegebenen Standards, so funktioniert z.B. die Wellness-Dusche wie auch der Backofen im Herd nicht. Es gibt zudem keinen Kühlschrank, was uns sehr überrascht. So lagern wir die Lebensmittel im für uns gefühlt kältesten Raum des Appartements.

Was uns in allen Appartements auffällt, dass sich der Fernseher nie im Wohnzimmer sondern immer im Schlafzimmer befindet. Dies ist für uns eher unpraktisch, da wir Theo gerne in einem anderen Raum schlafen lassen würden, wenn wir uns die WM-Spiele ansehen.

Wir klären die Details der Wohnung und bezahlen für 3 Nächte. Der Frau, die hier als Vermittlerin agiert, ist zudem auch Touristenführer und bietet ihre Hilfe an. Wir erklären, dass wir zunächst die Stadt anschauen möchten und sie kontaktieren, wenn wir Hilfe brauchen. Sie wundert sich, wie wir in der Stadt zurechtkommen wollen ohne die Sprache zu sprechen und die Örtlichkeiten zu kennen. Wir antworten, dass wir immer so reisen. Sie findet das suspekt und verlässt die Wohnung.

Wir richten uns kurz ein und begeben uns bald auf den Weg in die Innenstadt. Hier versuchen wir aufgrund des Smogs durch Nebenstraßen zu laufen. Wir passieren das Hard-Rock-Café und erwerben zwei T-Shirts. Dann laufen wir zum Sükhbaatar Platz und bewundern die Bronzestatue von Sükhbaatar auf einem Pferd (er erklärte die endgültige Unabhängigkeit von den Chinesen 1921). Dschingis Khan thront in einem Monument vor dem Parlamentsgebäude und wird flankiert von zwei Mongolischen Soldaten (Boruchu & Mukhlai). Der Platz wird zudem flankiert von der mongolischen Kunstgalerie sowie Staatsoper/Staatsballett, aber auch der Börse und einem luxuriösen Einkaufszentrum (Central Tower). Wir umrunden das Parlamentsgebäude und machen Rast im Café „Broadway“. Auf der Terrasse sitzend machen wir Bekanntschaft mit einem deutschen Rentnerpaar, welches vor 34 Jahren für mehrere Jahre in Ulaanbaatar gelebt haben. Der Mann wurde damals von der DDR für zwei Jahre hierher versendet und vom RGW bezahlt. Sie erzählen über die Veränderungen in der Stadt, insbesondere die starke Verdichtung des Verkehrs, sowie die vielen Bauwerke, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Zudem waren sie uns vor Taschendieben und nicht vertrauenswürdigen Taxifahrern.

Nach einer Weile machen wir uns wieder auf den Heimweg. Unterwegs kaufen wir in der Post noch ein paar Ansichtskarten und Briefmarken, und im Supermarkt noch ein paar Getränke etc. Den Abend verbringen wir ruhig im Quartier und gehen früh ins Bett.

Dienstag, 19. Juni 2018

Ulaanbaatar

Gegen 8:30 Uhr stehen wir auf, denn wir erwarten eine Frau, die uns Frühstück bringen soll. Dies war im Wohnungsangebot enthalten. Gegen 8:30 Uhr klopft es auch an der Tür, allerdings bringt die Frau alle Zutaten mit um das Frühstück in unserer Küche vorzubereiten. Dies kommt für uns etwas unvorbereitet, da wir gestern Abend Pasta gekocht hatten und das Geschirr noch nicht abgewaschen ist. Dies ist deshalb ein Problem, weil nicht ausreichend Geschirr für das Frühstück vorhanden ist und die Frau erstmal beginnt abzuwaschen. Hier sind wir am nächsten Tag deutlich besser vorbereitet.

Es gibt ein amerikanisches Frühstück mit Toast, Rührei, gebratenen Würstchen sowie Marmelade und Kaffee. Hier können wir sie gerade noch davon abhalten Zucker in den Kaffee zu tun. Die Mongolen sowie auch die Russen trinken ihren Kaffee sehr süß. Wir lassen es uns schmecken mit Ausnahme der Wurst, die wir beide nicht mögen.

Anschließend gönnen sich Andi & Theo noch einmal 2 weitere Stunden Schlaf. Jule räumt etwas auf und nutzt dann die Ruhe zum Lesen.

Gegen Mittag machen wir uns auf den Weg zum Bogd Khaan Winter Palace. Hierbei durchstreifen wir den Nairamdal Park. Leider sieht dieser, wie alle Parks der Stadt, etwas verwahrlost aus. Angelegte Springbrunnen scheinen schon lange nicht mehr genutzt worden zu sein, Büsche & Bäume wuchern unkontrolliert und Wege sind nahezu unpassierbar. Auch am Stadion kommen wir vorbei. Die Sonne scheint und es ist sehr warm, daher machen wir bald eine Rast in einem Café, welches in einem Einkaufszentrum liegt. Hier trinken wir Café sowie Eistee. Auch kaufen wir im Supermarkt Milchpulver für Theo. Er ist überall wo wir hinkommen eine kleine Attraktion.

Der Palast besteht aus 6 Tempeln, wobei jeder buddhistische Kunst und eine Buddha-Skulptur beinhaltet. Die Gebäude wurden zwischen 1893 und 1903 gebaut, sind reich verziert und bunt bemalt. Wir versuchen so gut es geht einer asiatischen Reisegruppe auszuweichen und die Räumlichkeiten ungestört zu begehen. Im Gebäude des Winterpalastes bestaunen wir eine Sammlung von Geschenken an den König (Bogd Khan), wie z.B. goldene Stiefel des russischen Zaren, Felle von Leoparden etc. Nach so viel Kultur gönnen wir uns einen Tee im Empfangsgebäude des Palastes. Andi schreibt noch Postkarten für Daheimgebliebene. Zufällig entdecken wir eine Frau der Post, die gerade dabei ist den Briefkasten im Raum zu entleeren. Ich gehe zu ihr und gebe zu verstehen, dass ich auch noch Postkarten habe. Sie nimmt diese entgegen. Zu unserer Überraschung landen sie auch bereits 8 Tage nach Abgabe zu Hause bei unseren Familien.

Wir laufen weiter, da wir auch noch den Buddha Park für heute auf dem Programm haben. Auf dem Weg überqueren wir den Selbe Fluss indem wir einige Badende sehen. Wir machen Rast bei Burger King und nehmen einen Zwischensnack. Anschließend erreichen wir den Park mit der 16 Meter hohen Statur von Sakyamuni (historischer Buddha), der über die Stadt blickt. Weiter den Berg hinauf entdecken wir das Zaisan Memorial, dies beschließen wir jedoch an einem anderen Tag anzusehen. Auf der Terrasse des London Pub (mit Blick auf den Buddha) wollen wir typisches Londoner Ale genießen, allerdings gibt es kein einziges Londoner Bier. Somit gibt es Tiger Bier...passt auch besser zum Buddha ☺

Für Theo gibt es Kartoffelbrei.

Auf dem Rückweg testen wir das Busnetz. Da wir keine Ahnung haben, welcher Bus in welche Richtung fährt und auch die Schrift nicht lesen können, steigen wir in den erstbesten Bus ein. Einer davon biegt falsch ab, was uns einen kleinen Umweg beschert. Dennoch sind wir insgesamt schneller als zu Fuß.

Im Quartier angekommen, geht Andi noch einmal kurz zum Supermarkt um die Ecke und besorgt China-Nudeln zum Abendbrot. Um 20 Uhr sitzen wir vor dem Fernseher und schauen das WM-Spiel Kolumbien gegen Japan, welches 1:2 ausgeht. Anschließend recherchieren wir noch etwas bzgl. der nächsten Tage und gehen bald schlafen.

Mittwoch, 20. Juni 2018

Ulaanbaatar

Um 8:30 stehen wir auf, denn die Frühstücksfrau kommt ja wieder. Nun müssen wir endlich mal zusehen, wie es weitergehen soll. Online ist in der Mongolei nicht viel zu machen. Daher fahren wir mit dem Bus zu einer Touristeninformation im Stadtzentrum.

Obwohl der Lonely Planet vor der Servicefähigkeit der Bediensteten warnt, fühlen wir uns sehr gut betreut. Wir erfahren, dass ein öffentlicher Bus jeden Tag um 16 Uhr zum Terelj Nationalpark fährt, den wir auf unserer Liste haben.

Zudem fragen wir nach einer Möglichkeit zur Dschingis Khan Statur außerhalb der Stadt zu gelangen. Ein Fahrer, der sich gerade im Touristenbüro befindet bietet an uns hinzufahren. Für die gesamte Fahrt sowie die Wartezeit des Fahrers sollen \$50 anfallen. Wir willigen ein. Andi holt noch schnell etwas Geld am ATM, dann steigen wir in den Toyota Prius und fahren los. Der Prius-Anteil kommt hier übrigens an den Trabi-Anteil in der DDR heran.

Der Weg aus der Stadt heraus zieht sich etwas, da es sich überall staut. Die restliche Tour ist entspannt und wir können die mongolische Landschaft bewundern während der Fahrer etwas von seinem Land erzählt. Wir erfahren, dass Bestechung und Smog zu den größten Problemen gehören. Zudem lernen wir einiges über den diplomatischen Spagat des Landes, dass sich zwischen zwei so großen Nachbarländern wie Russland und China befindet. Unser Fahrer hat große Pläne, zunächst möchte er nach Japan für ein Masterstudium gehen. Hier

hat er kürzlich ein Stipendium erhalten. Frau und Kinder folgen ihm. Auch hat er Pläne eigene Touristen-Camps an den schönsten Orten des Landes zu errichten. In der Ferne sehen wir immer wieder Jurten stehen, die als Unterkünfte für Touristen aufgestellt worden sind.

Wir fahren in östlicher Richtung auf einer der Hauptverkehrsstraßen. Ab und an müssen wir halten und einen kleinen Betrag Maut bezahlen. Am Straßenrand stehen Frauen und Kinder und verkaufen Zwiebeln. Unser Fahrer erklärt, dass viele Familien am Wochenende raus aufs Land fahren, ein Schaf schlachten und dies dann mit Zwiebeln auf den Grill werfen. Es wird viel Fleisch verzehrt, in der Mongolei und in Russland. Vegetarier haben noch immer eine begrenzte Auswahl.

Unser Ziel befindet sich 23km östlich der Provinz Nalaikh. Diese gehört ebenfalls zur Stadt. Die 40 Meter hohe Statue aus Silber zeigt Dschingis Khan auf seinem Pferd sitzend mit seiner berühmten goldenen Peitsche. Der Komplex, den man über eine breite Treppe erreicht beinhaltet ebenfalls ein Museum in dem man verschiedene Ausstellungsstücke bewundern kann. Von dort gelangt man über einen Fahrtstuhl sowie eine enge Wendeltreppe auf den Kopf des Pferdes und hat einen guten Überblick über die Landschaft. Wir machen einige Bilder und sehen uns das Museum an. Theo wir außerdem auf einem Fell in einer Jurte platziert und fotografiert. Als wir kurz auf einem Sofa im Gebäude Rast machen wird Theo zunächst von einer Gruppe Touristen angesprochen, dann setzt sich auch noch eine Touristenführerin zu ihm und spricht ihn an. Er ist jedes Mal geschmeichelt, schaut hin und verschmährt wieder weg, bevor er breit lächelt. Alle sind entzückt.

Wir laufen die Treppe hinab zu Parkplatz machen noch einige Aufnahmen von der Umgebung und steigen ins Auto. Der Rückweg geht deutlich schneller als der Hinweg, da die Straßen in der Stadt leerer sind. Theo sitzt in unserer Mitte auf dem Rücksitz, wie meistens bei Autofahrten. Das Anschnallgebot wird in der Mongolei sowie in Russland nicht sehr ernst genommen. Einen Kindersitz haben wir seit der Insel Olkhon nicht mehr gesehen. Zurück in der Stadt gelüftet es uns nach einem Kaffee. Gerne wollen wir das Café Sachers ausprobieren, eine von Deutschen geführte Bäckerei. Dies ist leider geschlossen, daher kehren wir, wie gestern, ins Café Bene ein. Hier genießen wir Kaffee und kleine Snacks.

Anschließend nehmen wir den Bus zum Dragon Busbahnhof, der sich stadtauswärts auf der langen Peace Avenue (Enkh Taivy Örgön Chölöö) befindet. Da wir die Stationsansagen im Bus nicht verstehen, schauen wir auf die Navigation im Handy sowie aus dem Fenster. Der Busbahnhof ist leicht auszumachen, da es von Menschen, Bussen, Marschrutkas und Straßenhändlern nur so wimmelt. Alles wirkt ziemlich chaotisch und wir brauchen ein bisschen um das Busterminal zu finden. Hier gibt es verschiedene Ticketschalter und wir stellen und getrennt voneinander an, da wir nicht wissen welcher der richtige ist. Eine Frau kommt zu uns und schickt uns zu einem bestimmten Schalter. Wir hoffen uns verständlich machen zu können. Während wir warten beobachten wir, dass wir nur bar bezahlen können. Also läuft Andi zum Geldautomaten. Inzwischen ist Jule an der Reihe und hat Glück mit der Ticketverkäuferin, denn wir können uns mit ausreichend Gesten verständigen. Sie gibt zu verstehen, dass es nur noch freie Plätze im Bus nach Ulan-Ude am 23. sowie 26. Juni gibt. Jule geht zur Seite um andere Menschen zum Schalter zu lassen und auf Andi mit dem Geld zu warten. Theo wird auf den Schaltertresen gesetzt, da er vom langen Warten schwer geworden ist. Sofort bildet sich eine Menschentraube um den Kleinen, der das Treiben interessiert beobachtet. Verschiedene Menschen sprechen zu ihm, singen ihm etwas vor, halten ihre eigenen Kinder zu ihm hoch usw. usw. Jule bemerkt schnell, dass Theo der einzige kleine blonde Junge weit und breit ist und es daher etwas wie im Zoo zugeht.

Andi kommt mit dem Geld und wir werden freundlicherweise wieder an den Schalter gelassen. Wir beschließen Tickets für den Bus am 23.6. zu kaufen, obwohl wir eigentlich den 24.6. geplant hatten. Wenig später halten wir die Tickets in den Händen. Wir zweifeln ein wenig, ob wir nicht für Theo auch einen Platz hätten kaufen sollen, da es vielleicht etwas eng wird auf der 12 stündigen Fahrt. Mit dem Ticketkauf fällt auch die für den morgigen Tag geplante Tour in den Terelj-Park aus. Dort hatten wir eine Übernachtung geplant, doch dies kollidiert nun mit der Busfahrt.

Wir fahren zurück und gehen noch kurz in den Supermarkt. Beim WM Spiel Portugal gegen Marokko (1:0) essen wir Abendbrot. Dann wird bald geschlafen. Gute Nacht.

Donnerstag, 21. Juni 2018

Ulaanbaatar

Heute ist unser letzter Tag im Appartement und wir überlegen, wie wir die Schlüsselübergabe handhaben, da wir unserer Frühstücksfrau nicht wie geplant erklären können unser Vermittlerin Bescheid zu geben, wie abgesprochen. Als es an der Tür klopft steht dort die Vermittlerin mit ihrer kleinen Tochter um uns das Frühstück zu machen. Die kleine Tochter möchte sogleich mit Theo spielen. Dieser ist zunächst überfordert von dem kleinen Mädchen, das da vor ihm sitzt und ihn anschaut. Auch haben sie ihm Geschenke mitgebracht, etwas Brei und ein kleines Trinkpäckchen. Er beginnt erstmal damit zu spielen. Dann lächelt er auch etwas, was dem kleinen Mädchen sehr gefällt. Nachdem das Frühstück fertig ist verabschieden sich die beiden und sagen, dass sie in einer Stunde zur Übergabe zurückkommen. Wir frühstücken und bereiten dann alles für die Abreise vor, übergeben den Schlüssel und gehen zum Bus. Unser Weg führt uns in die Peace Avenue zum Hotel Toto. Dieses befindet sich deutlich näher am Dragon-Busterminal.

Bei unserer Ankunft überrascht uns der Hotelverantwortliche, der ganz gutes Deutsch spricht. Wir dürfen zwischen zwei Zimmern wählen und entscheiden uns für das Zimmer mit Blick in den Hinterhof anstatt zur Straße aufgrund des Smogs. Dann ruhen wir uns etwas aus. Später gehen wir an die Rezeption, bezahlen das Zimmer, geben unsere Wäsche ab und vereinbaren für morgen einen Tagesausflug zum Terelj-Nationalpark. Ob letzterer allerdings klappt muss unser Hotelverantwortlicher erst noch klären, da er die Tour selbst organisiert und das nicht einem örtlichen Tourenanbieter überlassen möchte. Diese seien viel zu teuer, teilt er uns mit.

Wir nehmen den 42er Bus in Richtung Süden zum Zaisan-Monument. Mittlerweile sind wir firm was die Busrouten angeht, da wir im Touristenbüro eine Bus-Map fotografiert haben. Eine App die wir heruntergeladen haben funktioniert nicht, da wir die Namen der Stationen nicht lesen und damit nicht in die App eingeben können.

Als wir in den Bus einsteige herrscht etwas Gedränge, ein Mann bietet Andi, der Theo in der Krakse hat einen Platz ein. Als er an Andi vorbei geht, glaubt Jule zu sehen, wie er seine Hand in die Seitentasche von Andi's Hosen steckt. Jule fragt Andi ob in der Hosentasche etwas Wichtiges sein und Andi stellt fest, dass diese nun offen ist, was zuvor nicht der Fall war, dass allerdings das Handy noch in der Tasche steckt. Unser Glück war vielleicht, dass die Taschen zum einen sehr tief sind und es zum anderen nur das Handy und nicht das Portemonnaie war. Daran hatten die Diebe vielleicht kein Interesse. Fest steht, dass die zwei Männer die beim Einstiegen für Gedränge gesorgt haben gleich an der nächsten Station wieder aussteigen. Alles lief genauso ab wie uns von dem Rentnerehepaar beschrieben wurde. Wir beschließen in Zukunft noch vorsichtiger zu sein.

In Höhe des Parks mit dem goldenen Buddha steigen wir aus und laufen bergauf zum Zaisan-Monument. Dieses kreisrunde Monument von dem man einen fantastischen Blick

auf die Stadt und die umliegenden Berge genießt wurde von den Russen gebaut zum Gedenken an all die unbekanntes Soldaten und Helden verschiedener Kriege. Nachdem wir alle Treppen genommen haben müssen wir ganz schön pusten, vor allem Andi mit dem schweren Baby ;-).

Oben ruhen wir etwas aus und genießen die Aussicht bevor wir wieder absteigen. Diesmal schultert Jule das Baby. Wieder unten angekommen essen wir jeweils einen Fleischspieß vom Grill (Schaschlik). Hier wird eine Familie nebendran auf Theo aufmerksam und kommt mit der Tochter an unseren Tisch um die beiden Kleinen einander vorzustellen. Theo's Interesse hält sich in Grenzen. Wir gehen dann noch auf ein Bier auf die Terrasse des London Pub und trinken ein Bier.

Nun geht es zurück zum Hotel, in dessen Restaurant wir Abendbrot essen. Vorab kommt der Hotelverantwortliche an unseren Tisch um die für morgen geplante Reise zu besprechen. Er möchte, dass wir mit seiner Deutschlehrerin telefonieren um sicher zu gehen, dass er uns alles richtig beschrieben hat. Obwohl wir ihm zu verstehen geben, dass wir ihn super verstanden haben und er gutes Deutsch spricht hat Jule wenig später seine Deutschlehrerin an der Strippe. Jule sagt ihr auch noch einmal, dass sie einen guten Job gemacht hat, denn wir verstehen ihn sehr gut. Sie betont noch einmal, dass wir uns über die Fahrt und den Fahrer keine Sorgen zu machen brauchen (dies haben wir sowieso nicht getan) dann beenden wir das Gespräch und bedanken uns. Er freut sich, und sagt, dass unsere Drinks aufs Haus gehen.

Dann bestellen wir Vorspeise und Hauptgang. Insgesamt viel zu viel, da die Portionen deutlich größer sind als gedacht. Die Vorsuppe bekommen wir beide nur schwer runter aufgrund des hohen fetten Fleischanteils. Die Hauptspeise sind große Teigtaschen gefüllt mit Lammfleisch und Soße.

Während Jule mit Theo nach oben ins Zimmer geht, geht Andi zur Bar um die Zeche zu zahlen. Ein Österreicher, der mit dem Fahrrad in der Mongolei unterwegs ist spricht ihn an und beide gehen auf eine Zigarette nach draußen. Nach einem kurzen Plausch geht Andi noch Geld holen und kommt dann aufs Zimmer. Den Abend lassen wir bei dem WM-Spiel Dänemark gegen Australien ausklingen. 1:1 ist der Endstand.

Freitag, 22. Juni 2018

Ulaanbaatar

Wir frühstücken im Hotel und unterhalten uns etwas mit dem Österreicher. Dieser gibt uns noch etwas von seinem Restreiseproviant, da morgen seine Reise endet. Gegen 10 Uhr erwartet uns der Bruder des Hotelverantwortlichen mit seinem Auto und wir brechen wir auf zum 80km entfernten Terelj-Nationalpark. Auf dem Weg fragt uns der Fahrer nach Theo und erzählt, dass von ein paar Tagen auch sein Sohn geboren worden ist. Am Park angekommen, besichtigen wir zunächst den Frog-Rock, einen Felsen der wie ein Frosch aussehen soll...allerdings von vielen (auch uns) als Schildkröte gesehen wird. Wir wandern etwas herum, bevor es mit dem Auto weiter zu einem buddhistischen Meditations-Retreat von Aryapala geht. Zum Tempel führt ein schmaler Weg vorbei an einer Vielzahl von Tafeln mit buddhistischen Weisheiten. Wir kommen an einer Art „Glücksrad“ vorbei, das man drehen muss. Der Zeiger bleibt bei einer Zahl zwischen 1 und 150 stehen und jeder Zahl ist ein Spruch auf einer der nun folgenden Tafeln zugeordnet. Wir drehen, suchen unsere Nummer auf den Tafeln entlang des weiteren Weges und lesen den entsprechenden Spruch. Dann gelangen wir über eine schmale Hängebrücke zum Tempel zu dem es dann weitere Stufen hinaufgeht. Wir haben Glück, denn wir sind gerade die einzigen Gäste. Wir ziehen unsere Schuhe aus und betreten das Innere. Drinnen ist alles bunt geschmückt. Der

„Tempelwächter“ fragt Andi nach seiner Größe und stellt sich auf einen Stuhl nur um festzustellen, dass er noch immer nicht an seine Körpergröße heranreicht. Er freut sich über Theo und weißt auf einige spezielle Elemente des Tempels hin, wie z.B. geschnitzte Elefanten an den Säulen. Wir schauen auch noch in ein, zwei kleine Nebengebäude bevor wir unseren Weg (querfeldein) zurück machen. Der Bruder des Hotelverantwortlichen weicht uns dabei nicht von der Seite.

Die Toiletten sind einfach nur Betonlöcher im Boden die von einem Wellblechhaus ohne Tür umgeben sind. Etwas unappetitlich bei 30 Grad im Schatten.

Wir lassen uns auf einer Holzbank am Eingang nieder und geben Theo etwas zu essen. Hier zieht er gleich die Aufmerksamkeit einer Reisegruppe auf sich, die um ihn herumstehen und bewundern. Jule schafft es nicht eine Frau davon abzuhalten ihm einen Kuss auf die Wange aufzudrücken als sie an ihm vorbeigeht. Nach dieser Reise wird ihn wohl nichts mehr schocken und er ist gegen alles und jeden abgehärtet.

Nun steigen wir wieder ins Auto und fahren zurück. Gegen 16 Uhr sind wir zurück, nachdem ein Großteil der „Fahrtzeit“ im Stau von Ulaanbaatar vergeht. Im Hotel holen wir unsere Wäsche ab und gehen dann noch kurz zum Essen rüber zu Pizza-Hut. Zurück im Zimmer buchen wir eine Unterkunft für unser neues Ziel – Ulan-Ude. Der weitere Abend vergeht beim Sachen packen und Fußball schauen. Das heutige WM-Spiel Brasilien gegen Costa Rica endet 2:0.

Samstag, 23. Juni 2018

Ulaanbaatar – Ulan-Ude (Russland)

Wir stehen sehr früh auf und verlassen das Hotel um 6:30 Uhr. An der Haltestelle müssen wir feststellen, dass um diese Uhrzeit noch keine Busse fahren. Hier halten nur immer wieder Privatfahrzeuge die sich als Taxi anbieten. Irgendwann sprechen wir einen Fahrer an, der auf unser Angebot eingeht und uns für 5000 MNT (knapp 2€) das Stück zum Busbahnhof fährt. Dort kaufen wir noch ein Wasser sowie einen Kaffee, dann steigen wir in den bereitgestellten Bus nach Ulan-Ude. Es ist der einzige Bus mit Auslandsziel am Platz. Die Fahrt verläuft mit vielen kleinen Pausen (ca. alle 2 Std) und einer größeren Mittagspause kurz vor der russischen Grenze. Hier hält der Bus in einem heruntergekommenen Restaurant. Wir verfügen nicht mehr über ausreichend mongolisches Bargeld, können aber Euro bzw. US\$ zu unmöglichen Kursen tauschen. Wir wechseln 5€ und bestellen zwei Suppen. Hiervon kann man maximal eine essen aufgrund des hohen Anteils an fettem Fleisch. Jule überzeugt eine Kellnerin ihr zwei Flaschen warmes Wasser für Theo zu geben. Sie ist die einzige die etwas Englisch spricht und fragt woher wir kommen und wie unsere Reise verläuft. Sie ist begeistert von Theo. Wir steigen wieder ein und fahren wenige Meter zum mongolischen Grenzübergang. Hier stehen bereits eine Schlange Busse sowie eine weitere mit LKWs und PKWs. Unser Bus fährt an der Schlange vorbei nach vorn und wird bereits nach kurzer Zeit durch das erste Tor gelassen. Dann besteigen zwei Soldaten den Bus und schauen sich um. Nach kurzer Zeit dürfen wir weiter fahren zu einem Gebäude. Hier werden wir aufgefordert mit samt unserem Gepäck auszusteigen und in das Gebäude zu gehen. Das Gepäck mit durch einen Scanner, anschließend stehen wir an der Passkontrolle zur Ausreise an. Eine Soldatin spricht Jule auf Theo an. Aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten nimmt sie schließlich nur unsere Pässe mit und verschwindet in einem Raum. Später gibt sie uns die Pässe wieder und wir stehen weiter an. Unsere Reihe ist leider die langsamere der beiden. Mehrere Personen haben entweder nicht die richtigen Dokumente dabei oder müssen aus anderen Gründen in gesonderten Räumen noch einmal vorsprechen. Als wir endlich an der Reihe sind, hat

der Beamte wieder Schwierigkeiten mit Theo's Pass den er mehrfach kontrolliert und sich dann suchend nach einem Kollegen umschaute. Diesen konsultiert er letztendlich und lässt uns ziehen. Alle Passagiere verstauen ihr Gepäck im Bus dann geht es weiter zur nächsten Schranke, auch hier werden noch einmal die Pässe kontrolliert. Hier wird noch einmal etwas gewartet bevor wir die mongolische Seite verlassen dürfen. Dann fahren wir weiter auf die russische Seite. Hier steigt zunächst eine Beamtin ein, die uns alle mit einer Kamera filmt. Dann beginnt das gleiche Spiel wie zuvor und wir müssen erneut mit unserem gesamten Gepäck durch die Kontrolle gehen. Der Grenzübertritt kostet uns insgesamt 3 Stunden. Das ist noch immer rascher als bei einem Grenzübertritt mit dem Zug, wo die Kontrollen 6 Std. in Anspruch nehmen.

Auf dem weiteren Weg reaktiviert Andi seine Internetverbindung für seine russische Sim-Karte. Wir erfahren, dass die Adresse unserer Unterkunft geändert wurde, da die gebuchte Wohnung mit Gästen belegt ist. Anscheinend gibt es eine Alternative. Wir sind gespannt. Die weitere Fahrt verläuft reibungslos und wir sind pünktlich um halb acht in Ulan-Ude am Busbahnhof. Elena, unsere Vermieterin, holt uns dort dankenswerterweise mit ihrem Auto ab und fährt uns zum Appartement. Dies liegt deutlich weiter außerhalb des Zentrums als die ursprünglich gebuchte Variante. Es befindet sich in einem Hochhaus im 6 Stock. Unten im Haus befindet sich ein Supermarkt, eine Apotheke sowie ein Friseur und ein Kindergeschäft. Und die Tramlinie 4 mit direkter Verbindung zum Zentrum ist gleich vor der Haustür. Wir klären alles ab, überreichen das Geld und sie verabschiedet sich.

Wir richten uns ein. Interessant ist, dass es wieder an ausreichend Küchenequipment, wie Besteck (Messer) mangelt. Messer scheinen überall Mangelware, wenn wir Glück haben, gibt es zwei Messer im Haushalt. Im Bad gibt es, wie so oft keinen Spiegel über dem Waschbecken. Auch keinen Duschvorhang für die Badewanne sowie Halter für den Brausekopf...aber wir sind ja einiges gewohnt.

Theo ist froh wieder ein Zuhause zu haben und spielt auf dem Bett. Andi geht noch kurz zum Supermarkt und kauft ein paar Kleinigkeiten fürs Abendessen. Es gibt Pasta.

Gerne würden wir uns das WM-Spiel Deutschland gegen Schweden anschauen. Allerdings beginnt dieses hier erst um 2 Uhr nachts. Wir stellen den Wecker, schlafen aber trotzdem durch. Deutschland hat glücklicherweise trotzdem 2:1 gegen Schweden gewonnen.

Sonntag, 24. Juni 2018

Ulan Ude

Heute lassen wir den Tag langsam angehen und schlafen erstmal aus. Leider stellen wir später fest, dass die Waschmaschine nicht funktioniert. Dies teilen wir zwar Elena mit, leider klappt der angekündigte Check nicht und so bleiben unsere Sachen ungewaschen.

Nach einem guten Frühstück brechen wir auf und fahren mit der Tram Linie 4 für 15 Rubel (p.P.) ins Zentrum. Die Fahrt dauert ein Weilchen, aber so sehen wir bereits viel von der Stadt. Zuerst schauen wir uns den 7,7m hohen Leninkopf auf dem Sovetov Platz an. Dieser wurde 1970 installiert um Lenins 100. Geburtstag zu feiern. Hier bewundern wir vorab noch eine asiatische Reisegruppe, die alle in einheitlichen T-Shirts vor dem Kopf posieren. Nachdem wir unsere Fotos im Kasten haben spazieren wir weiter vorbei an schönen Plätzen, einem Stadttor und durch die Fußgängerzone in Richtung Historisches Museum. Es sind genau diese Dinge, die die Lebensqualität der Stadt deutlich erhöhen und die wir in den letzten Orten vermisst haben. Am Museum angekommen zahlen wir Eintritt. Dieser ist nun für Russen und Ausländer gleich, anders als bei Andi's letzten Besuch vor ca. 10 Jahren. Im Museum sind Fotos, Möbel, Kleidungsstücke aus vergangenen Jahrzehnten ausgestellt. Wir beobachten eine Frau mit zwei kleinen Mädchen die einen abgesperrten Bereich

überwinden um sich zu einer schlafenden Katze auf ein ausgestelltes Sofa zu setzen. Wir beschließen kurzerhand Theo auch einmal neben die Katze und eines der Mädchen zu setzen. Als die Aufseherin kommt, sagt diese lediglich, dass wir ihr für die Fotos Geld geben sollen, jedoch nichts darüber, dass wir den abgesperrten Bereich wieder verlassen sollen. Wir machen Bilder, auch die Mutter des Mädchens ist entzückt von Theo zusammen mit ihrer Tochter und der Katze auf dem Sofa und macht ebenfalls Fotos. Bevor wir gehen geben wir der Frau noch ein paar Rubel für die Fotos.

Dann machen wir eine kurze Pause bei Bier, Kaffee Latte und Kartoffelpüree für Theo. Danach gibt es ein Softeis auf der Promenade bevor uns der weitere Weg zum Bahnhof führt. Hier laufen wir ein ganz schönes Stück, was uns bei Temperaturen um die 28 Grad die Schweißperlen auf die Stirn treibt. Endlich angekommen kaufen wir Tickets für den 26.06. nach Chita (11h). Wir buchen ein ganzes Viererabteil für uns allein um auf der mehrheitlich nächtlichen Fahrt niemanden zu stören. Die Frau am Schalter ist sehr überrascht, dass wir die zusätzlichen Kosten auf uns nehmen. Auf dem Rückweg zur Tram trinken wir noch einen kühlen Kvas. Zurück am Quartier wird im Supermarkt „Titan“ noch Pizza für das Abendbrot eingekauft. Der Abend verläuft gemütlich in der Badewanne und später beim WM-Spiel.

Montag, 25. Juni 2018

Ulan Ude

Wir frühstücken gemütlich und warten bis 11 Uhr auf den Wohnungsbesitzer, der sich um die Waschmaschine kümmern will. Leider kommt niemand und wir machen uns wieder mit der Tram-Linie 4 auf den Weg ins Zentrum. Von dort bringt uns der Marschrutka 97 auf einen Berg im Norden der Stadt. Hier steht ein unerwartet moderner Tibetanischer Tempel der aussieht wie ein Busterminal im buddhistischen Stil. Der Rinpoche Bagsha Datsan verfügt außerdem über einen schön angelegten Garten mit chinesischen Figuren, Pavillions, Glocken sowie ein Holzgestell, welches mit bunten buddhistischen Bändern übersät ist. Der Platz strahlt unheimlich viel Kraft aus und wirkt erhaben. Von hier oben hat man einen fantastischen Blick auf die Stadt umringt von Bergen.

Der Tempel beherbergt einen 6m hohen goldenen Buddha, welcher ziemlich beeindruckend ist und auf einen herabschaut. Leider erwischen wir nicht die richtige Zeit um den Mönchen bei ihrem Gesang und trommeln zuzuschauen.

Im schön gestalteten Café Kailash nebenan gönnen wir uns eine thailändische Suppe sowie ein Bier bzw. samtigen Rotwein und genießen noch ein wenig die Aussicht aus den großen Fenstern. In der Zwischenzeit ziehen große dunkle Wolken auf, was den Tempel noch eindrucksvoller erscheinen lässt. Wir wollen auf jeden Fall zurück sein, bevor der große Regen losbricht also nehmen wir den Marschrutka zurück ins Zentrum.

Auf dem Weg ins Quartier kaufen wir noch ein. Zu Hause machen wir es uns gemütlich, spielen mit Theo und erledigen ein paar Kleinigkeiten wie z.B. die Unterkunftbuchung in Chita (im Deutschen auch „Tschita“ geschrieben).

Dienstag, 26. Juni 2018

Ulan Ude – Zug nach Chita

Unser letzter Tag in Ulan-Ude. Wir nehmen wieder die Tram in die Stadt. Diesmal steigen wir im Stadtpark aus. Hier laufen wir vorbei am Springbrunnen eine steinerne Treppe hoch um ein Ehrendenkmal für gefallene Kriegshelden sowie eine ewige Flamme anzusehen. Zudem machen wir Fotos eines ausgestellten Panzers. Nun folgen wir der „grünen Linie“ durch die Stadt, einem Pfad der mit grünen Pfeilen vorbei an Sehenswürdigkeiten führt. Wir passieren einen wilden Park mit einer Kirche sowie ein modern gestaltetes Theater.

Anschließend führt uns unser Weg in einen älteren Teil der Stadt. Hier stehen noch Holzhäuser, wie wir sie bereits aus Irkutsk kennen.

Wir entdecken ein Café namens MAX und treten ein. Wir sind die einzigen Gäste. Die Frau am Bestelltresen ist super freundlich und versorgt uns mit allem was unser Herz begehrt, nämlich Kaffee, Omelette, Saft, Blini, Brot mit Käse etc.

Wir genießen das tolle Frühstück und sie ist sehr angetan von Theo, der mit ihr flirtet. Andi versucht Theo zu überzeugen ihr das Trinkgeld zu überreichen. Dies ist schwierig, da er ungern Dinge aus der Hand gibt, die er einmal im festen Griff hat. Sie freut sich und nutzt Andis Toilettenpause um ihn auf den Arm zu nehmen. Dann zeigt sie ihn der Frau in der Küche und spricht mit ihm. Er fühlt sich sichtlich wohl, lacht und kuschelt. Sie möchte ihn am liebsten behalten. Ein Satz, den sie zu ihm sagt bleibt hängen, nämlich „so klein und schon ein Tourist“.

Nachdem wir uns herzlich bedankt und verabschiedet haben gehen wir über eine Fußgängerpromenade auf eine Kirche zu. Hier werfen wir einen kurzen Blick hinein und geben den älteren Damen am Kirchenportaleingang ein wenig von unserem Kleingeld.

Wir beenden die „grüne Linie“ und sind wieder im Zentrum angekommen. Wir kaufen noch einen Kvas an einem Kva-Minihäuschen bevor es am frühen Nachmittag geht's zurück ins Quartier. Im Kinderladen kaufen wir noch ein Spielzeug für Theo...einen grünen Frosch aus Plastik der Geräusche macht. Theo lässt im Laden einfach nicht mehr los, bis wir überzeugt sind. Andi huscht noch kurz zum Frisör unten im Haus. Dann packen wir unsere Rucksäcke und räumen auf. Um 17 Uhr sind wir mit Elena zur Wohnungsabnahme und Schlüsselübergabe verabredet. Da sie es zeitlich nicht schafft, werfen wir den Schlüssel letztlich in den Briefkasten und verschwinden.

Mit unserem gesamten Hab und Gut besteigen wir die Tram und laufen dann das letzte Stück zum Bahnhof. Über die Wolken am Himmel sind wir dankbar.

Im Wartesaal angekommen haben wir noch viel Zeit. Andi besorgt aus einem nahegelegenen Shop warme Mahlzeiten, einmal eine Art Gulasch mit Kartoffeln und einmal Nudeln mit Pilzsoße. Zudem Soljanka. Wir haben beim Verspeisen unsere Schwierigkeiten, da wir bestecketechnisch sehr schlecht ausgestattet sind und alles mit Theo's kleinen Plastiklöffeln vertilgen...eine Lehre für unsere nächste Reise.

Gegen 20 Uhr fährt der Zug 070 (Moskau-Chita) auf Gleis 3 ein. Wir laufen die Treppe hinunter zum Gleis. Unseren Wagon finden wir schnell und steigen ein. In unserem Abteil hält uns die Provodnitza auf und möchte erstmal Tickets und Pässe sehen. Dies hätte bereits vor dem Wagon geschehen sollen. Wir verstauen das Gepäck und setzen uns. Später bringt sie Bettwäsche & Handtücher und wir bereiten alles für die Nachtruhe vor. Die Matratzen sowie Decken und Kissen versuchen wir so wenig wie möglich zu berühren bevor wir sie nicht bezogen haben. Andi wurde hier auf vergangenen Reisen mehrfach von Leuten im Zug gewarnt, wie dreckig diese seien.

Zudem kommt die Provodnitza mit einem Tablett vorbei, auf dem sämtliche Dinge ausgestellt sind, die man bei ihr käuflich erwerben kann. Wir kaufen Kaffee & Tee sowie süße und salzige Snacks. Leider darf seit ein paar Jahren kein Bier mehr im Zug verkauft werden, was wir sehr schade finden. Gerne hätten wir noch ein kühles Bier getrunken bei herauschauen auf die vorbeiziehende sibirische Landschaft in der Abendsonne.

Wir lehnen uns zurück und genießen die Fahrt. Theo stellt sich schnell ein und schläft gemütlich auf dem einen Ende der Sitzbank. Jule verwendet ein Bein als Schutzwall damit er nicht herunterfällt und kann später eigentlich auch ganz gut schlafen.

Heißes Wasser können wir aus einem Kessel holen, so hat Theo auch immer warme Milch zur Verfügung. Wir sind von unserem ersten Stück auf der Strecken der transsibirischen Eisenbahn sehr begeistert.

Mittwoch, 27. Juni 2018

Ankunft in Chita

Um 8:48 Uhr erreichen wir den Bahnhof von Chita. Alle Passagiere müssen das Gleis über eine hohe Treppe, die zu einer Brücke über die Gleise führt verlassen. Die Treppe ist am oberen Ende durch eine Baustelle verengt, daher dauert es ein wenig, bis sich die Masse hindurch geschlängelt hat. Auf der Brücke kann man schon einen ersten Blick auf die Kathedrale, das Prunkstück der Stadt erhaschen. Die Sonne scheint und es ist bereits jetzt sehr warm. Wir begeben uns auf den kurzen Fußmarsch zum Hotel Chita. Hier beziehen wir ein einfaches Zimmer und springen erstmal unter die Dusche.

Dann machen wir uns auf die Suche nach einem Frühstücks-Café. Ziel ist ein Café mit dem Namen Schokoladniza, welches nicht so leicht zu finden ist. Auf dem Weg entdecken wir unweit vom Lenin-Platz ein anderes Café. Hier verspeisen wir Omelett & Blini sowie Kaffee. Unseren zweiten Kaffee sowie ein Kartoffelpüree für Theo gibt es dann im Café Schokoladniza. Der Kaffee ist um Längen besser als zuvor, allerdings die Atmosphäre nicht ganz so entspannt. Wir laufen zum Leninplatz. Die Statue ist wieder nicht sehr imposant. Auf dem Platz gibt es eine große Menschenansammlung zum Tag der Jugend in Russland. Jugendliche werden nach vorn gerufen und geehrt.

Anschließend begeben wir uns auf die Suche nach einem Supermarkt, denn Theo's Vorrat an Obstbrei geht langsam dem Ende zu. Das große Kaufhaus, welches ein Kindergeschäft im 2. Stock beherbergen soll, kann in diesem Moment leider nicht als Anlaufstelle dienen, da alle Läden aufgrund eines Stromausfalls im Dunkeln liegen. In einem der kleinen Läden am Bahnhof, der wie ein Späti anmutet werden wir fündig.

Wir nutzen die Gelegenheit und besichtigen die Kathedrale am Bahnhof. Wie die meisten Kirchen, die wir auf unserer Tour gesehen haben, stehen auch hier goldene Heiligenbilder im Mittelpunkt.

Anschließend geht's zurück ins Hotel und wir gönnen uns eine Ruhepause. Um 19 Uhr sind wir mit Ksenia am Leninplatz verabredet. Andi, Matthias & Anna hatten sie und ihre Freundin vor 10 Jahren auf ihrer Tour kennengelernt und sich die Stadt zeigen lassen. Sie spricht ganz gutes Englisch, so dass sich auch Jule mit ihr verständigen kann. Ksenia führt uns zu einem Restaurant mit buratischer Küche. Auf dem Vorplatz fällt uns ein Kinderkarussell mit Panzer auf. Im Restaurant bestellen Andi & Jule ein traditionelles Gericht nämlich große Teigbällchen mit Lammfleischfüllung. Sehr lecker. Theo startet fröhlich wird dann allerdings etwas ungemütlicher, so dass Jule mit ihm etwas herumläuft. Ksenia hat selbst einen Sohn, der allerdings bereits 3 Jahre alt ist. Im Herbst soll er in die Kita kommen und Ksenia wieder voll arbeiten gehen. Im Moment arbeitet sie Teilzeit (4 Std.) und teilt sich die Betreuung mit ihrer Mutter.

Nach dem Abendessen spazieren wir noch ein wenig in der Abendsonne und machen großartige Bilder im Abendlicht. Dann geht's zurück ins Hotel und wir verabreden uns für den morgigen Tag.

Donnerstag, 28. Juni 2018

Chita

Wir schlafen bis ca. 8 Uhr, dann machen wir uns fertig und gehen zum Frühstück in die nebengelegene Kantine (Stolovaja). Hier gibt es neben Kartoffel gefüllten Teigtaschen, Eier

etwas Brot und Kaffee bzw. Tee. Anschließend laufen wir kurz zum Supermarkt, den Andi mittlerweile entdeckt hatte.

Um 11 Uhr holt uns Ksenia mit ihrem Nissan Micra ab, ihr Sohn Anton ist auch dabei. Wir begeben uns auf eine ca. 30-minütige Fahrt zu einem nahegelegenen Wald. Ksenia hat sogar Spielzeug für Theo mitgebracht, der darüber im Auto einschläft. Leider müssen wir ihn bei der Ankunft wecken. Wir parken und gehen zunächst in ein kleines Häuschen indem aus einem Rohr eine Quelle entspringt. Sogar Busreisen führen hierher und Menschen kommen und füllen ihre Flaschen mit dem Wasser aus dem Quell. Andi kostet etwas Wasser, dass er mit der Hand aufnimmt und meint es schmecke gut.

Dann gehen wir ein Stück bevor wir die Picknickdecke ausbreiten und uns niederlassen. Ksenia hat alles für ein Picknick vorbereitet. Da wir von der Idee etwas überrascht wurden, sind wir froh wenigstens Wasser & Kekse beisteuern zu können.

Heute ist Theo's Monatstag, er ist nun 11 Monate alt. Das bedeutet er bekommt die 11 Monate Karte in die Hand gedrückt und wir machen Fotos. Er ist von Anton fasziniert und beobachtet ihn interessiert. Anton ist nicht ganz so begeistert, dass Theo mit seinen Spielzeugen spielt und diese in den Mund nimmt. Er versucht sie ihm regelmäßig zu entwenden was Theo mit Erstaunen hinnimmt.

Irgendwann brechen wir auf und machen noch einen kurzen Stopp an einem Aussichtspunkt über das Tal. Nachdem Fotos gemacht worden sind, fahren wir zurück in die Stadt, da Ksenia heute Nachmittag noch arbeiten muss. Wir verabschieden uns und verabreden uns locker für den nächsten Tag.

Während Jule mit Theo aufs Zimmer geht um ihn zu einem Mittagsschlaf zu überzeugen, geht Andi zum Bahnhof mit dem Ziel Fahrkarten nach Belogorsk und Chabarovsk zu erwerben. Die Bedingungen an den Ticketschaltern sind nervenzehrend, da es scheinbar immer wieder zu Verwirrungen kommt, wer an der Reihe ist. Zudem ist Andi sich am Ende nicht sicher, ob die Frau hinter dem Schalter ihm verkauft hatte was er wollte. Anstatt 4 Sitzplätze, wie beim letzten Mal, hält Andi nur jeweils 2 Platzkarten in der Hand. Somit macht es nicht den Eindruck als hätten wir ein gesamtes 4er Abteil für uns. Zudem wird uns erst jetzt klar, dass wir die Entfernungen deutlich unterschätzt haben. Anstelle der von uns gedachten 12 Stunden, dauert die Fahrt nach Belogorsk ganze 31 Stunden.

Wir beschließen das Thema erst einmal ruhen zu lassen und gehen in Richtung Leninplatz zum Italiener. Hier ist es wie so oft, wir betreten die Terrasse des Restaurants und können uns frei zwischen den Tischen entscheiden, da kein Tisch belegt ist. Wir setzen uns hin und auf einmal sind alle Tische besetzt.

Es gibt zwei Pizzen zum Preis von einer, ein Angebot, das wir gerne annehmen. Andi bestellt zudem eine Portion Pasta. Wir genießen die Abendsonne und lassen uns Zeit. Anschließend beschließen wir den Abend gemütlich „zu Hause“.

Freitag, 29. Juni 2018

Chita

Unser Tag beginnt mit einem Spaziergang zum Bahnhof. Hier stehen wir eine Weile in der Schlange. Theo ist in solchen Situationen meist hilfreich, da wir oft vorgelassen werden. Andi spricht mit der gleichen Frau am Ticketschalter wie am Tag zuvor. Sie erklärt, dass die Züge nahezu ausgebucht sind und es daher keine Möglichkeit gibt ein 4er Abteil zu buchen. Wir sind froh es versucht zu haben und gehen auf ein kurzes Frühstück ins Bahnhofscafé. Anschließend machen wir uns auf den Weg zum Dekabristen Museum, welches in einer Kirche aus dem 18 Jhd. beherbergt ist. Der Weg ist lang, wir versuchen wie immer im Schatten zu laufen. Am Ziel angekommen ist gerade eine Reisegruppe Asiaten mit der

Besichtigung beschäftigt und ganz bezuckert von Theo der schlafend in der Trage sitzt. Wir glauben nicht über genug Bargeld zu verfügen, eine Kartenzahlung ist nicht möglich und der nächste Automat weit weg. Also beschließt Andi, dass Jule allein hinein geht um sich die Ausstellung anzusehen. Dies beschränkt sich natürlich auf die Exponate, da kein Wort in englischer Sprache geschrieben steht. Dennoch interessant zu sehen wie nur wenige Revolutionäre aus der Oberschicht (und nicht zuletzt deren Frauen), die nach Sibirien verbannt wurden einen so großen Einfluss auf die Region hatten.

Wir nehmen die Marschrutka zurück ins Zentrum (Ulitsa Bogomyagkova/Babushkina) und stellen während der Fahrt fest, dass wir doch über ausreichend Bargeld verfügt hätten um den Museumseintritt zu zahlen.

Wir kehren ins österreichische Julius Meindl Café ein. Theo bekommt sein obligatorisches Kartoffelpüree und wir gönnen uns ein zweites Frühstück & einen gemütlichen Kaffee.

Eigentlich ist noch die Besichtigung eines buddhistischen Tempels geplant. Da dieser aber doch deutlich weiter weg vom Zentrum liegt als gedacht, lassen wir ihn weg und gehen zurück zum Hotel. Hier beschäftigen wir uns mit der weiteren Reiseplanung und buchen den Flug zur Sachalin-Insel als auch die Unterkunft vor Ort und in Chabarowsk.

Um halb sieben sind wir noch einmal mit Ksenia zum Sushi essen verabredet. Leider ist das Restaurant Sushi-City, kein wirkliches Restaurant, sondern mehr eine Mitnahmestation. Ksenia kennt glücklicherweise ein deutlich besseres Sushi Lokal unweit davon. Hier bestellen wir grünen Tee und eine breite Vielfalt an Sushi. Ksenia hat sogar ein Geschenk für Theo dabei. Gestrickte Söckchen und ein Schaukelpferd aus Holz. Wir sind etwas überwältigt, denn leider haben wir nichts vorbereitet.

Die Sushi Zubereitung dauert 30 Minuten. Theo ist leider schon sehr müde und daher ungemütlich und quengelig. Jule macht einen kleinen Spaziergang und schläfert ihn letztendlich in der Trage ein. Es gelingt ihr sogar ein wenig Sushi zu essen bevor er wiedererwacht. Jule beschließt mit Theo ins Hotel zu gehen um ihm etwas Ruhe zu gönnen und Andi & Ksenia entspannt essen zu lassen.

Theo schläft bereits auf dem Rückweg wieder ein. Im Hotel spielt er noch etwas bevor er einschläft. Jule nutzt die Gelegenheit zu packen, da es am nächsten Tag zeitig losgeht.

Als Andi zurückkommt werden noch die letzten Sachen gepackt und es geht früh ins Bett.

Samstag, 30. Juni 2018

Chita – Zug nach Belogorsk

Der Tag beginnt zeitig. Gegen 5:20 Uhr verlassen wir das Hotel Chita und laufen zum Bahnhof. Es ist bereits hell aber noch nicht allzu warm. Der Zug wartet schon und wir begeben uns zu unserem Wagon, zeigen Tickets und Pässe vor und steigen ein. Wir teilen die 4er Kabine mit zwei Polizisten, die sich auf einer Dienstreise befinden. Einer schläft oben, der andere unten. Wir richten uns ein. Theo lässt sich schnell überzeugen noch einmal für 3 Stunden die Augen zu schließen, was Jule auch etwas Schlaf ermöglicht. Dann wird etwas gespielt und gefrühstückt.

Für die uns bevorstehende 31 stündige Fahrt sind wir gut gerüstet was die Mahlzeiten angeht. Zum Frühstück gibt es Brot mit Käse, Gurken, etwas Obst & Honig. Mittags stehen asiatische Suppen auf dem Programm und abends Kartoffelpüree und wieder etwas Brot mit Wurst. Der Tag vergeht mit Spielen, Lesen, aus dem Fenster schauen und Würfeln. Unsere beiden Mitreisenden sind sehr angenehm und mögen Theo. Andi gelingt sogar dann und wann eine Unterhaltung. Er philosophiert: „Wenn man in Europa oder Asien ist, dann ist Russland nicht weit, aber wenn man in Russland ist, dann ist alles weit.“ Die beiden finden das super. An den kleineren Bahnhöfen hält der Zug nur kurz (meist 2 Minuten) an

den größeren Orten länger 15 – 30 Minuten. Dies nutzen viele Passagiere um frische Luft zu schnappen. Aufgrund der Sonne und mangelnden Klimaanlage wird es im Zug schnell sehr heiß, besonders bei Stehzeiten. Zudem kann man sich mal ein Eis gönnen.

Im Zug gibt es einen Kessel mit 80 Grad heißem Wasser, an dem man sich kostenfrei bedienen kann. Dies nutzen wir nicht nur für Tee & Kaffee, sondern auch für Theo's Fläschchen. Die sanitären Einrichtungen sind sehr einfach aber einigermaßen sauber. Grundsätzlich ist eine Zugbegleiterin (Provodniza) für einen Wagon verantwortlich und kümmert sich um Sauberkeit, Ausgabe von Tassen & Bettwäsche sowie Ticketkontrolle.

Lustig ist, dass sie einfach die Abteile betritt und beginnt Fensterrahmen, Lehnen und den Fußboden zu wischen...auch während die Gäste schlafen. Das alles mit stoischer Miene.

Die Landschaft vor dem Fenster wechselt von Steppe, über tiefe Wälder über Berge und Flüsse. Hier spüren wir deutlich die Weite des Landes.

Gegen 22:30 Uhr begeben wir uns zur Nachtruhe. Theo ist hier wirklich zu bewundern, er schläft trotz der lauten Fahrgeräusche, Stimmen auf dem Gang und immer wieder Licht, das von außen durchs Fenster scheint friedlich.

Sonntag, 01. Juli 2018

Ankunft in Belogorsk

Theo erwacht gegen 5:30 Uhr und ist super motiviert zu spielen. Jule beschäftigt ihn und macht ihm gegen halb 8 Frühstück. Dann frühstücken wir. Der Vormittag vergeht rasch und wir erreichen pünktlich um 13:43 Uhr den Bahnhof in Belogorsk. Natürlich begrüßt uns Lenin bereits auf dem Bahnsteig.

Wir laufen los auf der Suche nach dem Hotel Malina. Leider verirren wir uns etwas und fragen schließlich einen Passanten. Eine Frau wird auf uns aufmerksam und bietet an uns zum Hotel zu fahren. Dies ist doch eine Ecke weiter entfernt als angenommen. Das Hotel ist super. Wir richten uns kurz ein und nutzen Theo's Nachmittagsschlaf um selbst etwas Schlaf nachzuholen. Gegen 17 Uhr geben wir unsere Wäsche an der Rezeption ab und machen uns auf zu einem kurzen Stadtspaziergang. Zunächst kehren wir in eine Stolovaja (Kantine) ein und essen zu Mittag. Dann laufen wir zum Bahnhof um uns nach Fahrtmöglichkeiten nach Blagoveschensk zu erkundigen. Die Dame am Bahnhofsschalter empfiehlt den Bus bzw. eine Marschrutka, da Züge nur morgens um 5 oder 6 Uhr fahren. Wir gehen kurz in den Supermarkt um ein paar Kleinigkeiten zu besorgen und nehmen dann den Bus Nr. 108 zum Busbahnhof. Hier erwerben wir Fahrkarten nach Blagoveschensk für den morgigen Tag um 11 Uhr. Zudem genehmigen wir uns einen kühlen Becher Kvas und steigen in den Bus zurück zum Hotel.

Wir gönnen Theo eine Pause und etwas Spielzeit. Unser Abendessen lassen wir uns vom Café Malina direkt auf's Zimmer bringen. Es gibt zwei Hühnchengerichte, eines mit Ananas, das andere ist Geschnetzertes. Wir nehmen uns vor um 23 Uhr das WM-Spiel Russland gegen Spanien zu schauen, sind allerdings zu müde und verschlafen den Großteil des Spiels.

Montag, 02. Juli 2018

Belogorsk – Blagoveschensk

Mit dem Hotel ist besprochen, dass wir unsere Rucksäcke dort unterstellen bis wir am nächsten Tag zurückkehren. Wir reisen lediglich mit Theo's Rucksack und unserem kleinen blauen Handrucksack. Mit dem Bus geht es zum Busbahnhof. Hier verspeisen wir ein kleines Frühstück was auch Teigteilchen mit Kartoffeln sowie Teilchen mit Quark und einem Kafee besteht. Der Kaffee ist sehr süß, wie leider sehr oft in Russland. Da wir deutlich früher dran sind als geplant, geht Andi erneut zum Fahrkartenschalter und versucht die Fahrkarten auf einen früheren Bus umzutauschen. Die klappt problemlos und so steigen wir bereits um

10:15 Uhr in den Kleinbus Nr. 502 nach Blagoveschensk. Wir sind froh, dass wir diesmal für Theo ein Ticket kaufen mussten (zum halben Preis). So hat er einen eigenen Sitzplatz und schläft die erste Stunde der zweistündigen Tour.

Am Busbahnhof angekommen entscheiden wir erstmal zum Hotel zu fahren. Wir steigen in den 30er Bus und nach einem kleinen Umweg in Hotelnähe aus. Die Lage des Hotel ist nicht überzeugend, eine Art Industrie-/Gewerbestraße, etwas abgewrackt. Die Rezeptionistin des Hotels Plaza entschädigt allerdings für einiges, denn sie ist super freundlich und sehr bemüht deutliches Russisch zu sprechen was sie mit derart heftigen Gesten unterstützt, das sogar Jule alles versteht.

Das Zimmer ist ok und wir richten uns kurz ein. Anschließend nehmen wir den 11er Bus in Richtung Amur. Blagoveschensk verfügt über eine sehr einladende Uferpromenade von der man auf China am gegenüberliegenden Ufer blickt. Wir schlendern ein wenig, bis wir auf ein Ausflugsschiff aufmerksam werden. Wir kaufen Tickets für eine einstündige Fahrt und genießen die Aussicht an Deck. Theo startet spielend, lässt sich allerdings nach 30 Minuten doch zu einem kurzen Schläfchen überzeugen. Zurück am Ufer nehmen wir im Biergarten eines Restaurants Platz und bestellen verschiedene russische Speisen. Eine Frau am Nebentisch spricht den Kellner an und fragt ob er uns versteht, da wir keine Russen sind. Er bejaht. Sie versucht noch mehrere Male ein Gespräch mit Andi zu beginnen und lädt uns schließlich auf einen Kaffee ein. Dies lehnt Andi ab. Wir spazieren weiter und trinken einen gemütlichen Café Latte in einem anderen Straßencafé. Es ist wieder sehr heiß daher entscheiden wir uns gegen die Promenade und für den Weg entlang der Unliza Lenina. Hier gibt es eine wunderschöne Allee und Gebäude aus der Zarenzeit zu bewundern.

Wir besuchen noch eine Gedenkstätte und ein prachtvolles Stadttor bevor wir mit dem Bus in Richtung Hotel fahren.

Dort angekommen bestellen wir Sushi und sind von der Qualität überrascht. Es schmeckt vorzüglich. Zudem erhalten wir an der Rezeption Voucher fürs Frühstück und den Aqua-Park. Beim Fußballspiel Brasilien-Mexiko schlafen wir nach der ersten Halbzeit ein.

Dienstag, 03. Juli 2018

Blagoveschensk – Belogorsk

And holt Frühstück aus dem Bistro auf der Etage. Es gibt die Klassiker, Kaffee, Eier, Brot und etwas Käse. Gegen 10 Uhr schwingen wir uns in unsere Badesachen und machen uns auf den Weg nach unten, um nebenan in Aqua-Park zu gehen. An der Garderobe werden wir aufgehalten, denn die Frau weigert sich Theo Zutritt zu gewähren, da er nicht das vorgeschriebene Alter von 2 Jahren hat. Wir finden es schade, wollen aber natürlich die Regeln akzeptieren. Allerdings wird die Sache nun von der Hotel Rezeptionistin in die Hand genommen, die mit dem Direktor telefoniert und uns so Eintritt verschafft.

Anscheinend war die größte Sorge, dass Theo das Wasser verunreinigen könnte. Hier können wir jedoch mit Schwimm-Windeln punkten.

Dann gibt es für Jule noch eine kurze Rüge von der Badeaufseherin, da sie keine Badekappe trägt. Hier läuft jedoch sofort ein junger Bademeister los um eine Badekappe zum Verleih auszuhändigen. Nun ist endlich alles gut und wir genießen das Bad. Theo findet den Strömungskanal mit Meerwasser am besten. Wir mögen den Whirlpool und die Wasserrutschen. Bei Letzteren bleibt Theo außen vor. Auch nutzen wir die Gelegenheit abwechselnd in die Banja zu gehen. Alles in allem vergeht die Stunde wie im Flug und ist für den kleinen Mann auch mehr als ausreichend.

Im Bad sind wir sowieso bekannt wie die bunten Hunde als einzige Ausländer und dann auch noch Europäer, die man in diesem Teil des Landes äußerst selten sieht.

Eine Frau spricht Jule in der Umkleidekabine an und stellt Fragen zur Herkunft und Reise, kann es allerdings nicht glauben, dass uns der Ort (oder auch Russland) gefallen, wenn wir aus Deutschland kommen.

Zurück auf dem Zimmer lassen wir Theo eine Stunde schlafen bevor wir mit dem Bus zum Busbahnhof fahren. Hier kaufen wir Tickets nach Belogorsk und sitzen bereits 15 Minuten später im Bus. Dieser fällt diesmal größer und komfortabler aus. Theo mag diese Reise leider überhaupt nicht und verbringt viel Zeit mit Gezeter und Geschrei. Eine ältere Frau steht von ihrem Sitz auf, kommt zu unseren Plätzen und spricht mit ihm, was ihn für kurze Zeit beruhigt. Alles in allem keine schönen 2 Stunden.

Zurück in Belogorsk fahren wir mit dem Bus zum Hotel Malina. Hier bekommen wir neben unseren Rucksäcken auch einen von Theos Nuckeln überreicht, den wir wohl auf dem Zimmer vergessen hatten.

Nach einem kurzen Stopp auf dem Zimmer gehen wir los. Eigentlich wollten wir im Café Malina auf einen Kaffee einkehren, entscheiden uns aber aufgrund der Klimaanlage dagegen. Wir machen uns auf Supermarktsuche um uns für die morgige Zugfahrt einzudecken. Es ist super heiß. Am Ende nehmen wir den Bus zum Bahnhof und kaufen dort ein.

Zurück im Hotel bestellen wir ein Taxi für morgen früh um 3 Uhr. Anschließend gehen wir aufs Zimmer und entspannen. Jule geht später ins Café Malina um Abendbrot zu bestellen. Trotz bebildeter Menükarte klappt die Verständigung letztendlich nur über die Sprachübersetzung von Google. Aber, wir bekommen unser russisches Menü bestehend aus Hering, griechischem Salat, Pelmeni und Ei schließlich aufs Zimmer geliefert.

Heute geht es nicht so spät ins Bett, denn morgen geht es sehr früh los.

Mittwoch, 04. Juli 2018

Belogorsk – Chabarovsk

Dieser Tag beginnt sehr früh. Um 3 Uhr morgens fahren wir mit einem Taxi vom Hotel zum Bahnhof. Hier möchte der Taxifahrer 150 statt der vereinbarten 100 Rubel, wir verweisen jedoch auf die mit dem Hotel vereinbarten Konditionen und gehen dann in Richtung Bahnhofsgebäude.

Der Zug wartet bereits am Bahnsteig und wie bei den Zugpausen üblich stehen, trotz der frühen Morgenstunden, viele Passagiere auf dem Bahnsteig und vertreten sich die Beine, rauchen oder telefonieren. Wir zeigen am Wagoneingang unsere Platzkarten sowie Pässe vor und begeben uns dann in das Viererabteil. Die beiden oberen Betten sind belegt, einer der Passagiere schläft, der andere werkelt am Handy. Wir verstauen unser Gepäck und beziehen dann unsere Betten bevor wir uns zur Ruhe begeben. Theo nimmt die frühe Störung gelassen, genießt sein Fläschchen und schläft dann gemütlich beim Ruckeln des Zuges bis halb 7.

Anschließend spielt, vor sich hin brabbelnd noch etwas bevor es für ihn Frühstück und eine zweite Runde Schlaf gibt. Einer der obigen Passagiere ist bereits ausgestiegen. Gegen 8 genießen auch wir unser Frühstück. Kaffee/Tee-Gläser können im Zug ausgeliehen werden plus zwei Teelöffel. Aus Mangel an weiteren Besteckteilen wird der mitgebrachte Käse mit dem Löffel geteilt. Zudem gibt es Brot, Honig und etwas Obst.

Die weitere Zeit wird mit Theo, Lesen und Würfeln verbracht. Unser verbleibender Kabinenbewohner verbringt die Zeit meist außerhalb der Kabine, so dass wir Ruhe haben. Wir bemerken, dass der Zug deutlich mehr ruckelt und Geräusche macht als auf den Fahrten zuvor. Diesmal gibt es auch eine Klimaanlage, die die Temperatur konstant hält und es nicht allzu warm werden lässt. Alles in allem vergehen die 11 Stunden Fahrtzeit wie im

Flug. Gegen Ende der Fahrt überqueren wir noch die längste Brücke der transsibirischen Eisenbahn, die über den Amur führt. Von dort kann man schon einen ersten Blick auf Chabarovsk erhaschen.

Gegen 15:53 Uhr erreichen wir den Bahnhof Chabarovsk 1. Wir haben wieder ca. 700km hinter uns gebracht und eine weitere Zeitzone durchquert. Nun sind wir Berlin 8 Stunden voraus. Das Bahnhofsgebäude sowie der Vorplatz sind beeindruckend. Wir gehen noch kurz zum Geldautomaten und begeben uns dann in Richtung Appartement. Auf dem Weg fängt uns Alexandra, unsere Vermieterin, ab. Sie hatte sich bereits im Vorfeld Sorgen gemacht, dass wir den Weg vielleicht nicht finden könnten, da ihr das in der Vergangenheit oft passiert ist. Wir sind neben einem Italiener, die zweiten europäischen Gäste, die sie in ihrer Unterkunft empfängt. Grundsätzlich treffen wir kaum Europäer, meist russische bzw. asiatische Touristen.

Nachdem alles die Wohnung betreffende geklärt ist, richten wir uns kurz ein und stellen fest, dass es weder auf der Toilette noch im Bad ein Waschbecken gibt. Im Bad gibt es diesmal allerdings einen Spiegel. Die Hände werden dann wohl in der Badewanne oder Küche gewaschen. Dann brechen wir zu einem ersten Spaziergang auf. Wir laufen durch einen Park, der sich als grüner Streifen vom Bahnhof direkt zum Amur zieht. Trotz der frühen Abendstunden ist die Sonne noch kräftig und wir sind über Schatten dankbar. Unterwegs genießen wir einen Becher Kvas. Der Fluss Amur ist hier in Chabarovsk deutlich breiter als in Blagoveschensk. Zudem fällt uns die rötlich, braune Farbe auf. Die Uferpromenade ist breit und lädt zum Spaziergehen ein. Auch hier fällt die Kinder-/Familienfreundlichkeit auf, da es viele Attraktionen für die Kleinen gibt.

Wir beschließen die Gegend am nächsten Tag zu erkunden und begeben uns mit der Tram zurück zum Bahnhof. Die Tram besteht aus einem sehr alten Wagon mit großen Schiebetüren ohne Fenster, die über ein Kettengetriebe geöffnet & geschlossen werden. Am Bahnhof gehen wir noch kurz in den Supermarkt und kochen dann Pasta zum Abendbrot. Theo freut sich über ein Bad in der Badewanne mit seinem Spielzeug. Jule stellt fest, dass ihre Zahnbürste leider noch in Belogorsk verweilt. Etwas Schwund ist immer. Wir schauen uns noch etwas WM Fußball in der Wiederholung an und gehen gegen 23 Uhr ins Bett.

Donnerstag, 05. Juli 2018

Chabarovsk

Der Tag startet gemütlich mit Kaffee im Bett und anschließendem ausgedehnten Frühstück während Theo seine zweite Runde Schlaf genießt.

Am späten Vormittag starten wir zu einem ausgedehnten Spaziergang. Dieser führt uns über die Karl Marx Straße hin zum Dinamo Park. Auf dem Weg werfen wir hin und wieder einen Blick in große Einkaufszentren in der Hoffnung auf ein Buchgeschäft, welches englischsprachige Literatur führt. Leider erfolglos. Der Dinamo Park enthält neben Holzfiguren & Skulpturen zum Bestaunen ebenfalls angelegte Flüsse und Teiche. Leider ist es uns nicht vergönnt, die darauf installierten Fontänen in Aktion zu sehen. Auf der Suche nach einem Platz für eine Mittagsrast entdecken wir ein gemütlich aussehendes Café mit einem einladenden Terrassenbereich. Um es für Theo bequem zu haben nehmen wir meistens auf Couchen Platz. Zunächst scheinen uns die Kellner argwöhnisch zu beäugen, nicht sicher, was sie mit Theo anfangen sollen. Wir bemerken, dass es sich bei dem Café um eine Shisha-Bar handelt. Wir bleiben, bestellen Kaffee, Mittagessen & Bier. Theo überzeugt letztendlich mit seinem Charme, bekommt dein Kartoffelpüree mit einem

Gesicht aus Oliven und Paprika verziert, Cocktailschirme zum Spielen und wird von allen Seiten angelächelt.

Wir setzen unseren Spaziergang fort, der uns dann aus dem Park hinaus entlang eines grünen Streifens wieder zum Amur führt. Hier entdecken wir ein Ausflugsschiff am Ufer, kaufen an Bord Fahrkarten für eine einstündige Fahrt auf dem Amur. Die 30 Minuten bis zur Abfahrt verbringen wir mit einem kühlen Getränk an Deck und damit Theo in der Trage einzuschläfern.

Die Fahrt führt uns entlang der Uferpromenade bis zur Brücke, die wir mit der Transsibirischen Eisenbahn überquert haben. Dies gibt uns die Chance sie ausgiebig auf Fotos festzuhalten. Anschließend laufen wir am Strand entlang zur Promenade. Dies ist etwas unwegsam, da ein Teil sich gerade im Bau befindet. Die Bauarbeiter leiten uns jedoch über die Baustelle zurück zum Punkt an dem wir gestern unsere Tour beendet hatten. Wir laufen noch ein Stück entlang des Grünstreifens und fahren dann mit dem Bus zurück zum Bahnhof. Auf dem Weg zum Appartement gehen wir kurz in die Post um Karten für Geburtstage sowie zur Geburt zu kaufen. Gar nicht so einfach, da wir extra Umschläge kaufen müssen. Wir erledigen noch einen raschen Einkauf. Dann wird gekocht, Theo kommt in die Badewanne und wir erwerben „Red Sparrow“ – einen russischen Agentenfilm – bei Amazon zur Abendunterhaltung. Gegen 1 Uhr wird geschlafen.

Freitag, 06. Juli 2018

Chabarovsk

Es geht wieder gemütlich los, mit Kaffee im Bett und ausgedehntem Frühstück...welches Theo schlafend verbringt. Dann ist der Bahnhof unser erstes Ziel, da wir uns nach Fahrkarten für Wladiwostok erkundigen wollen. Die Schlangen vor den Ticketschaltern schrecken uns ab, so ziehen wir unverrichteter Dinge weiter. Mit der Tram Nr. 1 geht es zum Lenin-Platz. Der Platz ist groß und mit Blumenbeeten und Springbrunnen geschmückt. Natürlich gibt es wieder der obligatorischen Luftballons und Mini-Autos zum Fahren für Kinder. Auch kleine Ponys dürfen nicht fehlen.

Wir machen ein Foto von der Lenin Statue, die uns ziemlich klein vorkommt...wir haben das Gefühl, dass sich die Statuen seit Ulan-Ude stets verkleinern. Hier ist er erstmalig auf unserer Reise mit Schiebermütze und Arbeiterkittel abgebildet.

Dann schlendern wir die Ulitsa Muravyova-Amurskogo entlang die eine beeindruckende Ansammlung von Gebäuden der beginnenden 20. Jahrhundert Architektur. Einige Gebäude aus rotem Backstein erinnern uns an unsere Londoner Zeit.

Wir machen Rast in einer Pizzeria mit einer gemütlichen Terrasse und Kellern in Kostümen. Hier gönnen wir uns eine super leckere Pizza und Theo bekommt Ravioli mit Kartoffelpüree-Füllung, die er zu unserem Erstaunen auch ist. Nebendran sitzen zwei Frauen mit einem 7 Monate alten Baby, welches nahezu Theo's Statur hat.

Über der Komsomolskaya Platz vorbei an der Kirche mit den blauen Dächern und goldenen Kugeln geht es im Park weiter zur Statur von Nikolay Muravyov-Amursky sowie zum Aussichtspunkt unweit davon. Hier genießen wir den Blick über die gesamte Promenade sowie den Amur.

Anschließend ging es weiter in Richtung Stadtpark und wir beschließen eine Runde mit dem Riesenrad zu drehen. Von hoch oben haben wir einen fantastischen Blick über die Stadt und den Fluss.

Auf dem Rückweg nehmen wir diesmal die lange Treppe, welche zur Ulitsa Serysheva führt. Hier fotografieren wir noch ein paar Statuen und fahren dann mit der Tram zurück nach

Hause. Dort angekommen widmet Andi sich der Fertigstellung seiner Masterarbeit. Zum Abendessen gibt es Schawarma und einen Actionfilm.

Samstag, 07. Juli 2018

Chabarovsk

Gegen 9 Uhr bricht Andi auf zum Bahnhof um Fahrkarten für die Fahrt nach Wladiwostok zu kaufen. Die lange Warte- und Bearbeitungszeit lohnt sich, denn es gelingt ein komplettes 4er Abteil für uns zu erwerben. Im Bahnhof werden dann auch noch ein Latte und Cappuccino to go gekauft und für das Frühstück mit ins Quartier gebracht.

Anschließend nehmen wir die Tram zum Leninplatz. Unser Ziel ist der Buchladen „Knischnui mir“, der auch eine Auswahl englischsprachiger Bücher haben soll. Wir erwerben ein Buch über die Geschichte der Krim sowie „Memories of a Geisha“.

Draußen ist es heiß, 28 Grad im Schatten, und wir begeben uns in ein Café auf der Ulitsa Muravyova-Amurskogo. Hier sitzt man auf einer überdachten Terrasse auf Couchen mit einem bunten Blumenmuster. Zu unserer Überraschung steht Flat White auf der Karte, den wir begeistert bestellen. Theo soll Kasha (Porridge) bekommen. Der Flat White ist ok...wir sind kaffeemäßig, einiges gewöhnt in Russland...aber macht seinem Namen leider nicht alle Ehre. Theo verschmählt sein Kasha, so dass wir ein zweites Frühstückchen genießen.

Wir laufen danach wieder in Richtung Amur und leihen zwei Fahrräder aus, eines mit Kindersitz für den kleinen Mann. Die Qualität der Räder ist leider nicht die beste, aber für unsere Zwecke ausreichend. Zunächst fahren wir am Ufer entlang, bevor wir ein Stück durch die Stadt fahren um zum Dinamo Park zu gelangen. Die Tour ist zwischenzeitlich sehr kraftraubend, da die Straßen hügelig sind. Am Park angekommen stellen wir fest, dass auch am Wochenende die Fontänen leider nicht in Betrieb sind. Wir trinken ein kühles Bier im einem Kaffee am Wasser und verweilen ein wenig. Die 2 Stunden für die wir die Räder ausgeliehen haben vergehen wie im Flug und so ist es schon bald Zeit für den Rückweg. Bei der Abgabe stellen wir fest, dass Theo seine Füßchen etwas auf den Hinterreifen gehalten haben muss, da zumindest eines etwas schwarz ist.

Wir nehmen den Bus zum Bahnhof. Auf dem Weg nach Hause entscheiden wir uns noch für einen Zwischenstopp im Café des Hotels Enigma gegenüber unseres Apartments. Die Lounge aus Paletten mit großen Kissen ist super gemütlich. Wir hoffen, dass Theo einfach weiterschläft, wenn er aus der Trage auf die Couch gelegt wird, aber weit gefehlt. Er ist wach und super motiviert. Im Obergeschoss der Lounge sind gerade die letzten Vorbereitungen für eine Hochzeitszeremonie im vollen Gange.

Wir bestellen kühles Bier, wobei Jule eine französische Sorte testet (und für gut befindet), sowie Vorspeise und Hauptgang. Das Essen ist einfach großartig und um Längen besser als alles was wir auf unserer Reise bisher auf dem Teller hatten. In der Zwischenzeit erleben wir die gesamte Hochzeitsgesellschaft an uns vorbei nach oben ziehen, hören die Zeremonie und sehen einen Teil der Feier. Gegen 19 Uhr sind wir zu Hause und Theo durchläuft die übliche Badeprozedur.

Sonntag, 08. Juli 2018

Chabarovsk

Der Tag startet sehr früh mit einer kurzen Episode des WM Viertelfinales Russland gegen Kroatien. Da Theo um halb 5 sein Fläschchen möchte, beschließen wir kurz ins Spiel zu schauen. Dies hatte um 4 Uhr unserer Zeit begonnen. Im Moment unseres Einschaltens führt Russland 1:0. Allerdings sollte sich das Spiel noch bis zum Elfmeterschießen hinziehen bevor Russland Kroatien unterliegt. Dies verschlafen wir allerdings und schauen das Spiel erst am Abend in der Wiederholung an.

Ansonsten startet der Tag wie gewohnt mit einem ausgedehnten Frühstück. Anschließend startet Theo zu Schlafphase Nummer 2 und Jule beginnt die Stichpunkte des Reiseberichtes auszuformulieren.

Gegen Mittag spazieren wir los mit dem Ziel eines speziellen Café's in einer Tram, welches Andi vor 10 Jahren gemeinsam mit Matthias & Anna besucht hatte. Die Tram ist nun in eine Diskothek umfunktioniert und das nahegelegene Restaurant finden wir geschlossen vor.

Wir gehen ein Stück und steigen dann in den Bus Nummer 23 welcher uns zur Ulitsa Lenina bringt. Eigentlich führt uns unser Weg zum territorial Museum, welches sich allerdings mit Stadtpark befindet. Wir laufen die Ulitsa Muravyova-Amurskogo hinunter zur Kirche. Auf dem Platz findet eine Veranstaltung der Kommunisten statt, die sich über die Verschlechterungen ihrer Lebensumstände durch die Putin-Regierung beklagen. Unweit davon finden wir ein gemütliches Café namens „Chocolate“. Hier gibt es den besten Flat White, den wir auf unserer Tour hatten, sowie Kartoffelpüree für Theo und zwei Erdinger Hefeweizen für uns. Wir entspannen noch ein wenig und sind froh über jedes Lüftchen, das weht.

Danach werfen wir noch einen kurzen Blick in die Kirche mit den blauen Dächern und begeben uns dann durch den Park zum Museum. Über die Kühle in den Räumen sind wir sehr froh und hoffen Theo bald auf ein Schläfchen zu überzeugen. Dies gelingt, allerdings nur für kurze Zeit.

Das Museum ist auf mehrere Gebäudeteile verteilt und enthält eine wilde Mischung aus prähistorischen Tieren, lebenden Fischen, sowie einen Überblick über die russische & sowjetische Geschichte inkl. Propagandaposter, Ausschnitte alter Filme, Fotos, Kleidung sowie eine kleine Sektion zum Gulag.

Irgendwann haben wir genug gesehen und gönnen uns einen kühlen Kvas. Auf dem Rückweg durch den Park halten wir im Café Lila und essen zu Abend bevor wir mit dem Kleinbus nach Hause fahren.

Montag, 09. Juli 2018

Chabarovsk – Juschno-Sachalinsk

Der Tag beginnt wie gewohnt mit einem entspannten Frühstück. Im Anschluss packen wir unsere sieben Sachen für die Abreise. Gegen 11:20 ist das Taxi und unsere Vermieterin vor Ort. Wir erhalten die Kautions von 1500 Rubel zurück und werden für 220 Rubel zum nationalen Flughafen gefahren. Kurz vor 12 sind wir bereits vor Ort.

Wir lassen Andi's Rucksack wieder in Folie verpacken, da er mit Theo's Rucksack zusammengeschnürt ist um den Anschein von nur zwei aufzugebenden Gepäckstücken zu erwecken. Der Check-in sowie die Sicherheitskontrolle verlaufen problemlos. Die Zeit bis zum Abflug nutzen wir für einen kurzen Mittagssnack im Flughafen-Café. Es gibt Pfannkuchen mit Reise und Hackfleisch sowie Blini mit Quark. Dazu einen Kaffee.

Im Wartesaal flirtet Theo wieder mit den umsitzenden Gästen. Andi bekommt von einer Großmutter Fotos ihres Enkels auf dem Handy gezeigt.

Eine Viertelstunde vor dem Boarding versucht Jule Theo in der Trage zum Einschlafen zu bewegen. Dies klappt erst als wir im Bus auf dem Weg zum Flieger sind. Wir sind dankbar, dass die russischen Stewardessen es akzeptieren, dass Theo in der Trage schläft und nicht herausgenommen und angeschnallt werden muss. Er verschläft den Start des A319. Später gibt es Sandwiches & Getränke, was uns überrascht bei einer Flugzeit von 1:05 Stunden. Der Flughafen von Jushno-Sachalinsk ist übersichtlich und so geht alles sehr rasch. Wir nehmen den 63er Bus ins Zentrum und steigen am Kommunistenplatz aus, unweit der Adresse unseres Appartements. Unschlüssig vor dem richtigen Eingang zu stehen, rufen

wir unseren Vermieter an. Der kommt sogleich um uns in Empfang zu nehmen. Wir haben ein geräumiges Appartement im 10. Stock mit Blick auf die Berge. Wir sind positiv überrascht von der Ausstattung, da wir bereits einiges gewohnt sind. Hier ist (fast) alles super, von einem Waschbecken mit Spiegel bis zur guten Küchenausstattung. Einziges Manko ist der Geruch der Wohnung, etwas chemisch, da vor einer Woche eine Desinfizierung stattfand, wie der Vermieter erklärt. Er offeriert eine andere Wohnung, doch wir entscheiden zu bleiben.

Wir richten uns ein und laufen dann zum Supermarkt. Aufgrund einer weiteren Stunde Zeitverschiebung ist es bereits fast 19 Uhr. Zurück in der Wohnung machen wir uns Pelmeni zum Abendessen und trinken kühles russisches Bier namens „Gigoli“.

Gegen 21 Uhr skypen wir noch kurz mit Dagmar & Peter. Theo der bereits kurz geschlafen hatte ist auch wieder mit von der Partie. Anschließend beschließen wir den Tag.

Dienstag, 10. Juli 2018

Juschno-Sachalinsk

Wir lassen den Tag ruhig angehen mit einem gemütlichen Kaffee im Bett. Anschließend gibt es für Theo noch ein Fläschchen und damit eine weitere Runde Schlaf. Diesen nutzt Andi um auch noch einmal für 2 Stunden die Augen zu schließen und Jule zum Lesen. Um 11 Uhr gibt es Frühstück. Hier stürzt Theo leider vom Küchenstuhl und unglücklich mit dem Kopf gegen einen Hocker bevor er von Jule abgefangen werden kann. Die führt zu einer Wunde über seinem linken Auge die auch etwas blutet, anschwillt und blau anläuft. Wir tupfen das Blut ein paar Mal ab, lassen die Wunde dann einfach ruhen.

Gegen halb zwei brechen wir zu einem Stadtspaziergang auf. Zu diesem Zeitpunkt ist der Himmel bewölkt und die Temperatur um die 20 Grad. Wir starten in unserer Straße, der Dzerzhinskogo und biegen dann nach links auf die Ulitsa Komsomol'skaya ab. Sie führt direkt zum Lenin-Platz. Die Statur ist hier deutlich größer als in den zuvor besuchten Orten. Der dahinterliegende Park führt zum Bahnhof. Wir schlendern die Ulitsa Lenina entlang. Nun scheint die Sonne und es wird deutlich wärmer. Wir kreuzen die Straße des Sieges (Prospekt Pobedy) und biegen hier links ab. Unterwegs gönnen wir uns ein Kvas, der leider nicht ganz so lecker ist wie in Chabarowsk. Zudem machen wir in einem Café Rast auf einen Kaffee und einen kleinen Mittagssnack. Nun laufen wir direkt auf den Platz des Sieges zu (Ploshchad Pobedy). Hier machen wir Fotos von dem Panzer, der scheinbar auf die vor ihm liegende Stadt zielt. Zudem statten wir der Kirche nebenan einen kurzen Besuch ab. Diese ist deutlich prunkvoller gestaltet und bemalt als die zuvor gesehenen Kirchen.

Wir laufen nun entlang der Ulitsa Gor'kogo und schauen uns unterwegs noch die Häupter weiterer Helden der Sowjetunion an zudem ausgestellttes Kriegsgerät. Am Ploshchad Slavy wo Statuen weiterer Soldaten sowie ein ewiges Feuer auf uns wartet, finden wir, dass wir für heute genug Kriegsgeschichte gesehen haben und ein Bier vertragen können.

Wir durchstreifen den Yuri Gagarin Park, der jede Menge Attraktionen für Kinder allerdings keine gastronomischen Einrichtungen enthält. Zurück auf der Ulitsa Komsomol'skaya werden wir fündig und genehmigen uns ein kühles Baltika 7 vom Fass. Anschließend laufen wir noch kurz zum Supermarkt um ein paar Kleinigkeiten einzukaufen. Dann geht's nach Hause. Hier gibt es Pasta & Theo nimmt ein Bad bevor der Abend gemütlich ausklingt.

Mittwoch, 11. Juli 2018

Juschno-Sachalinsk

Morgens stellen wir fest, dass es kein Wasser im Appartement gibt und schreiben dem Vermieter eine Nachricht. Für Theo's Milch sowie unseren Kaffee im Bett reicht es zum

Glück noch. Da Theo anschließend noch eine zweite Mütze schlaf nimmt, nutzen wir die Zeit um noch etwas zu lesen.

Gegen 11 Uhr beschließen wir zum Frühstück in ein nahegelegenes Café namens Melniza (Müllerin) zu gehen. Hier gibt es herzhaft gefüllte Brotteile und Kaffee. Anschließend laufen wir zu einem Gebäude, welches wie ein asiatischer Tempel anmutet. Im Garten ist wieder jede Menge Kriegsgerät ausgestellt, z.B. Panzer & Kanonen. Im Gebäude finden wir eine Art Nationalausstellung mit ausgestopften Tieren, Fotos der Insel sowie Ausstellungsstücke von historischen Ereignissen.

Anschließend laufen wir noch einmal zum Juri-Gagarin-Park, da wir gestern nur einen Teil davon gesehen haben. Wir laufen am Vergnügungspark vorbei und gelangen zum Bahnhof der Kindereisenbahn (ähnlich wie die Eisenbahn in der Wuhlheide bzw. die frühere Pioniereisenbahn). In der Nähe genehmigen wir uns einen kleinen Mittagsnack. Dann fahren wir eine kleine Parkrunde (ca. 15 Minuten) mit der Eisenbahn. Hier werden alle Aufgaben (Ticketkontrolle, Durchsagen, etc.) von Kindern übernommen. Nach ein paar weiteren Schritten im Grünen verlassen wir den Park und fahren mit dem Bus zum Bahnhof. Hier erkundigen wir uns bei einem Marschrutka-Fahrer sowie am Bahnticketschalter nach Möglichkeiten um nach Korsakov zu fahren. Während die Bahn nur abends fährt, starten Marschrutkas alle 15 Minuten vom Bahnhof und brauchen ca. 1 Stunde.

In der Apotheke im Bahnhofsgebäude kaufen wir auch noch eine Packung Windeln, da Theo die letzte trägt und es uns heute in keinem Supermarkt gelungen ist Windeln zu kaufen, entweder waren diese nicht im Angebot oder nur zu kleine Größen vorhanden. Interessant in Russland ist, dass Windeln auch stückweise aus der Packung verkauft werden. Wir kaufen alle noch verbleibenden Windeln in der bereits offenen Packung.

Auf dem Weg zurück zum Appartement sind wir wie immer auf der Suche nach einem netten Café bzw. Restaurant mit Außenterrasse. Diese scheinen hier leider Mangelware. An der Ulitsa Komsomol'skaya finden wir ein Café mit einem Tisch und 3 Stühlen im Außenbereich. Während Jule sich mit Theo niederlässt, bestellt Andi Kaffee & Kuchen. Beides wird uns nach draußen gebracht, leider auf Papptellern und mit Plastikbesteck aber wir nehmen was wir kriegen können. Gerne hätten wir anschließend noch einen Stopp in einem Biergarten eingelegt, diese scheinen jedoch sehr rar. Überhaupt fällt uns auf, dass sich die Richtlinien für den Verzehr von Alkohol verschärft zu haben scheinen. So wird z.B. nach 21 Uhr kein Alkohol in Geschäften verkauft. Der Verkauf ist an Feiertagen komplett eingestellt. In öffentlichen Bereichen sieht man niemanden mit alkoholischen Getränken, in Parks hängen z.T. Verbotsschilder. Und Budweiser 0% ist einer der Hauptsponsoren der Fußball WM.

Um die Ecke von unserem Appartement entdecken wir die „Cowboy-Bar“. Eine Kellerkneipe mit gemütlicher Einrichtung. Wir sind die einzigen Gäste und bestellen zwei Budweiser vom Fass. Auch hier gibt es, wie sehr oft, kein russisches Bier. Der halbe Liter ist mit 450 Rubel (ca. 6€) auch für russische Verhältnisse auch richtig teuer.

Dann geht's zurück ins Quartier und wir sind froh, dass das Wasser wieder läuft. Wir verbringen den Abend entspannt zu Hause. Gegen 21:30 Uhr stellen wir fest, dass unser Vorrat an Babymilchpulver dem Ende zugeht. Andi schwingt sich also noch einmal in „Straßemklamotten“ und geht zum Supermarkt. Wenig später ist Theo mit seiner Gute-Nacht-Flasche versorgt und schlummert friedlich. Dies gibt uns auch noch etwas Gelegenheit zu Lesen.

Donnerstag, 12. Juli 2018

Juschno-Sachalinsk

Heute stehen wir bereits gegen 8 Uhr auf, da wir einen Ausflug nach Korsakov geplant haben. Wir frühstücken und verlassen gegen 9:30 Uhr das Haus und laufen zum Bahnhof. Theo schläft auf dem Weg in der Trage ein und nutzt auch noch den ersten Teil der Strecke, die wir mit der Marschrutka 333, nach Korsakov zurücklegen.

Heute ist der Himmel bedeckt, es regnet manchmal und wir haben um die 17 Grad. Einer unserer „kältesten“ Tage bisher.

Die Straßenverhältnisse sind gut. Die Straße ist schnurgerade und verläuft in sanften Wellen bergauf und -ab. Wir können das Meer hin und wieder sehen, allerdings hält sich die Sicht aufgrund des starken Nebels sehr in Grenzen.

Nach einer Stunde erreichen wir Korsakov. Um es vorwegzunehmen, die Stadt erhält leider nicht das Prädikat „besonders sehenswert“. Wir steigen an einer Art Markt mit kleinen Läden aus und beginnen in Richtung Wasser zu laufen. Der Weg führt uns an einer Art Industrie-/Armeegebiet vorbei, es gibt keinen Bürgersteig. Wir laufen lange an einer hohen Wand, die mit Stacheldraht aufgestockt ist vorbei. An der Wand hängen in regelmäßigen Abständen Schilder, die auf das Sperrgebiet hinweisen. Googlemaps verrät uns, dass das Gebiet bald ein Ende findet und wir hoffen dann endlich ans Meer zu gelangen. Als dies der Fall ist sind wir froh unser Ziel erreicht zu haben. Allerdings ist der Ort an dem wir uns befinden, weit entfernt davon irgendwie nett zu sein. Wir machen nur ein paar Bilder und beschließen zurück zu laufen um vielleicht doch noch ein paar schöne Ecken zu entdecken. Als wir an der Endhaltestelle des Busses angekommen sind, besteigen wir diesen und fahren ins Stadtzentrum. Hier gibt es ein paar schöne Parks und Plätze und auch etwas wie eine Fußgängerzone. Wir finden ein Café namens Mokka. Leider hat dies kein Kartoffelpüree für Theo im Angebot und auch sonst nichts Passendes was wir ihm servieren hätten können. Der Kellner gibt uns dankeswerterweise einen Hinweis auf ein anderes Etablissement. Dieses ist eher im Kantinen-Stil, aber wir bekommen Kartoffelpüree & bestellen Tee & Pelmeni für uns. Die Köchin ist sehr besorgt um Theo und kommt an unseren Tisch um zu fragen, welche Zutaten (Gewürze) ins Püree hineindürfen und welche nicht. Theo ist ein paar Löffel, den Rest gönnt sich Andi. Zwischenzeitlich kommt die Köchin mehrfach vorbei um mit Theo zu sprechen und ihn zu ermutigen noch ein paar Löffel zu essen. Meine Toilettenpause nutzt sie dankbar um ihn auf den Arm zu nehmen. Er ist zunächst unsicher, lächelt sie dann aber an und kuschelt. Andi versucht mehrfach Theo wieder an sich zu nehmen, da wir stets befürchten er wird den Leuten zu schwer. Allerdings merkt man ihr an, dass sie ihn nicht so recht aus den Händen geben möchte.

Draußen hat es begonnen zu regnen. Wir beschließen noch einmal zurück ins deutlich gemütlichere Café Mokka zu gehen und einen Kaffee zu trinken. Theo nimmt auf der breiten Holzbank Platz und bekommt Spielzeug aus der Kinderecke. Er ist zufrieden und wir genießen unseren Kaffee.

Nun wandern wir noch etwas herum. Zudem kaufen wir ein neues Ladekabel für Andi's Smartphone, da Theo das alte Kabel erfolgreich zerstört hat.

Wir denken wir haben genug gesehen und nehmen wieder die Marschrutka zurück nach Juschno-Sachalinsk. Theo verschläft fast die gesamte Fahrt.

Zurück im Ort wollen wir dem Café „Metro“ einen Besuch abstatten. Leider lässt die Atmosphäre und das Speisenangebot sehr zu wünschen übrig und wir entscheiden uns zu gehen. Wir ziehen noch etwas herum, kaufen dann noch ein paar Kleinigkeiten zum Abendbrot im Supermarkt und süße Teilchen zum Kaffee im benachbarten Café Melzina.

Zu Hause angekommen trinken wir erstmal gemütlich Kaffee. Der Rest des Tages wird mit Spielen, Lesen und dem Erledigen von Kleinigkeiten verbracht. Auch beginnen wir mit dem Packen, da morgen der Rückflug ansteht.

Freitag, 13. Juli 2018

Juschno-Sachalinsk - Chabarovsk

Unser Tag beginnt um halb 8 mit einem Frühstück. Anschließend packen wir unsere Sachen und räumen das Appartement auf. Da wir keine Rückmeldung zur Schlüsselrückgabe von unserem Vermieter haben, legen wir den Wohnungsschlüssel in den defekten Briefkasten des Appartements Nr. 56, der zu unserem Glück offen ist. Aufgrund mangelnder Postkastenschlitze hätten wir den Schlüssel sonst nicht verstauen können. Wir sind nicht ganz sicher, ob unser Appartement die Nr. 56 oder 57 trägt, da keine Nummer an der Tür ist. Nebenan befindet sich Appartement Nr. 58, also können wir nicht ganz falsch sein.

Bei kühlen Temperaturen (ca. 15 Grad) und leichtem Nieselregen laufen wir über einen sandigen Platz Richtung Bushaltestelle. Den Bus Nr. 3 verpassen wir knapp, da wir leider mit unserem Gepäck nicht wirklich rennen können. Andi hat Theo's und seinen Rucksack zusammengeschnürt und trägt diese auf dem Rücken...beide wiegen zusammen ca. 26kg. Vorn auf dem Bauch trägt er Jule's Rucksack...noch einmal um die 15kg. Jule hat Theo in der Trage vor dem Bauch (um die 15kg) und unseren blauen, kleineren Rucksack auf dem Rücken (ca. 8kg).

Gegen 10 Uhr treffen wir am nationalen Flughafen ein. Hier herrscht ziemlich viel Trubel. Nachdem das Gepäck durch den Scanner am Eingang gelaufen ist, macht sich Andi mit seinem Rucksack auf zum Folieren. Dies hilft zum einen um den Eindruck von nur einem Gepäckstück zu verstärken, zum anderen sichert es die beiden Gepäckstücke vor dem Auseinanderfallen bzw. vor Beschädigung. Diesmal ist der Bedienstete am Automaten nicht ganz so geschickt und vergisst bei mehreren Personen (auch Andi) wo die Stelle sich befindet an dem er den Griff freischneiden muss, damit man das folierte Gepäckstück noch tragen kann. Zum anderen steigt mit jedem Mal der Preis, diesmal sind es 600 Rubel.

Anschließend machen wir uns auf den Weg zum CheckIn-Schalter. Dieser öffnet auch bald und es dauert nicht lange bis wir an der Reihe sind. Nachdem das Gepäck abgegeben ist und wir die Flugtickets in der Hand halten gehen wir in die Wartehalle im ersten Stock. Hier lassen wir uns kurz nieder. Die Sicherheitskontrolle für unseren Flug hat noch nicht begonnen, daher beschließen wir uns noch einen Kaffee im Café Lime zu gönnen. Dies überzeugt durch eine gemütliche Einrichtung sowie ein gutes Angebot an Speisen und Getränken. Wir sind überrascht, dass auch alkoholische Getränke angeboten werden. Dies war sonst nicht der Fall. Jule nimmt mit Theo Platz (sogar ein Kinderstuhl ist vorhanden) während Andi zwei Latte, Brote mit Lachs und Käse sowie zwei Gläser Brut bestellt.

Letztere genießen wir zur Feier unseres Monatstages (13. – zudem ein Freitag – 111 Monate).

Gegen 11 Uhr verlassen wir das Café und gehen in Richtung Sicherheitskontrolle. Diese öffnet auch sogleich und wir stellen uns an. Hinter uns steht eine junge Frau mit Tränen in den Augen, da sie sich eben von ihrem Freund/Mann verabschieden musste. Theo lächelt sie an und streckt ihr seine Hand entgegen, die sie annimmt und zurück lächelt. Wir zeigen Pässe & Tickets, die abgestempelt werden. Zudem müssen der kleine blaue Rucksack und wir noch einmal durch eine Sicherheitsschleuse. Hier weist uns die Beamtin darauf hin, dass wir noch eine Flasche im Rucksack haben. Dies bestätigen wir und zeigen ihr die Flasche, in der Annahme, dass sie sie und wegnehmen wird. Allerdings wird die Flasche von ihr lediglich geöffnet. Sie schnuppert am Deckel, schraubt die Flasche wieder zu und gibt die

uns zurück. Hinter ihr auf dem Boden sehen wir eine Kiste mit konfiszierten Flaschen stehen. Wir vermuten, dass Leute versuchen so Alkohol mit an Bord zu nehmen und ihnen die Flaschen daher weggenommen werden. Im Grundsatz werden in Russland anscheinend die Sicherheitsbestimmungen hinsichtlich Flüssigkeiten an Bord nicht ganz so strenggenommen. Keiner fordert uns auf unsere Flüssigkeiten aus dem Rucksack zu nehmen und die 100ml Beschränkung einzuhalten.

Wir gehen zum Boardingbereich. Hier beginnt an zwei verschiedenen Ausgängen gleichzeitig das Boarding für unseren Flug nach Chabarowsk sowie einen Flug nach Moskau. Wir sollen den linken Ausgang nehmen, aber draußen in den rechten bzw. ersten Bus einsteigen, die Passagiere nach Moskau entsprechend umgekehrt. Erwartungsgemäß fehlt im Flieger dann mindestens eine Person, die in den falschen Bus gestiegen war und nachträglich zu uns gebracht werden muss.

Der Flug verläuft ruhig. Theo verschläft den Start und wacht erst pünktlich zur Getränke- bzw. Speisenausgabe auf.

Am Flughafen von Chabarowsk angekommen wartet Andi auf das Gepäck während Jule mit Theo einen Mutter-Kind-Raum aufsucht um einen Windelwechsel durchzuführen, da er etwas streng riecht. Die Räumlichkeiten sind sehr beeindruckend. Zunächst betritt man einen Vorraum in dem man sich die Schuhe auszieht. Dann kommt man in ein Zimmer in dem eine Aufsichtsperson sitzt, die einem eventuell mit Rat & Tat zur Seite steht. Ich gebe ihr zu verstehen, dass ich Theo's Windeln wechseln möchte und sie verweist mich auf einen Raum. Hier stehen neben einem Wickeltisch zwei Reihen von Betten mit jeweils einem bequemen Sessel daneben. Eine Reihe mit Babybetten, die andere mit kleinen Kinderbetten. Neben diesem Raum gibt es auch noch einen Spielraum sowie Kindertoiletten. Unglaublich für einen Flughafen wie Chabarowsk.

Zurück bei Andi und dem Gepäck stellen wir fest, dass wir anscheinend die Boardtickets verlegt haben, an denen unsere Belege für unser Gepäck sind. Diese werden am Ausgang kontrolliert. Wir versuchen zu erklären, dass wir nur einen Beleg haben, den anderen allerdings verloren haben. Bei zweiten Anlauf, lässt die Verantwortliche unsere Pässe als Bescheinigung durchgehen und wir verlassen das Gebäude.

Draußen steigen wir in den Bus Nr. 35 und fahren zum Bahnhof. Theo wird langsam ungemütlich, da es hier in Chabarowsk deutlich wärmer ist und er langsam genug vom unterwegs sein hat. Zudem ist unsere Vermieterin etwas unentspannt. Es handelt sich wieder um Alexandra, von der wir auch das erste Appartement gemietet hatten. Sie macht sich wieder Sorgen, dass wir den Weg nicht finden, schickt Fotos vom Eingang, von ihrem davor geparkten Auto sowie eine Karte mit eingezeichnetem Weg. Sie empfiehlt uns vom Bahnhof in den 1er Bus zu steigen. Dies befolgen wir und stellen fest, dass dadurch leider ein etwas längerer Fußweg anfällt als gedacht. Am Ende ist alles gut, wir finden Straße & Appartement und sind fast zur angekündigten Zeit vor Ort. Sie begrüßt uns, erklärt kurz ein paar Kleinigkeiten. Dann überreichen wir ihr die Miete für 3 Nächte (4800 Rubel) sowie eine kleine Kautions und verabschieden sie.

Obwohl sich das Appartement wieder pattered befindet und kleiner ist wirkt es gemütlicher. Wir richten uns kurz ein und gehen auf Nahrungssuche. Eine Pizzeria namens Peperone (die Andi vor 10 Jahren besucht hat) scheint es nicht mehr zu geben. So lassen wir uns erneut in der Pizzeria mit den verkleideten Kellnern nieder. Hier bestellen wir für Theo Ravioli mit Kartoffelpüree-Füllung und für uns Calzone Pizza. Letztere ist so lecker, dass wir noch eine zweite ordern. Zudem gönnt sich Andi ein dunkles Bier und Jule eine Weißweinschorle. Eine Frau die nebenan sitzt fragt woher wir kommen und sagt, wie hübsch sie Theo findet.

Auf dem Rückweg gehen wir noch in einen Supermarkt und anschließend noch in einen kleineren Laden, wo wir eine Flasche Champanskoje (aus Kuban) kaufen.

Den Abend lassen wir entspannt ausklingen. Theo geht in die Badewanne und spielt dann noch etwas bevor es ins Bett geht. Wir leihen online einen Film aus, sind jedoch zu müde um uns diesen anzusehen. Gegen 22 Uhr sind wir im Bett. Die Nacht verläuft etwas unruhig, da es sehr warm ist und das angekündigte Gewitter leider nicht die Kraft hat für Abkühlung zu sorgen.

Samstag, 14. Juli 2018

Chabarovsk

Wir starten um 8 Uhr mit einem Kaffee im Bett. Es ist immer noch sehr warm. Nachdem wir Theo zu einer zweiten Runde Schlaf überzeugt haben machen wir Frühstück. Anschließend packen wir unsere Badesachen, denn wir haben vor im Amur zu schwimmen.

Bei einem kurzen Stopp im kleinen Laden um die Ecke raten uns die Verkäuferinnen vom Bad im Amur ab, dieser sei viel zu dreckig. Andi wiegelt ab und sagt, dass wir anschließend duschen können. Sie sprechen noch kurz mit Theo, dann gehen wir weiter. Wir laufen den Parkstreifen entlang, kaufen auf dem Weg noch zwei Kvas und erreichen das Ufer kurze Zeit später. Es ist bewölkt, was uns sehr gelegen kommt, denn die Momente in denen es die Sonne schafft die Wolkendecke zu durchbrechen sind unerträglich heiß. Auf der kleinen Fläche, die zum Baden freigegeben ist liegen bereits einige Leute zum Sonnenbaden. Nur ein paar sind im Wasser, die meisten belassen es dabei mit den Füßen hineinzugehen. Wir suchen uns ein freies Plätzchen und breiten unser Badetuch aus. Theo beginnt sofort mit seinen kleinen Händchen im Sand zu wühlen und die Textur zu befühlen. Andi testet das Wasser und schwimmt ein wenig. Die Wassertemperatur ist kühl, aber angenehm.

Gemeinsam versuchen wir kurze Zeit später Theo in seinen Baby-Neopren-Anzug zu stecken. Dies ist gar nicht so einfach und wird daher auch nicht von ihm gemocht. Schließlich sitzt das Ding und wir machen ein paar Fotos bevor Andi mit ihm ins Wasser geht. Richtig hineinlassen wollen wir ihn nicht, aber Hände und Füße. Anschließend freut er sich über ein ausgiebiges Spiel mit Sand und seinen Spielsachen. Natürlich bleibt es nicht aus, dass er den Sand kostet. Aber das gehört einfach zur Sand-Kennenlern-Erfahrung dazu. Jule nimmt auch noch ein kurzes Bad. Keiner der Badenden geht tief ins Wasser, da man bereits in Strandnähe die Strömung deutlich spürt. Als wir dabei sind einzupacken kündigt ein Ausflugsschiff sein Anlegen am Badestrand an und bittet die Badegäste um Vorsicht. Es ist ein ähnliches Schiff mit dem wir auch eine Tour unternommen haben. Am Strand angelegt, beschallt es die Badenden mit Musik und Durchsagen. Skurril!

Wir gehen im Schatten der Parks in Richtung Ulitsa Muravyova-Amurskogo. Hier wollen wir noch einmal das Café Chocolate besuchen. Wir bestellen für Theo das übliche Kartoffelpüree und für uns Chili con Carne. Später noch einen Flat White...der beste der Stadt. Zwischendurch sehen wir immer wieder Personen in Kostümen in den Hofeingang neben gehen. Nachdem wir die Rechnung beglichen haben, folgen wir diesem Weg um zu schauen wo sie hingegangen sind. Im Hinterhof gibt es eine Fotoausstellung wo Leute in Kostümen vor den Fotos posieren. Wir schauen auch kurz herum und setzen dann unseren Weg fort.

Wir haben am Horizont eine weitere Kirche entdeckt, die wir uns ansehen wollen. Der Weg entlang der Ulitsa Turgenewa ist etwas beschwerlich aufgrund der hügeligen Lage der Stadt ...vor allem aufgrund der Temperaturen. An der russisch-orthodoxen Kirche angekommen entdecken wir, dass es hier noch weit mehr zu sehen gibt. Von hier oben hat man einen guten Blick über den Amur auf weitere Teile der Stadt. Nach einem Blick in die Kirche

wandern wir zum Grand Hotel Prestige und genießen ein kühles Bier auf der Terrasse. Anschließend besuchen wir die „Area of Fame“ wo beeindruckende hohe schwarze Gedenktafeln die Namen der im Krieg und bei Auslandseinsätzen gefallenen Soldaten in goldenen Lettern anzeigen. Hier brennt auch eine ewige Flamme. Nachdem wir ein paar Bilder gemacht haben begeben wir uns mit dem Bus Nr. 1 zurück ins Zentrum. Wir machen noch einen kurzen Stopp im Supermarkt und sind dann gegen 17 Uhr im Quartier.

Hier stecken wir Theo zunächst in die Badewanne um den Amur-Sand abzuspülen und ihm eine kleine Erfrischung zu gönnen. Anschließend hat er großen Spaß nur in Windeln (ohne weitere lästige Klamotten) auf dem Bett zu spielen. Wir erledigen noch ein paar Kleinigkeiten, kochen dann Pelmeni zum Abendbrot und schauen uns den Rest des Filmes von gestern an nachdem Theo eingeschlafen ist.

Sonntag 15. Juli 2018

Chabarovsk

Gegen 8 Uhr gibt es einen Kaffee im Bett. Dann stehen wir auf und machen Frühstück. Draußen ist es bereits drückend warm. Für heute sind Gewitter angekündigt. Wir lassen uns Zeit, erledigen noch ein paar Kleinigkeiten und starten erst gegen Mittag. Wir spazieren zu einem Restaurant namens Woodstock in dem wir es uns auf breiten Sofas gemütlich machen. Wir bestellen Bier, belgische Waffeln und Kaffee. Auch Theo ist gemütlich, spielt und kostet bereitwillig etwas Waffel & Obst. Wir bleiben eine ganze Weile. Wir hören etwas Donnerrollen aber vom Gewitter können wir sonst noch nichts spüren. Der Himmel bewölkt sich zunehmend, daher machen wir uns auf um noch eine Runde am Amur zu spazieren. Als wir die Promenade erreichen fallen die ersten Regentropfen. Mit ein paar anderen Leuten stellen wir uns in einer Konzertmuschel unter bis es etwas weniger regnet. Wir laufen an der Statur von Nikolay Muravyov-Amursky vorbei und der Regen wird heftiger. Also laufen wir etwas schneller entlang des Grünstreifens an dem auch unser Appartement liegt.

Kurz vor der Ulitsa Kalinina wird der Regen so stark, dass wir uns zunächst unter einen Baum, dann unter eine Sträuchergruppe und schließlich unter ein Vordach stellen. Es gießt nun in Strömen und blitzt und donnert sehr stark. Aufgrund der Hügel fließt das Wasser rasch bergab und füllt die Senken in den Straßen, diese sind nun nur noch mit Vorsicht von Autos und Bussen passierbar. Der Regenguss hält eine ganze Weile an und wir warten und schauen dem Spektakel zu. Theo, der eine lange Zeit in der Trage geschlafen hatten ist durch die Nässe und den Donner auch erwacht und schaut sich mit großen Augen um. Unter dem Vordach stehen auch noch weitere Familien mit Kindern. Irgendwann lässt der Regen etwas nach und wir laufen weiter in Richtung Ulitsa Volochaevskaya. Dort angekommen ziehen wir die nassen Sachen aus und trocken Theo ab. Jule geht unter die heiße Dusche, dann wird Theo gebadet. Den Abend verbringen wir mit Lesen, Reisebericht schreiben sowie natürlich mit Theo.

Montag, 16. Juli 2018

Chabarovsk – Zug nach Wladiwostok

Unser Tag beginnt wie gewöhnlich mit Kaffee im Bett und einem ausgedehnten Frühstück. Anschließend fangen wir an unsere Sachen zu packen, da heute ein Reisetag ist. Gegen 10 Uhr brechen wir zu einem Abschiedsspaziergang am Amur auf. Hier laufen wir noch einmal entlang des Grünstreifens bis zum Vergnügungspark und dann entlang der Strandpromenade. Auf dem Rückweg genehmigen wir uns noch einen kleinen Becher Kvas. Gegen Mittag sind wir zurück im Quartier. Theo bekommt sein Mittagessen und wir packen unsere restlichen Sachen zusammen und räumen die Wohnung auf während er seinen

Mittagsschlaf macht. Unsere Vermieterin wartet bereits eine Stunde vor vereinbarter Übergabezeit vor dem Haus. Ihr blaues Auto ist leicht erkennbar, da es kaum bunte Autos in der Stadt gibt, meist silberfarben oder weiß.

Die Übergabe verläuft problemlos. Wir erhalten sogar 150 Rubel (ca. 2€) mehr Kautions zurück als bezahlt, da die Vermieterin kein Wechselgeld hat. Mit Sack und Pack laufen wir zur Tramhaltestelle. Es dauert eine Weile bis die Tram kommt, aber wir haben Glück und können im Schatten stehen. Die Tramwagen sind geräumig, so dass wir kein Platzproblem haben. Theo ist nicht begeistert, verhält sich jedoch ruhig.

Am Bahnhof angekommen geben wir das Gepäck in der Gepäckaufbewahrung ab. Die Bediensteten sind sehr kulant, lassen uns mehrere Gepäckstücke zusammenschnüren, wodurch wir nur 3 statt 4 Stücke aufgeben und bezahlen müssen. Man zahlt eine Tagesgebühr, in unserem Fall 450 Rubel. Wir sind froh die schweren Sachen los zu sein und nehmen kurz im Wartesaal im Untergeschoss Platz um abzukühlen. Theo ist begeistert und gut gelaunt. Wir beschließen noch einmal in die Lounge des Enigma-Hotels einzukehren und uns dort einen lauschigen Nachmittag zu machen. Die Lounge ist leer. Den Kellner kennen wir bereits, er ist super nett und zugleich unauffällig. Wir bestellen frischgezapftes Bier, Suppe & Salat als Vorspeise sowie Pasta & Fisch als Hauptgang. Theo erhält Kartoffelpüree, was er mit Begeisterung verspeist. Wir trinken im Anschluss noch einen Kaffee. Gegen 17 Uhr brechen wir auf. Wir spazieren noch ein wenig die Gleise entlang, dann besuchen wir noch ein, zwei Geschäfte um für Andi ein WM Shirt zu besorgen und Sektgläser zu erwerben. Letztere sind aus unserer Sicht notwendig, da wir in den Unterkünften meist nur Tassen haben und somit kein angemessenes Gefäß für unser edles Tröpfchen. Halb 8 sind wir zurück am Bahnhof. Hier suchen wir zuerst den Mutter & Kind Raum auf um Theo die Windeln zu wechseln und ihn zu füttern. Dann gehen wir noch einmal kurz in den Supermarkt um noch ein paar Kleinigkeiten für die bevorstehende Zugfahrt zu kaufen. Die restliche Zeit bis zur Abfahrt verbringen wir im Wartesaal. Hier erregt Theo die Aufmerksamkeit einer Putzfrau indem er ihr interessiert zusieht, als sie den Warteraum wischt. Sie kommt herüber und spricht mit ihm. Zudem fragt sie wohin wir fahren und wann wir abfahren. Als der Zug auf der Tafel angeschrieben wird, kommt sie noch einmal herüber um uns Bescheid zu geben. Andi hat inzwischen unser Gepäck angeholt. Wir schultern unsere Sachen und fahren mit dem Fahrstuhl ins zweite Untergeschoss, wo ein Tunnel zu den Gleisen 2 bis 4 führt.

Unser Zug Nr. 202 fährt vom Bahnsteig 4 ab. Da der Einlass noch nicht begonnen hat, stehen wir vor dem Zug und warten. Schließlich erkennen wir ein Schild mit einem anderen Ankunftsort am Zug. Andi geht noch einmal zur Tafel am Gleis um sich zu informieren. So erfahren wir, dass es zweimal Gleis 4 gibt. Auf beiden Seiten stehen Züge, beide Tafeln zeigen die gleiche Zugnummer (202) und den gleichen Ankunftsort (Wladiwostok). Jedoch fährt der Zug vor dem wir warten nach Komsomolsk. Wir wechseln das Gleis und suchen Wagon Nr. 9. Hier kontrolliert die Provodnitza unsere Tickets sowie Pässe und lässt uns einsteigen. Wir verstauen das Gepäck und gehen gleich wieder nach draußen, da es im Zug unerträglich heiß ist. Diesmal gibt es keine Klimaanlage. Draußen ist zwar die Temperatur besser, dafür gibt es aber jede Menge Mücken, die wir mal besser, mal schlechter abhalten können. Auch Theo bekommt ein paar Stiche ab. Pünktlich um 22:05 Uhr ist Abfahrt. Wir erhalten unsere Bettwäsche und Handtücher und betten Theo zur Nachtruhe. Er schläft schnell ein. Die Nacht im Zug wird etwas unruhiger als sonst aufgrund der Wärme und der Mücken. Dennoch sind wir froh ein Abteil für uns zu haben. Nachts beginnt es irgendwann zu regnen, was für Abkühlung und mehr Ruhe sorgt.

Dienstag, 17. Juli 2018

Wladiwostok

Gegen 10 Uhr kommen wir in Wladiwostok an, wir verlassen als Letzte den Wagon, da Theo gerade seinen zweiten Morgenschlaf absolviert und tief und fest schläft. Er ist dennoch guter Dinge als wir ihn wecken und in die Krakse setzen. Wir laufen über den Bahnsteig entlang des Hauptgebäudes. Dann geht es über eine Treppe auf eine Brücke und von dort in die Stadt. Von der Brücke bekommt man schon einen ersten Eindruck. Der Bahnhof liegt am Hafen und man sieht sogleich Containerschiffe und Verladekräne. Zudem sieht man eine beeindruckende Brücke und einige der Inseln.

Mit dem Bus Nr. 60 fahren wir bis „Prospekt 100 Jahre Wladiwostok“ o.s.ä. Unser Quartier liegt ein paar Kilometer außerhalb des Zentrums. Wir brauchen ca. 20 Minuten mit dem Bus. Dann laufen wir los. Es sind ein paar Meter, die wir zurücklegen müssen. Unser Vermieter, der uns in der Nähe des Hauses findet als wir nach der richtigen Hausnummer suchen, versteht nicht, warum wir kein Taxi genommen haben.

Wir können uns eines von zwei Zimmern aussuchen und nehmen das größere, auch deshalb weil es mit einem Kühlschrank und etwas Küchenequipment ausgestattet ist. Wir sind begeistert, dass wir im Badezimmer sogar ein Waschbecken und einen Spiegel haben...das gab es in einem Appartement noch nie. Wir richten uns ein. Während Andi sich auf die Suche nach einem Supermarkt sowie einem Mittagssnack begibt machen Theo und Jule eine Runde Mittagschlaf.

Dann gibt es Schawarma und wir begeben uns auf unsere erste Stadterkundungstour. Dazu fahren wir mit dem 60er Bus wieder Richtung Innenstadt und steigen in der Nähe des Bortsov Revolutsii Platzes aus. Nachdem wir die Denkmäler und die Restaurierung der Kirche bestaunt haben laufen wir weiter in Richtung Bahnhof. Wir sind auf der Suche nach einem Café und werden auf der Ulitsa Posetskaya fündig. Hier sitzen wir gemütlich auf Sofas und lassen uns mit Kaffee und Kuchen verwöhnen. Theo bekommt eine große Portion Kartoffelpüree, was er begeistert annimmt. Zudem wird er mit Spielzeug aus der Kinderecke versorgt und flirtet mit den Kellnern, die begeistert mitmachen.

Später verlassen wir die Lokalität und schlendern weiter die Straße entlang. Andi glaubt sich an eine schöne Promenade zu erinnern an deren Ende man auf das offene Meer blicken kann. Zudem soll es dort einen Biergarten geben. Wir laufen eine Weile, stellen jedoch per Google Maps fest, dass es noch immer sehr weit ist bis zur Landzunge die ins Meer hinein läuft. Außerdem befindet sich hier weit und breit nichts außer Wohnhäuser. Irgendwann steigen wir in den Bus, per Zufall wieder der 60er und fahren bis zur Endhaltestelle. Von dort aus laufen wir weiter, zunächst in ein Wohngebiet, indem wir irgendwann nicht mehr weiterkommen. Später finden wir den richtigen Pfad. Wir laufen an der Straße entlang und sehen irgendwann die Landzunge, mit einem Leuchtturm an der Spitze. Zwischenzeitlich stellt Andi fest, dass die von ihm erinnerte Promenade wohl eine andere zu sein scheint. An der Landzunge angekommen, finden wir rechts und links ein paar Restaurants und Stände. Es gibt sogar eine sehr einladend aussehende Strandbar, mit Sesselschaukeln und Daybeds...die allerdings nicht geöffnet hat. Über dem Eingang zeigt ein Schild freien Zutritt für Einheimische an.

Zum Leuchtturm gelangt man über einen schmalen Weg aus kleineren und größeren Steinen, der gegen Ende von Wasser überspült wird. Viele Personen wollen zum Leuchtturm und ziehen zu Beginn noch mutig ihre Schuhe aus. Barfuß ist möglich, allerdings etwas schmerzhaft für die Füße. Außerdem muss man auf Glasscherben achten, die ab und an zwischen den Steinen sind. Die meisten Leute ziehen ihre Schuhe schnell wieder an und

lassen diese nass werden. Wir beißen die Zähne zusammen und gehen ohne Schuhe...die ideale Kneipp-Behandlung.

Vom Leuchtturm genießen wir den tollen Blick auf die Stadt und die umliegenden Berge. Später machen wir noch Rast im Crab House und trinken ein Bier. Theo freundet sich mit einem großen Plüschbären an. Dann geht's zu Fuß zurück zur Endhaltestelle und mit dem 81 Bus in Richtung Quartier. Unterwegs kaufen wir noch ein paar Kleinigkeiten fürs Abendbrot.

Zu Hause angekommen, geht Jule mit Theo unter die Dusche, denn eine Badewanne gibt es leider nicht. Dann bekommt Theo Abendessen und wird ins Bett gebracht. Wir machen eine Brotzeit und genießen den mitgebrachten Brut aus den in Chabarowsk erstandenen Kristallschalen. Damit endet ein langer Tag und wir fallen müde ins Bett.

Mittwoch, 18. Juli 2018

Wladiwostok

Heute ist Theo ganz gemütlich und schläft bis 8 Uhr. Das gibt auch uns Gelegenheit länger in den Federn zu bleiben. Später frühstücken wir gemütlich und gönnen uns noch ein Gläschen Schampanskoje (aus der gestern geöffneten Flasche). Passt super zum Kaviar. Theo ist auch noch etwas Brot mit und nimmt dann eine zweite Mütze Schlaf. Gegen Mittag fahren wir mit dem 60er Bus in die Innenstadt. Vom Bus aus sehen wir die Promenade, die wir gestern im Kopf hatten. Wir steigen aus und laufen die Promenade entlang aufs Wasser zu. Unten am Wasser befindet sich der von Andi erinnerte Vergnügungspark, sowie Schaschlikstände und Biergärten. Zwischendurch machen wir noch kurz Rast in einem Café um einen Mittagssnack für Theo zu bestellen. Das Café ist toll eingerichtet mit dunkelgrünen Sofas mit hohen Lehnen. An den Wänden hängen Gemälde mit Tangotanzmotiven. Wir bestellen für uns Omelette und Kaffee und für Theo Kascha. Leider kommt Theo's Snack super spät, so dass wir im zwischenzeitlich schon Fruchtbrei gegeben haben. Zudem mag er das Kascha, dass diesmal aus Buchweizen gekocht wurde nicht.

Dann laufen wir zum Biergarten, wo Andi mit Matthias und Anna vor 10 Jahren öfter war. Da Theo gerade in der Trage friedlich schläft, bestellen wir ein Amstel und ein Krusovicze vom Fass uns setzen uns auf die Terrasse, von der wir einen fantastischen Blick aufs Meer haben. Die Stimmung wird etwas beeinträchtigt durch die vielen Tauben & Möwen die vom Meer auf die Terrassenbrüstung fliegen, da sie dort von den Touristen ständig gefüttert werden.

Grundsätzlich fällt uns auf, dass Wladiwostok besonders auf chinesische Touristen eingestellt ist, da alle Karten & Schilder sowohl in russischer als chinesischer Sprache sind. Zudem findet man überall asiatische Touristen mit ihren Selfie-Sticks. Typischerweise werden sie mit Bussen zur Sehenswürdigkeit gefahren, steigen aus, machen hunderte Bilder...meist von sich selbst, steigen wieder ein und werden zur nächsten Attraktion gefahren. Wir fragen uns, ob sie wirklich wahrnehmen was sie sehen oder nur die Fotos zum posten in sozialen Netzwerken brauchen.

Wir laufen ein Stück zurück und biegen wieder in die Svetlanskaya ein. Gegenüber des Kaufhauses GUM gehen wir in den Park der zur Korabelnaya führt. Hier liegt das U-Boot S-56 am Ufer, welches nun als Museum fungiert. Wir gehen nicht hinein, machen nur ein paar Bilder und gehen dann über die Straße um einen besseren Blick über die Golden Horn Bay sowie die dort liegenden Kriegsschiffe zu haben. Zudem kann man von hier auch die Golden Horn Brücke sehen, die erst 2012 eröffnet wurde und an San Francisco erinnert.

Anschließend laufen wir die Svetlanskaya zurück und kehren in ein Restaurant mit dem Namen Studio ein. Hier sitzen wir in einem Überdachten Hinterhof auf einer Terrasse und

haben einen tollen Blick über den Innenhof und die unten sitzenden Leute. Das Essen ist fantastisch. Theo bekommt wie üblich Kartoffelbrei. Andi bestellt einen Smoothie sowie eine sizilianische Pizza. Jule gönnt sich einen Green Spritz sowie ein Rote Beete Gazpacho und grüne Tagliatelle mit Garnelen. Einfach großartig!

Gegen 18 Uhr laufen wir zur Haltestelle und nehmen den 60er Bus nach Hause. Leider dauert die Fahrt aufgrund des dichten Verkehrs sehr lange, was Theo ungemütlich werden lässt. Die restlichen Passagiere sind wahrscheinlich dankbar, als wir endlich aussteigen. Im Quartier angekommen, geben wir unsere Wäsche bei Vova (unserem Vermieter ab). Er hatte uns am Morgen angeboten, sie kostenfrei zu waschen. Am Abend bekommen wir eine Nachricht, dass die Wäsche fertig ist. Dann machen wir es uns gemütlich und gehen gegen 22:30 Uhr ins Bett.

Donnerstag, 19. Juli 2018

Wladiwostok

Gegen 8 Uhr gibts einen Kaffee im Bett, anschließend machen wir Frühstück. Während Theo seinen zweiten Morgenschlaf genießt, räumen wir auf und machen uns fertig für den Tag. Mit dem 60er Bis geht es in die Stadt. Im Zentrum steigen wir aus und laufen die Ulitsa Svetlanskaja entlang. Unsere erste Station ist die Post. Noch bevor wir unser Anliegen vorbringen können, springt eine sehr engagierte Frau ein und erklärt der Postbeamtin was zu tun sei. Wir brauchen noch Marken für 3 Postkarten sowie Marken für Karten die bereits mit Marken versehen sind, wo allerdings das Porto nicht ausreicht. 45 Rubel sind für den Versand nach Deutschland notwendig. Die Postbeamtin klebt Marken z.T. über die Anschrift, was dazu führt, dass Jule noch einmal bestimmte Adressen anderweitig auf die Karten schreiben muss. Die engagierte Frau hält die Postbeamtin zudem dazu an besonders schöne Marken auszuwählen. Dies ist eigentlich für die Katz, da jede Marke abgestempelt wird und damit nicht mehr wirklich erkennbar bleibt. Am Ende werfen wir die Karten ein und sind froh, den Programmpunkt erledigt zu haben.

Ein paar Meter weiter befindet sich der Dom Knigi. Hier möchte Jule ein Buch kaufen, da das in Chabarowsk erstandene Buch bereits ausgelesen ist. Die Auswahl englischsprachiger Literatur ist wie gewohnt sehr begrenzt. Man findet neben Standardwerken wie Stolz & Vorurteil oder Der Fänger im Roggen auch Harry Potter oder Herr der Ringe. Jule entscheidet sich für Shantaram, eine bemerkenswerte Lebensgeschichte von Australiens einst meist gesuchtem Mann.

Dann gehen wir zu unserem eigentlichen Ziel, Wladiwostok`s Funicular, eine Bergbahn die uns in ca. einer Minute 100 Meter den Berg hinauf bringt. Hier findet man neben einer Statue von Saints Cyril & Methodius, den Erfindern des kyrillischen Alphabets einen fantastischen Ausblick über die Bucht sowie auf die sechsspurige Golden Horn Brücke. Wir genießen den Ausblick und machen Fotos. Dann gehen wir ein paar Meter weiter in der Hoffnung irgendwo ein Café zu finden aus dem wir bei einer Tasse Kaffee den Ausblick genießen können. Allerdings scheint hier nichts außer Wohnhäusern zu sein und wir wundern uns, dass niemand den gut besuchten Spot nutzt um Getränke zu verkaufen. Wir entdecken eine Werbetafel, die auf ein Restaurant im 19. Stock eines Hauses hinweist. Wir laufen zum nächsten Gebäude, dass 19. Stockwerke haben könnte...davon gibt es hier nicht so viele. Der Pförtner beschreibt uns den Weg zum richtigen Gebäude, welches nur ein paar Meter weiter liegt. Dort fahren wir mit dem Fahrstuhl hinauf bis zur Endstation – 17. Stock. Die restlichen zwei Stockwerke erreichen wir über eine Treppe. Das Restaurant ist sehr dunkel gehalten, mit violetten gemütlichen Sesseln und Sofas. Die Frau am Eingang fragt ob wir reserviert haben, was wir verneinen. Dann werden wir zu einem Tisch am Fenster

mit großartiger Aussicht über die Stadt, die Bucht und die Brücke geführt. Genauso haben wir uns das vorgestellt. Klar sind wir für diese Lokalität bei weitem nicht entsprechend gekleidet, jedoch können wir darauf jetzt keine Rücksicht nehmen. Die Kellnerin fragt, ob sie einen Kinderstuhl für Theo bringen soll, was wir bejahen. Zunächst nimmt er aber auch in einem der violetten Sessel Platz und fühlt sich pudelwohl. Neben dem Stuhl bringt die Kellnerin auch ein Spielzeug für ihn mit, was ihn zu begeisterten Rufen verleitet. Am Nebentisch sitzen zwei junge Frauen, die aufstehen und sich über ihn freuen.

Wir bestellen ein Kartoffelpüree für Theo. Andi nimmt ein Bier sowie einen Burger und Jule einen Weißwein, eine Tom Yum Suppe sowie Risotto. Das Essen ist ein Traum!

Theo flirtet mit den Kellnern, die von ihm begeistert sind. Nach dem Essen zahlen wir, bedanken uns herzlich und verlassen das Restaurant.

Nun laufen wir zurück zur Bergbahn, fahren hinunter und laufen zurück ins Zentrum. Nahe der Haltestelle gönnen wir uns noch einen Kaffee im Coffeeshop. Dann fahren wir in Richtung Quartier. Unterwegs kaufen wir noch ein paar Kleinigkeiten sowie Sushi für das Abendessen. Zurück in der Unterkunft kommt Theo unter die Dusche, dies mag er nicht so richtig leiden, aber leider haben wir hier keine Möglichkeit zum Baden. Der Rest des Abends verläuft gemütlich. Gegen 23 Uhr sind wir im Bett.

Freitag, 20. Juli 2018

Wladiwostok

Der Tag beginnt mit Kaffee im Bett sowie anschließendem Frühstück. Heute scheint ein freundlicherer Tag zu werden, denn die Sonne scheint, was bisher nicht der Fall war. Daher beschließen wir zur Russkiy-Insel zu fahren. Die Insel war die letzten 150 Jahre lediglich für das Militär nutzbar und wurde erst Anfang der 2000er Jahre für Ausländer geöffnet. Wir nehmen den Bus Nr. 15 aus dem Stadtzentrum. Dieser fährt über die beiden spektakulären Brücken der Stadt, die Golden Horn Brücke und die Russkiy Brücke. Letztere liegt komplett im Nebel. Aufgrund vieler Haltestellen und Verkehr dauert die Fahrt lange, zu lange für Theo. Irgendwann wollen wir das keinem Fahrgast mehr zumuten und steigen aus. Kaum draußen beruhigt er sich. Wir geben ihm etwas zu trinken und versuchen ihn zum Schlafen zu bewegen. Dies gelingt erst nach mehreren hundert Metern Fußweg. Hierbei laufen wir an der Far Eastern Federal University vorbei, die durch einen großartigen Campus besticht. Als Theo schläft steigen wir in den Bus 77 um weiter auf die Insel zu kommen. Ziel ist eigentlich einen Badestrand zu finden. Wir landen an der Endhaltestelle des Busses. Hier parken auch jede Menge Autos. Anscheinend kostet die Weiterfahrt etwas weiter vorn auf der Straße eine Gebühr, dort ist ein fancy aussehendes Mauthäuschen sichtbar. Wir folgen den Menschen, die die Straße entlang gehen. Bald entdecken wir, dass das „Mauthäuschen“ die Parkgebühren für das ca. 1km weiter vorn liegende Ozeaneum kassiert, daher entscheiden sich die meisten Leute davor zu parken und den Rest zu Fuß zurückzulegen. Da uns das Ozeaneum von Ksenija empfohlen wurde beschließen wir hineinzugehen. Wir folgen der schmalen Straße, die von Wald gesäumt ist. Ab und an kann man einen Blick aufs Meer erhaschen. Das Ozeaneum ist ein Glasgebäude mit einem gewellten blauen Dach. Die Promenade, die zum Gebäude führt ist mit Kunstfelsen, sowie Fischen, Korallen und Muscheln gestaltet. Hier hat man groß gedacht, denn es gibt ein extra Gebäude für die Ticketkassen. Wir erwerben 2 Tickets für je 1000 Rubel. Theo darf umsonst hinein. Die Ausstellung ist unterteilt in Ozean & Tropen. Der Ozeanbereich ist in dunklem blau gehalten und beginnt mit geschichtlich mit dem Urknall und zeigt dann Wesen sowie Fossilien aus den unterschiedlichen Epochen. Diesen Teil handeln wir rascher ab, da wir uns mehr für die lebenden Exemplare interessieren. Die Vielfalt an Aquarien sowie Fischen ist

groß und auch die Aufmachung der Ausstellung ist gut durchdacht. Besonders gut gefällt uns der Tropenbereich, da dieser lebendiger und bunter gestaltet ist. Theo bestaunt interessiert die großen Fische, die in riesigen Aquarien scheinbar direkt vor ihm schwimmen. Zwischendurch biegen wir ab in ein Restaurant. Hier bestellen wir Kartoffelpüree für Theo und Fettuccine mit Huhn und Pilzen für uns. Anschließend geht es weiter. Die Tour endet mit einem Glastunnel, der einem das Gefühl gibt direkt mit den Fischen im Wasser zu sein. Wirklich sehr sehenswert. Wir sind froh, dass uns der Zufall hierhergebracht hat. Auf dem Rückweg zur Haltestelle machen wir noch einen kleinen Umweg zu einem Aussichtspunkt. Leider hat der Nebel schon wieder alles für sich eingenommen, so dass man nichts, aber auch gar nichts sehen kann.

Mit dem 77er Bus geht es zurück in die Stadt. Leider ist der Bus sehr voll, so dass wir nichts von den Brücken haben bzw. auch keine Bilder machen können. Zu Beginn der Fahrt schläft Theo. Später darf er auf Jules Schoß auf dem Platz ganz vorn sitzen und freut sich den gesamten Überblick zu haben. Er schaut interessiert dem Fahrer bei seinem Tagwerk zu, auch den aussteigenden Fahrgästen beim Bezahlen. Hin und Wieder sucht er sich jemanden den er anlächeln kann und freut sich über jeden der zurücklächelt. Am spannendsten findet er Kinder, die er ganz genau beobachtet. Auch einen kleinen Hund der mitfährt schaut er interessiert an.

Zurück in unserer Ecke der Stadt gehen wir noch kurz einkaufen und dann nach Hause. Hier bestreiten wir einen gemütlichen Abend. Theo ist hundemüde und schläft gegen halb acht. Dies gibt uns Gelegenheit noch den Film „Secret Man“ mit Liam Neeson anzuschauen.

Samstag, 21. Juli 2018

Wladiwostok

Unser Tag startet wie gewohnt mit Ausnahme, dass Theo es heute nicht schafft sich zu seinem Morgenschlaf durchzuringen. Wir starten mit dem 60er Bus in Richtung Bahnhofsdistrikt. Auf dieser Landzunge wohnen wir ab Montag und wollen schon mal zur Unterkunft schauen, damit wir nicht vollbeladen mit Gepäck suchen müssen. Wir finden das Hochhaus problemlos. Der Eingang sieht leider wie schon so oft etwas gruselig aus, das bestätigt später auch die Vermieterin, beteuert aber auch noch einmal, dass die Wohnung wirklich super ist.

Theo ist mittlerweile in der Trage eingeschlafen. Wir steigen wieder in den Bus und fahren zur Spitze der Landzunge, wo wir bereits am ersten Tag den Leuchtturm besucht haben. Ziel ist eine Art Strandbar und wir sind froh dort nach dem Fußmarsch von der Endhaltestelle endlich anzukommen. In der Bar gibt es Daybeds & Strandliegen. Wir erfahren, dass der Preis für ein Daybed 1000 Rubel beträgt und zudem ein Eintrittspreis pro Person fällig wird. Wir entscheiden uns dagegen, da es keinen Schattenplatz gibt und die Temperatur 34 Grad im Schatten beträgt.

Wir ziehen uns erstmal ins CrabHouse zurück. Hier genießen wir neben kühlen Drinks auch einen Teller mit Riesengarnelen. Lecker! Draußen auf der Terrasse posiert eine Frau mit einer sehr großen Krabbe für Handyfotos. Die Krabbe bewegt sich kaum, die Frau lächelt und hält das Tier in unterschiedlichen Positionen. Kurze Zeit später kommt die Krabbe in den Topf und wird der Frau und ihrem Begleiter serviert. Theo bekommt einen Becher mit Kartoffeln, die er leider nicht lecker findet und als Snack ablehnt.

Wir stellen fest, dass heute viel mehr Leute unten am Leuchtturm sind. Der Parkplatz ist nahezu ausgebucht und es staut sich auf dem Weg.

Wir gehen nach nebenan in eine andere Art Strandbar. Hier gibt es lediglich Standliegen. Ein Mann zeigt uns zwei Liegen mit einem Sonnenschirm, die wir für 600 Rubel mieten. Dies

geht nur zum Tagespreis. Dann ignorieren wir, wie alle anderen Gäste, das große „Baden verboten“ Schild und steigen abwechselnd die Felsen hinab ins Japanische Meer. Das Wasser ist angenehm kühl. Theo kommt leider nicht in den Genuss, da der Weg ins Wasser nicht ganz einfach ist und es für ihn keine Möglichkeit gäbe das Wasser zu genießen und zu spielen. So bleibt er im Schatten des Schirmes auf der Liege und spielt.

Nach ca. einer Stunde brechen wir auf, da Theo so langsam die Lust verliert und müde wird. Wir laufen zurück zur Haltestelle und sind gut durchgeschwitzt als wir endlich ankommen. Mit dem Bus geht es zurück in Richtung Bahnhof. Auf halber Strecke steigen wir aus, eigentlich mit dem Ziel eine sizilianische Pizzeria zu besuchen. Dann entdecken wir nebenan das Café Pjôngjang. Dies steht auch auf unserem Programm für Wladiwostok, also beschließen wir hineinzugehen. An der Eingangstür empfängt uns neben zwei Kriegern aus Stein auch Vogelgezwitcher. Wir sind die einzigen Gäste. Da Theo gerade schläft suchen wir nach einer Couch, wo wir ihn ablegen können. Eine Kellnerin führt uns in Separee mit einem Tisch und zwei Sofas. Als wir uns setzen wacht Theo auf. Wir bestellen koreanisches Bier „Hite“ (aus Seoul) sowie Heilbutt und Bibimbap bei der Kellnerin. Theo ist fasziniert von ihr und lächelt sie an. Wir sind fast sicher, dass sie aus Nordkorea stammt. Das Essen ist super. Später laufen wir zurück zum Bahnhof, da wir Theo gerne zum Schlafen bewegen möchte ehe wir in den Bus steigen. Das klappt gut. Wir laufen dann allerdings doch noch ein paar Meter weiter um Fotos von Bahnhof & Heldenplatz im Sonnenschein zu schießen. Dann steigen wir in den 60er Bus und fahren nach Hause, wo wir den Abend entspannt ausklingen lassen.

Sonntag, 22. Juli 2018

Wladiwostok

Wir verbringen den Vormittag in unserer Unterkunft, da Theo noch einmal 2 Stunden schläft. Das gibt uns Gelegenheit am Reisebericht zu arbeiten und zu lesen.

Wir starten dann mit dem 60er Bus in die Stadt. Auch heute ist es wieder unglaublich warm. Das erste Ziel ist eine Bäckerei + Café im GUM in der wir bereits waren. Hier gönnen wir uns guten Kaffee & Croissants. Theo ist von seinem Kartoffelpüree nicht ganz so begeistert, wir vermuten, dass es ihm zu salzig ist. Anschließend nehmen wir den 31 Bus entlang der Sventlanskaya. Unser Ziel ist das ca. 4 km entfernte Automobilmuseum an der Ulitsa Sakhalinskaya. Hier gibt es zwei Räume voller alter Sowjetmobile sowie Motorräder zu bestaunen aus den Jahren 1930 bis 1970. Eines der Prachtstücke ist ein grüner GAZ-20 „Pobeda“ (Sieg) aus dem Jahre 1948. Auch ein paar englische, amerikanische und deutsche Gefährte sind unter den Ausstellungsstücken zu finden.

Nach der Besichtigung laufen wir ein paar Stationen zurück in Richtung City, da wir noch kurz am Hotel „Ostrovok“ vorbeischaun wollen. Hier hat Andi vor 10 Jahren zusammen mit Matthias & Anna bei seinem Stadtbesuch gewohnt. Wir machen ein paar Bilder und nehmen dann den 31er Bus zurück ins Zentrum. Hier besuchen wir noch kurz den Souvenirshop auf dem Heldenplatz, da Andi gern ein Foto von den Büsten von Putin, Lenin und Stalin machen möchte, die in Shop einträchtig nebeneinander positioniert sind.

Nun laufen wir im Schatten die Sventlanskaya hinauf Richtung Meer. Auf der Strandpromenade ist viel los. Auf einer kleinen Bühne wird gesungen, Kinder spielen am Springbrunnen, es wird im Meer gebadet, Personen lassen sich von Straßenmalern zeichnen und es wird flaniert. Wir laufen zum Aquarium, denn auf dessen Dach befindet sich ein Restaurant & eine Bar. Hier bekommen wir einen Tisch mit Blick über die Bucht und nehmen auf den gemütlichen Sofas Platz. Wir bestellen Bier und Weißweinschorle, sowie Beef Stroganov & Heilbutt und lassen es uns schmecken. Anschließend gibt es Kaffee &

Kuchen. Der kleine Mann ist auch ganz fröhlich und lacht bei seinen ersten Versuchen einen Eiswürfel festzuhalten und zu lutschen. Er bekommt das obligatorische Püree und isst dieses auch mit Appetit.

Es ist halb sechs als wir zurück zur Haltestelle wandern. Gegen 7 sind wir in der Unterkunft und machen uns einen gemütlichen letzten Abend.

Montag, 23. Juli 2018

Wladiwostok

Morgens stellen wir fest, dass es keinen Strom mehr gibt. Wir vermuten, dass die Sicherung herausgesprungen ist. Die Ursache dafür könnte der Wasserboiler im Bad sein. Dieser leckt und das Wasser tropft auf ein bereits geflicktes Stromkabel.

Unser Vermieter löst das Sicherungsproblem bald. In der Zwischenzeit kochen wir Wasser in den leerstehenden Nebenzimmern.

Die Vermieterin der neuen Wohnung hatte Andi am Vorabend kontaktiert. Beide verabreden, dass uns ein Freund von ihr den Schlüssel bringt, da sie es zeitlich nicht schafft gegen Mittag in der Wohnung zu sein. Andi trifft den Freund auch pünktlich um 10:30 vor unserem Appartement und die Schlüsselübergabe geht von statten. Nach dem Frühstück versuchen wir eine ganze Weile Theo zum Schlafen zu überzeugen, allerdings ohne Erfolg. Kurz nach 11 Uhr geben wir auf, fangen an zu packen und die Wohnung aufzuräumen. Gegen 12 machen wir uns mit Sack & Pack auf den Weg zur Haltestelle. Jule nimmt Theo in der Trage auf den Bauch in der Hoffnung, dass er noch vor der Besteigung des Busses einschlafen wird. Dies passiert leider nicht. Wir steigen in den 81er Bus und belegen erstmal zwei Sitze mit dem Gepäck. Jule bleibt mit Theo stehen um ihn einzuschunkeln. Zunächst ist er sehr ungemütlich und macht seinem Unmut Luft, dann schläft er zu unserer Erleichterung ein und die Fahrt verläuft friedlich. Am Bahnhof wird der Bus zwischenzeitlich sehr voll, aber wir haben keine Möglichkeit das Gepäck anderweitig zu verstauen. Wir sind froh als wir am Ziel ankommen und aussteigen können. Der Fahrer nimmt uns nur Geld für 2 Personen ab (46 Rubel), das Gepäck durfte umsonst reisen. Wir laufen das kurze Stück zum Appartement. Hochhaus sowie auch Flur sehen, wie bereits erwähnt, gruselig aus. Mit dem winzigen Fahrstuhl, welcher auch keinen vertrauenswürdigen Eindruck macht, geht es in den 7. Stock. Hier befindet sich hinter einer grünen eisernen Gittertür die Wohnungstür. Das Appartement ist wirklich super mit einem Wohn-Küchenbereich sowie einem extra Schlafzimmer. Vom Wohnzimmer geht die Tür zur Loggia ab. Hier hat man einen großartigen Blick auf die Stadt mit beiden Brücken, das Meer sowie den Containerhafen. Zum ersten Mal befindet sich der Fernseher im Wohn- und nicht im Schlafzimmer. Und das Badezimmer hat auch alles, was man in einem Badezimmer erwartet. Wir sind sehr zufrieden und richten uns ein. Jule versucht dann noch einmal Theo zum Schlafen zu überzeugen und Andi geht zum Supermarkt. Gegen 4 trinken wir Kaffee. Als Theo erwacht machen wir uns auf den Weg zum Italiener. Zum Restaurant sind es ca. 15 Minuten zu Fuß. Theo bekommt einen Kinderstuhl und wir bestellen Salat, Suppe & Pizza aus dem Steinbackofen. Theo bekommt Püree sowie etwas Brot und flirtet mit den Kellnerinnen. Wir essen gemütlich. Anschließend schauen wir nach einer Gelegenheit zum Wasser zu gelangen und vielleicht Baden zu gehen. In dieser Ecke scheint jedoch alles industrialisiert zu sein, viel ist durch das Hafengelände eingenommen. Damit bleiben wir erfolglos und machen uns auf den Rückweg. Zu Hause kommt Theo mal wieder in den Genuss eines Bades in der Badewanne und freut sich. Der Rest des Abends vergeht durch Spielen, Lesen. Zudem gibt es Sekt zur Feier des Tages...bzw. einfach so, da unsere Reise so langsam dem Ende zugeht.

Dienstag, 24. Juli 2018

Wladiwostok

Wir schlafen gut und Theo ist erst gegen halb acht wach. Gegen halb neun trinken wir einen Kaffee im Bett. Während Theo seinen zweiten Morgenschlaf genießt frühstücken wir in Ruhe. Heute wird die Temperatur bis auf 34 Grad im Schatten steigen, heißt wir lassen es ruhig angehen und wollen nur ein paar Erledigungen machen. Zunächst fahren wir mit dem 60er Bus zum Bahnhof. Dort erwerben wir zwei Tickets für den Expresszug zum Flughafen für Freitag. Dieser fährt ca. alle 2 Stunden, braucht knapp eine Stunde für die 50 km und kostet 230 Rubel für die Economy Class. Die Frau am Schalter ist gut auf englischsprachige Touristen vorbereitet und hat alle Informationen auf verschiedenen Zetteln in englischer Sprache vorrätig. Da keine Abfahrtszeiten sowie eine andere Zugnummer auf dem Ticket vermerkt ist sind wir unsicher und fragen erneut am Schalter nach. Die Dame versichert uns, dass wir jeden Zug nutzen können. Eine ähnliche Frage hatten auch die asiatischen Touristen vor uns und fragen uns zur Sicherheit noch einmal.

Dann laufen wir entlang der Ulitsa Posetskaya auf der Suche nach einem Friseur für Andi und einen Laden für Zigaretten. Wir finden einen kleinen Laden, der Haarschnitte für Männer und Frauen anbietet. Leider ist gerade geschlossen. Dann erblickt Jule die Friseurin, die gerade vom Toilettenhäuschen kommt. Wenige Minuten später sitzt Andi auf dem Frisierstuhl und bekommt Haare geschnitten und auf Nachfrage auch den Bart getrimmt. Der Spaß kostet 250 Rubel und geht recht schnell. Wir laufen weiter und kehren ins Restaurant Hohloma ein. Hier waren wir bereits zum Kaffeetrinken. Wir bestellen Beef Stroganov, Salat mit Krabben aus Kamtschatka, Garnelen, sowie Boullion und Püree für Theo. Das Restaurant ist angenehm temperiert und wir lassen es uns schmecken. Anschließend gehen wir in den Supermarkt am Bahnhof. Hier gibt es eine extra Abteilung für Alkohol und Zigaretten. Zigaretten werden in Russland nicht mehr sichtbar zum Verkauf ausgestellt. Hier gibt es entweder einen Schrank mit der Aufschrift Tabak aus dem die Bediensteten auf Anfrage Schachteln oder Stangen verkaufen. Oder es gibt auf Anfrage eine Liste mit den verkäuflichen Sorten. Andi erwirbt eine Stange Winston Light für sich und Matthias aus Traditionsgründen. Der Spaß kostet 1250 Rubel umgerechnet 17€.

Es ist einfach super heiß und wir versuchen im Schatten zu laufen. Unser nächstes Ziel ist der Meeresbahnhof, der sich schräg gegenüber vom Bahnhof befindet. Hier erhoffen wir Informationen sowie Tickets für eine Schiffsfahrt zu bekommen. Hier gibt es allerdings nur Tickets für die Fähre, die deutlich weitere Strecken zurücklegt. Außerdem jede Menge Souvenirgeschäfte. Wir beschließen in Richtung Platz der Helden zu laufen. Dort hatte Andi Hinweisschilder auf Schiffstouren gesehen. Auf der Brücke über die Schienen entdeckt Jule ein Schiff, das aussieht wie ein Tourenschiff sowie ein Gebäude, welches Tickets verkaufen könnte. Wir laufen hin und finden was wir gesucht haben. Hier kaufen wir zwei Tickets für eine einstündige Fahrt entlang der Häfen und Brücken von Wladiwostok. Los geht es um 3 Uhr, also in einer Stunde. Theo schläft gerade in der Trage und wir nehmen im Warteraum Platz. Kurz nach 3 Uhr werden wir auf das Schiff gebeten. Es hat ein paar Bänke auf dem Deck, leider ohne Sonnenschutz sowie unter Deck. Zunächst sind wir die einzigen Passagiere, hoffen allerdings, dass das nicht so bleibt. Wenige Minuten später fährt ein Reisebus vor. Eine asiatische Reisegruppe steigt aus und betritt das Schiff. Theo ist sofort die Hauptattraktion. Leute kommen, sprechen mit ihm, machen Selfies und spielen mit ihm. Als das Schiff ablegt sind alle asiatischen Gäste mit Beuteln voller Weißbrot bewaffnet. Binnen kürzester Zeit ist das Schiff von Möwen umringt die versuchen die in die Luft geworfenen Weißbrotstücken zu fangen. Ein Spektakel. Eine Frau, der es Theo besonders

angetan hat, hält ihm eine Scheibe Weißbrot vor die Nase. Er schaut unbeeindruckt. Dann zeigt sie ihm wiederholt, wie sie die Stücke in die Luft wirft und die Vögel sie fangen. Wenig später werden aus den Weißbrotstücken ganze Scheiben die geworfen werden.

Neben der Raubtierfütterung an Bord gibt es allerdings noch schöne Wasseransichten der Stadt. Wir machen Bilder von den Brücken, unserem Haus und auch von einem U-Boot das vorbeifährt. Irgendwann hat Theo genug gesehen und fängt an ungemütlich zu werden. Wir gehen unter Deck und setzen uns auf eine Bank. Er kann etwas spielen und wir entspannen. Allerdings ist auch hier eine Asiatin, die anfängt mit ihm zu sprechen uns zu spielen.

Gegen 16 Uhr fahren wir wieder im Hafen ein. Dann laufen wir zur Haltestelle und fahren zurück in Richtung Quartier. In einem kleinen Laden kaufen wir noch ein paar süße Teilchen zum Kaffee, sowie Pelmeni & Smetana, die wir zum Abendbrot machen wollen.

Dann gehen wir nach Hause. Theo bekommt Kascha mit Brei und wird dann zum etwas verspäteten Nachmittagschlaf hingelegt. Wir trinken Kaffee und noch einen Rest Sekt und entspannen dann auf der Couch. Später kommt Theo in die Badewanne und der Abend endet gemütlich. Aus dem Fenster beobachten wir wie sich langsam der Nebel über die Stadt legt. Zunächst verschwindet die Brücke, dann die Häuser der Stadt und schließlich die Verladekräne im Hafen sowie die Container bis man aus dem Fenster absolut nichts mehr sehen kann.

Mittwoch, 25. Juli 2018

Wladiwostok

Der Nebel ist noch immer da und man kann nichts sehen, wenn man aus dem Fenster schaut. Wir trinken zunächst Kaffee. Später frühstücken wir während Theo noch einmal einen langen zweiten Morgenschlaf hält. Gegen halb 12 brechen wir auf. Die Luft ist heute deutlich frischer, der Nebel lichtet sich langsam aber es ist stark bewölkt. Mit dem 60er Bus geht es zum Provotsky Park, eigentlich noch eine Station weiter, da wir die Station zu spät erkennen und nicht rasch genug bei Fahrer vorn zum bezahlen und aussteigen sind. Wir laufen zurück und kommen dabei am irischen Pub „Trinity“ vorbei. Hier nehmen wir auf der Terrasse Platz und genehmigen uns ein Mittagsmahl. Andi gönnt sich auch ein irisches Pale Ale bevor s weitergeht. Wir spazieren quer durch den Park zum Partizanski Prospekt. Hier befindet sich in der Hausnummer 12 die Primorsky Galerie, die aktuelle sowie ältere Kunstwerke ausstellt. Im Ticketverkaufsraum buhlen gleich 4 ältere Damen um Theo's Aufmerksamkeit. Er war gerade dabei einzuschlafen und ist nicht zum Flirten aufgelegt. Wir erwerben zwei Tickets und eine der Frauen begleitet uns in den Ausstellungsraum. Wir sind die einzigen Gäste, daher wird zunächst das Licht angeknipst. Es sind zunächst Fotografien verschiedener Ereignisse, Personen, Landschaften in und um Wladiwostok ausgestellt. Sehr interessant zu sehen. In einem weiteren Raum sind Gemälde von biblischen Szenen zu sehen, was nicht ganz unserem Interesse entspricht. Leider ist das auch bereits das Ende der Ausstellung. Wir bedanken und verabschieden uns. Durch Hinterhöfe laufen wir in Richtung einer russisch-orthodoxen Kirche, der wir auch noch einen kurzen Besuch abstatten wollen. Nachdem wir einen Blick ins Innere geworfen haben, stellen wir fest, dass alle Kirchen, die wir bisher auf unserer Reise gesehen haben, sich stark ähneln. Beim Betreten der Kirche sind Frauen aufgefordert ein Kopftuch zu tragen. Eine Kiste mit verschiedenen Tüchern steht am Eingang bereit.

Wir laufen noch einmal um die Kirche herum und machen uns dann auf den Weg in Richtung Zentrum. Wir sind auf der Suche nach einem gemütlichen Café. Letztendlich landen wir an der Strandpromenade. Hier gibt es verschiedene Cafés und Bars. Allerdings befinden sich einige noch im Aufbau bzw. der Vorbereitung auf den am Freitag

stattfindenden Tag der Marine. Zu diesem Anlass gehen jede Menge Kriegsschiffe in Wladiwostok vor Anker. Am Tag selbst werden dann ein paar Manöver abgehalten. Wir setzen uns in ein Restaurant mit Terrasse im ersten Stock. Von hier haben wir einen tollen Blick auf die Bucht sowie die Kriegsschiffe. Leider ist der Kaffee unterirdisch und wir bleiben nicht lange.

Nun begeben wir uns durch das Stadtzentrum in Richtung Haltestelle und fahren in Richtung Quartier. Nach ein paar Besorgungen im Supermarkt gehen wir nach Hause, kochen Pasta und machen es uns gemütlich.

Donnerstag, 26. Juli 2018

Wladiwostok

Wir starten wie gewohnt mit einem Kaffee im Bett. Dann wird gefrühstückt, bevor Theo seine zweite Mütze Schlaf nimmt. Jule nutzt die Zeit zum Lesen, Andi um etwas Sport zu machen.

Als Theo erwacht gibt es für ihn einen Mittagssnack, dann starten wir mit dem 60er Bus in Richtung Leuchtturm. Noch sind nicht allzu viele Leute am Zipfel der Insel. Diesmal haben wir sogar an Flipflops gedacht, so geht der Spaziergang über die Steine und durch das Meer deutlich schneller. Am Leuchtturm angekommen fährt gerade ein U-Boot vorbei und bildet einen schönen Kontrast zum Angler auf seinem Schlauchboot. Wir machen Fotos. Es ist sehr heiß, daher halten wir uns nicht zu lange auf und machen uns auf den Weg in Richtung Strandbar. Heute ist es kein Problem ein DayBed mit Sonnenschirm zu bekommen. Hier stehen sogar mehrere zur Auswahl und wir entscheiden uns für das mit Meerblick. Interessanterweise sind alle anderen Liegen sowie DayBeds mit Blick auf den Pool ausgerichtet, der leider super dreckig ist. Hier wird uns auch abgeraten hineinzugehen. Wir zahlen die 1000 Rubel Miete sowie 300 Rubel Eintritt pro Person und machen es uns mit einem kühlen Getränk bequem. Nebendran stehen zwei Russen die mit Strohalmen Prosecco aus Flaschen trinken. Kann man machen...muss man aber nicht!

Andi geht zuerst ins kühle Nass und stellt fest, dass der Salzgehalt des Wassers ziemlich hoch ist und man sich mühelos auf dem Rücken treiben lassen kann. Jule geht anschließend ins Wasser. Irgendwann wird Theo ungemütlich und wir beschließen zu gehen.

Auf dem Rückweg halten wir am Octopus-Café an um einen kurzen Mittagssnack zu nehmen. Theo hat zwischenzeitlich schon in der Trage geschlafen und setzt dies nun auf Jule fort. Leider dauert der Service im Restaurant ziemlich lange, was auch für die Prozedur der Rechnungstellung zutrifft. Als wir endlich bezahlt haben laufen wir zum Bus und fahren in Richtung Quartier. Hier gibt es noch einen kurzen Stopp im Supermarkt für Wasser & Eiscreme. Dann geht's ab nach Hause. Theo bekommt eine Milch und soll seinen Mittagsschlaf fortsetzen. Er ist ziemlich unruhig und ganz warm. Wir messen Fieber und stellen fest, dass er 39 Grad Fieber hat. Wir setzen ihn in die Badewanne mit lauwarmen Wasser um ihn etwas abzukühlen. Später gibt es noch ein Fieberzäpfchen.

Während einer von uns ihn auf dem Arm hat packt der andere seine Sachen. Nach dem Abendbrot geht Jule gegen 21 Uhr mit Theo ins Bett. Die Nacht verläuft sehr unruhig, da er immer wieder wach wird.

Freitag, 27. Juli 2018

Wladiwostok - Berlin

Morgens gegen halb 3 weckt Jule Andi, der im Wohnzimmer schläft um Theo mehr Platz im Bett zu gewähren. Theo ist wieder sehr warm, nachdem die Temperatur sich zwischenzeitlich wieder normalisiert hatte. Jule bittet Andi unserer Vermieterin zu schreiben, ob wir die Abreiseplanung noch ändern können. Gerne würden wir länger in der Wohnung bleiben und ihr Angebot mit dem Taxi zum Flughafen zu fahren annehmen. Dies

würde uns mehr Zeit in der Wohnung geben und weniger Wartezeit am Flughafen bedeuten. Leider klappt dies nicht, da die nächsten Wohnungsmieter bereits um 9:30 Uhr kommen. So stehen wir früh auf und sind um 8 Uhr abreisebereit als Natasha zur Wohnungsabnahme und Schlüsselübergabe erscheint.

Wir haben Glück, es ist noch nicht allzu warm und bewölkt. Mit Sack und Pack machen wir uns auf den Weg zur Bushaltestelle. Hier warten bereits einige Menschen, deutlich mehr als sonst, da sie wahrscheinlich auf dem Weg zur Arbeit sind.

Der Bus kommt kurze Zeit später. Andi muss fast auf Knien durch die Tür, da sein Rucksack, der bereits mit Theos Kraxe zusammengeschnallt ist, so hoch ist. Wir beschließen, das Gepäck auf dem Rücken zu lassen, da es keine Abstellfläche im Bus gibt und alle Plätze besetzt sind. So kommen wir ganz gut durch. Theo, der noch immer sehr schwach ist, übersteht die Fahrt ohne Knurren und Murren. Kurz vor halb neun erreichen wir das Bahnhofsgebäude von dem die Züge zum Flughafen abfahren. Wir passieren die Gepäcksicherheitskontrolle und warten im Foyer bis die Rolltreppe zu den Gleisen freigegeben wird. Dann gehen wir zum Warten hinaus ans Gleis und nehmen auf einer Bank Platz. Der Zug wird kurz darauf bereitgestellt. Fast alle der bereits im Zug befindlichen Passagiere steigen aus. Wir suchen uns ein Plätzchen, verstauen das Gepäck und gehen wieder nach draußen, da die Luft doch deutlich angenehmer ist. Pünktlich um 9:02 Uhr geht es los. Unterwegs machen wir an einigen Bahnhöfen kurz Stopp. Jule verbringt den überwiegenden Teil der Fahrt mit Theo in der Trage im Vorraum des Abteils um ihn einzuschläfern, was auf halber Strecke auch gelingt. Die Fahrt geht immer entlang des Meeres und gibt uns gute Sicht auf lange Brücken, Kriegsschiffe und viele Badegäste.

Den internationalen Flughafen von Wladiwostok erreichen wir kurz vor 10 Uhr. Hier lässt Andi gleich seine Rucksackkonstruktion einfolieren für 350 Rubel...interessant, denn im Flughafengebäude kostet der Spaß 500 Rubel. Wir beschließen das Gepäck abzugeben und gehen dann erstmal auf ein Frühstück in ein Café. Anschließend suchen wir den Mutter-Kind-Raum auf. Die Dame am Empfang fragt uns nach unserem Flug und schickt uns dann zunächst zum medizinischen Dienst um eine Bescheinigung einzuholen, dass Theo gesund ist. Nach etwas Suchen finden wir den Dienst und eine Ärztin sitzt uns gegenüber. Sie schreibt Theos Alter und Familienname auf. Hält dann ein Thermometer kurz vor ihn, überreicht uns dann den Zettel und verabschiedet uns. Wir sind überrascht, denn wirklich untersucht hat sie ihn nicht. Wir gehen zurück in den Mutter-Kind-Raum und geben den Zettel ab. Dann bekommen wir Plastiküberzieher für unsere Schuhe und werden in einen Raum geführt. Hier stehen verschiedene Gitterbetten mit bunten Bettbezügen und Kuschtieren. Zudem gibt es Spielzeug, Stühle für die Eltern sowie einen Wickeltisch. Wir setzen Theo in ein Bettchen und geben ihm Spielzeug. Zunächst ist er nicht wirklich glücklich. Während Jule in die Küche geht und Kascha zubereitet, spielt Andi mit Theo. Er ist dann auch etwas Kascha. Wir sind froh, denn das Frühstück hat er mehr oder weniger verweigert. Dann geht es wieder zurück in sein Bettchen. Hier kann ihn Jule irgendwann zum Einschlafen überzeugen und er schläft friedlich bis 13 Uhr und wir zur Sicherheitskontrolle und zum Boarding müssen. Während Theo schläft holt Andi das Gepäck ab und checkt uns alle für die bevorstehenden Flüge ein.

Die Sicherheitskontrolle geht sehr schnell und wir sitzen am Gate. Wir warten mit dem Boarding bis die Mehrheit der Passagiere in der Maschine sitzt. Wir haben Glück mit unseren Plätzen im Airbus 330, denn es ist eine 2-4-2 Aufteilung und wir haben 2er Plätze ganz vorn in der Economy Class und somit recht viel Platz. Leider ist Theo sehr unleidlich heute und schreit die ersten 20 Minuten des Fluges gleich mal durch. Dann können wir ihn

zu einem Schläfchen überzeugen. Im Laufe des weiteren Fluges wechselt sich Theo beim Schreihen mit einem Kleinkind auf den Nachbarsitzen und einem weiteren Kleinkind in der Business-Class ab. Insgesamt verläuft der Flug aber ganz gut und wir kommen zwischenzeitlich auch etwas zum Schlafen. Immerhin dauert der Flug nach Moskau 8,5 Stunden. Auch das Essen und die Getränkeversorgung sind wieder gut. Endlich in Moskau angekommen, muss die Economy-Class ewig warten, weil das junge Pärchen mit dem zuvor erwähnten Kleinkind nicht aus dem Arsch kommt. Egal, wir haben genug Zeit bis zum Anschlussflug. Theo und Jule verbringen einen Teil der Wartezeit im Mutter-Kind-Bereich. Das letzte Stück von Moskau nach Berlin legen wir in einem A320 zurück. In Berlin-Schönefeld holt uns Opa Horst ab und hat Andis Auto dabei. Gut organisiert treffen wir auf einem nahegelegenen Parkplatz auch Tante Birka, um Opa Horst nach Hause zu fahren. So können wir direkt nach Hause, wo wir gegen 22:30 eintreffen. Eine gute Stunde später liegen wir im Bett. Schön war's wieder, Gute Nacht.

Es folgen ein paar Bilder



Lenin-Statue in Irkutsk, 13. Juni 2018



Strecke Sludjaka-Lisvjanka, 14. Juni 2018



Retro-Park in Listvjanka, 15. Juni 2018



Schiffsfahrt zur Insel Olchon auf dem Baikalsee, 16. Juni 2018



Marschrutka vor der Fähre auf dem Rückweg von Olchon nach Irkutsk, 17. Juni 2018



Fokker F50 nach unserer Landung in Ulaanbaatar (Mongolei), 18. Juni 2018



Bogd Khaan Winter Palace in Ulaanbaatar, 19. Juni 2018



Reiterstatur von Dschingis Khan bei Ulaanbaatar, 20. Juni 2018



Unsere erste Butze in Ulaanbaatar mit der Tochter der Vermieterin, 21. Juni 2018



Tempelanlage im Terej-Nationalpark (80 km von Ulaanbaatar), 22. Juni 2018



Bus nach Ulan-Ude bzw. back to Russia, 23. Juni 2018



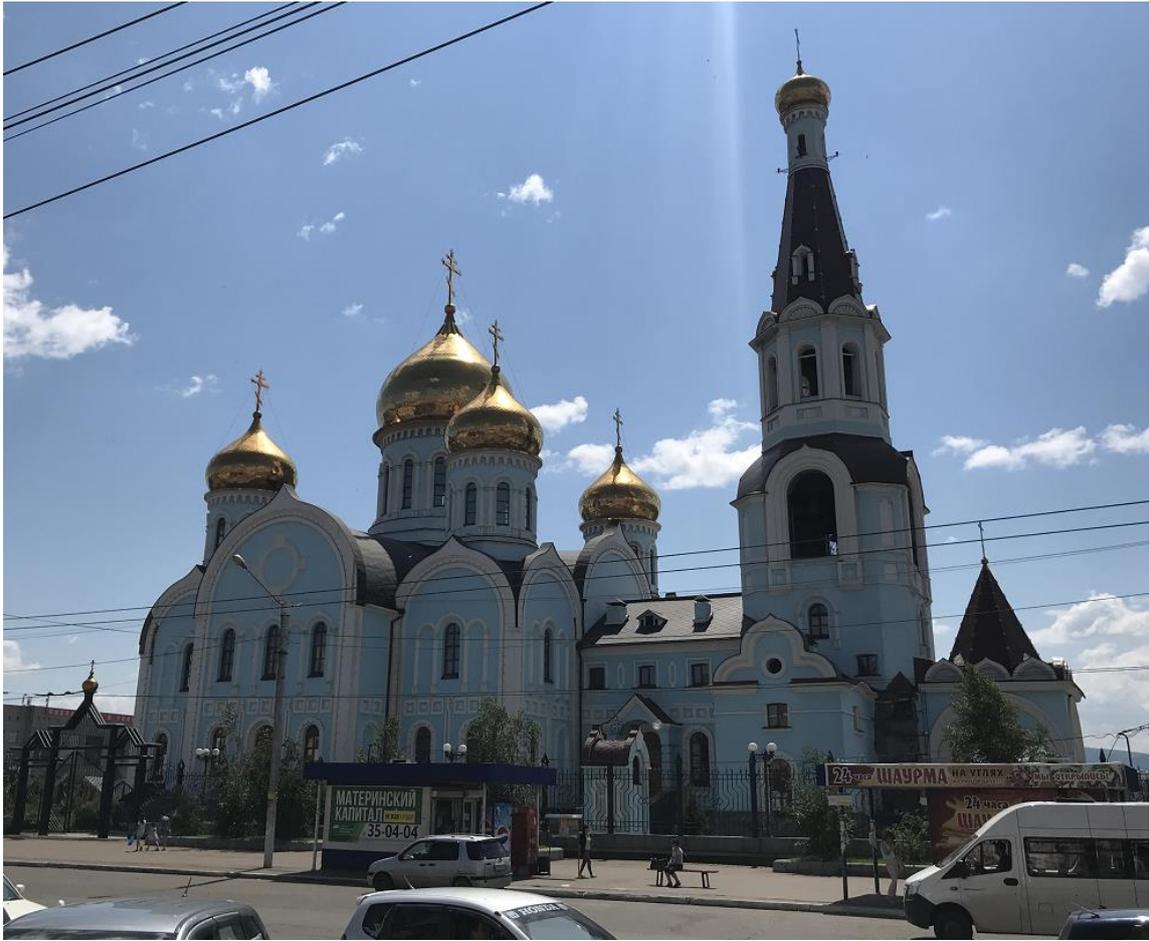
Lenin-Statue in Ulan-Ude, 24. Juni 2018



Tibetanischer Tempel auf einer Anhöhe in Ulan-Ude, 25. Juni 2018



Abreise von Ulan-Ude, 26. Juni 2018



Kathedrale vor dem Bahnhof in Chita, 27. Juni 2018



Picknick im Wlad mit Ksenia und Anton, 28. Juni 2018



Sushi zum Abschiedessen mit Ksenia, 29. Juni 2018



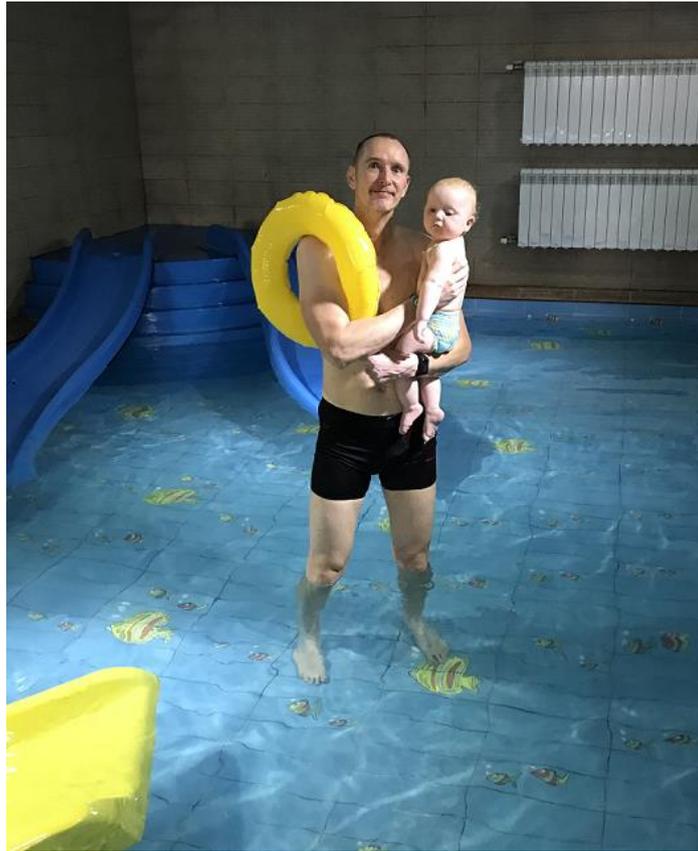
Unterwegs nach Belogorsk, 30. Juni 2018



Ankunft in Belogorsk, 01. Juli 2018



Schiffsfahrt Blagoveschensk, 02. Juli 2018



Schwimmbad am Hotel Plaza in Blagoveschensk, 03. Juli 2018

Kostenaufstellung für Unterkunft & Transport (2 Erwachsene, 1 Theo)

Als Überblick werden hier alle Kosten aufgeführt, die ausschließlich für das Reisen und Übernachten aufgebracht werden mussten. Sämtliche Kosten (z.B. für Einkäufe, Restaurantbesuche, Ausflüge, Eintrittsgelder, etc.) sind hier nicht enthalten.

| | |
|---|------------------|
| Hauptflüge (Hin nach Irkutsk, Rück von Wladiwostok, jeweils über Moskau) | 1546,30 € |
| Visa (Business, für zweifache Einreise) | 375,00 € |
| Taxi Flughafen – Unterkunft (250 Rubel) | 3,48 € |
| Unterkunft Irkutsk (3 Nächte, Airbnb, 30 € Rabatt, storniert: 11,72€ zurück)) | 30,83 € |
| Unterkunft Irkutsk (2 Nächte, booking.com, 5300 Rubel) | 73,61 € |
| Elektrischka Irkutsk – Sludjanka (2x 191 Rubel) | 5,31 € |
| Baikal-Rundbahn Sludjanka – Port Baikal (2x 145 Rubel) | 4,03 € |
| Überfahrt Port Baikal – Listvjanka (Privatboot, 400 Rubel pro Person) | 11,12 € |
| Unterkunft Listvjanka (2 Nächte, booking.com, 6260 Rubel) | 86,95 € |
| Tragflächen-Boot Listvjanka – Insel Olchon (2x 3050 Rubel) | 84,73 € |
| Autofahrt Anlegestelle Olchon bis Chuschir (2x 650 Rubel) | 18,06 € |
| Unterkunft Chuschir, Insel Olchon (1 Nacht, booking.com, 2500 Rubel) | 34,72 € |
| Marschrutka-Fahrt Chuschir – Irkutsk (2000 Rubel) | 27,78 € |
| Unterkunft Irkutsk (1 Nacht, booking.com, 2000 Rubel) | 27,78 € |
| Flug Irkutsk – Ulaanbaatar | 315,56 € |
| Unterkunft Ulaanbaatar (3 Nächte, booking.com, 279.000 MNT) | 99,65 € |
| Unterkunft Ulaanbaatar (2 Nächte, booking.com, 139.400 MNT) | 49,79 € |
| Busfahrt Ulaanbaatar – Ulan-Ude (144.000 MNT) | 51,43 € |
| Unterkunft Ulan Ude (3 Nächte, booking.com, 4800 Rubel) | 66,67 € |
| Zugfahrt Ulan Ude – Chita (über Nacht, ganzes Viererabteil für uns, 6779 Rubel) | 94,16 € |
| Unterkunft Chita (3 Nächte, booking.com, 8700 Rubel) | 120,84 € |
| Zugfahrt Chita-Belogorsk und Belogorsk-Chabarovsk (13859 Rubel) | 192,49 € |
| Unterkunft in Belogorsk (2 Einzelnächte, Direktanfrage per Mail, 4800 Rubel) | 66,67 € |
| Busfahrt nach Blagoveschensk (haber Preis für Theo, insgesamt 918 Rubel) | 12,75 € |
| Busfahrt zurück aus Blagoveschensk (918 Rubel) | 12,75 € |
| Unterkunft Chabarovsk (5 Nächte, booking.com, 9000 Rubel) | 125,00 € |
| Flug Chabarovsk – Sachalin-Insel (Hin- und Rückflug, Check 24) | 323,76 € |
| Unterkunft Juschno-Sachalinsk (4 Nächte, booking.com, 13200 Rubel) | 183,34 € |
| Zugfahrt Chabarovsk – Wladiwostok (ganzes Viererabteil für uns, 10550 Rubel) | 146,53 € |
| Unterkunft Wladiwostok (6 Nächte, booking.com, 16800 Rubel) | 233,34 € |
| Unterkunft Wladiwostok (4 Nächte, Airbnb) | 269,47 € |
| SUMME: | 4693,90 € |
| <i>(€-Preise wurden mit folgenden festen Umrechnungskursen ermittelt: 1€ = 72 Rubel = 2800 MNT)</i> | |
| Unterkünfte (exkl. Übernachtungen im Zug) kosteten im Schnitt pro Nacht | 35,82 € |

Zurückgelegte Entfernungen

Es werden nur die zurückgelegten Strecken von Startpunkt Irkutsk bis zum Endziel Wladiwostok aufgeführt. Hinflug und Rückflug wären dann zusammen nochmal über 13000 km. Die Strecken sind dabei teilweise geschätzt.

| | |
|---|----------------|
| Irkutsk – Sludjanka (Bahn) | 110 km |
| Sludjanka – Port Baikal (Bahn) | 100 km |
| Port Baikal – Listvianka (Motorboot) | 1 km |
| Listvjanka – Anlegestelle Insel Olchon (Schiff) | 250 km |
| Anlegestelle Insel Olchon – Chuschir (Auto) | 40 km |
| Chuschir – Irkutsk (Kleinbus) | 290 km |
| Irkutsk – Ulaanbaatar (Flugzeug) | 520 km |
| Ulaanbaatar – Ulan-Ude (Bus) | 570 km |
| Ulan-Ude – Chita (Bahn) | 590 km |
| Chita – Belogorsk (Bahn) | 1460 km |
| Belogorsk – Blagoveschensk (Kleinbus) | 130 km |
| Blagoveschensk – Belogorsk (Bus) | 130 km |
| Belogorsk – Chabarovsk (Bahn) | 660 km |
| Chabarovsk – Juschno-Sachalinsk (Flugzeug) | 590 km |
| Juschno-Sachalinsk – Chabarovsk (Flugzeug) | 590 km |
| Chabarovsk – Wladiwostok (Bahn) | 750 km |
| SUMME (rund): | 6780 km |
| Bahn | 3670 km |
| Flugzeug | 1700 km |
| Bus, Kleinbus, Auto | 1160 km |
| Schiff | 250 km |